Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 27. Februar 1904. —5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 49

Das Bombardement von Port Arthur

Von russischer und japanischer Seite liegen jetzt Berichte darüber vor.

Absperrung des Hafens nicht gelungen.

Ein Kanonenboot gelangt am Feinde vorbei nach Port Arthur, ein zweites angeblich versenkt.

Die Gerüchte über die Landung von Japanern.

Petersburg, 27. Febr. Der Vertrer des Ruß in Port Arthur telegraphirt wie folgt: „Am Morgen des 25. Februar wurde ein japanisches Geschwader von sechs Schlachtschiffen und vier Kreuzern gesichtet. Die russischen Kreuzer Askold, Bayan und Novik lagen im Außenhafen. Die Japaner begannen von einer Entfernung von viereinviertel Meilen zu schießen. Um die gleiche Zeit kehrten zwei unserer Torpedoboote von Pigeon Bay zurück, und sofort versuchte das japnische Geschwader sie abzufangen, eines kam aber in den Hafen und das andere kehrte um, von den Kreuzern verfolgt. Vierzig Minuten dauerte das Bombardement, welches von unsern Schiffen und den Festungsgeschützen kräftig erwidert wurde. Mehrere Geschosse fielen in die Festung; zwei Chinesen wurden tödtlich verwundet. Die Japaner schienen schlecht zu manövriren, und die Kreuzer setzten sich dem Feuer unserer Schiffe bloß, was diese benutzten, um sie mit Kugeln zu überschütten, von denen einige auf den feindlichen Schiffen explodirten. Bei dem Fort Weißer Wolf ist ein japanisches Torpedoboot gestrandet; es ist wahrscheinlich eines derjenigen, welche den Nachtangriff machten. Gegenwärtig ist wieder Geschützdonner zu vernehmen.

„Die verzweifelte Art und Weise, mit der die Japaner immer wieder ihre Angriffe auf Port Arthur erneuern, trotz der wiederholten Niederlagen, hat hier die Ueberzeugung erweckt, daß ihr Hauptzweck vorläufig ist, die russische Flotte hoffnungslos zu verkrüppeln, um bei der Landung von Truppen unbehelligt zu bleiben. Aus diesem Grunde bleiben die russischen Schiffe im Hafen, unter dem Schutz der Kanonen. Ob die Japaner wirklich bei Port Arthur zu landen beabsichtigen, wird hier bezweifelt, da die einzigen Landungsplätze von den Batterien bestrichen werden können, auf der Nordseite der Halbinsel aber die japanischen Fahrzeuge wegen der meilenlangen Marsch nicht landen können und sich ebenfalls dem russischen Geschützfeuer aussetzen. Von Vladivostok sind keine Nachrichten eingegangen, nur Telegramme von Offizieren an ihre Familien werden von dort befördert, und auch nur mit Genehmigung des Zensors. Das Vladivostoker Geschwader ist wahrscheinlich dort im Hafen. Von der gemeldeten Landung der Japaner in Possiet Bai bei Vladivostok ist hier nichts bekannt."

Tokio, 27. Febr. Der amtliche Bericht über den Dienstag Nacht gemachten Besuch, die Einfahrt zum Hafen von Port Arthur zu sperren, ist hier gestern Abend eingetroffen. Der Bericht ist von Vizeadmiral Kaminura verfaßt und es heißt darin, daß am Dienstag Abend fünf große Handelsschiffe unter dem Geleit von Torpedobooten auf den Hafen zufuhren, erstere von ihren eigenen Mannschaften versenkt und diese dann gerettet wurden. Die Torpedoflotte stieß Mittwoch Morgen unbeschädigt zum Hauptgeschwader. Letzteres fuhr darauf auf den Hafen zu, wo um 11.45 ein Bombardement auf die Festung und die im Außenhafen liegenden russischen Kreuzer Bayan, Askold und Novik eröffnet, und vom Gegner kräftig erwidert wurde. Die Novik zog sich bald in den inneren Hafen zurück, wohin ihr die anderen beiden Schiffe folgten, was bewies, daß durch das Versenken der Handelsschiffe die Einfahrt nicht versperrt worden war. Eine Viertelstunde lang wurde darauf der Binnenhafen beschossen, außer daß riesige Rauchwolken von Zeit zu Zeit aufstiegen, ließ sich aber die Wirkung dieses Angriffes nicht feststellen. Inzwischen hatten die japanischen Kreuzer das Nahen zweier russischer Torpedozerstörer bemerkt, von denen einer entkam, der andere aber in Pigeon Bay zum Sinken gebracht wurde. Die japanische Flotte erlitt keinen Schaden und verlor nicht einen Mann.

St. Petersburg, 27. Febr. Vizekönig Alexieff hat dem Zaren unter dem gestrigen Datum gemeldet, daß in der Nacht vom 25. d. Mts. der „Retvizan" mehrere Angriffe der feindlichen Torpedoboote zurückwies und wahrscheinlich zwei derselben zum Sinken brachte, während die russischen Torpedoboote die Feinde verfolgten. Der Vizekönig bestreitet, daß das von vier japanischen Kreuzern nach der Pigeon Bay verfolgte Torpedoboot gesunken ist oder beschädigt wurde. Bei der Beschießung des Hafens wurde ein russischer Seemann verwundet, sonst aber kein Schaden angerichtet. Das japanische Geschwader habe aus s i e b z e h n großen Kriegsschiffen und a c h t Torpedobooten bestanden, während das Blockadegeschwader am Tage zuvor aus zwölf Torpedobooten bestand. (Vergl. obige Depesche des „Ruß".)

London, 27. Febr. Bei den Manövern vor Port Arthur handelte es sich nur um eine Verdeckung der Landung japanischer Truppen auf der Halbinsel Liao-Tung, fünfzig Meilen von Port Arthur. Von Nagasaki sind allein über vierzig japanische Truppentransportdampfer abgegangen.

Pskor, Rußland, 27. Febr. General Kuropatkin, der Oberbefehlshaber des russischen Heeres im fernen Osten, welcher heute hier eintraf, um seiner Mutter vor seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz Lebewohl zu sagen, wurde auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur, Vertretern des Adels und der Stadt, sowie den Befehlshabern der hiesigen Truppen in Empfang genommen. Der General wird in etwa 10 Tagen abreisen, bis wann rund 400,000 Mann im fernen Osten sein dürften.

St. Petersburg, 27. Febr. 2000 Wagen der Eisenbahnen im europäischen Rußland sind für den Truppentransport eingerichtet und nach der sibirischen Grenze gesandt worden.

Der Leiter der Rothe Kreuz-Gesellschaft, Alexandrovsky, ist heute nach Port Arthur abgereist.

Die Novoe Vremja sagt, daß die russenfreundlichen Kundgebungen der Slaven andeuten, daß diese gerne unter russische Oberhoheit kommen möchten. Das Blatt fügt hinzu: Ihr Zögern würde schließlich ganz aufhören, wenn Rußland mit Bezug auf Orthodoxie und Autokratie eine mildere Politik einschlagen würde, da die Slaven jetzt eine verfassungsmäßige Regierung haben und zum Theil nicht zur griechischen Kirche gehören." Eine Vereinigung aller slavischen Völker wird, wie das Blatt hofft, bald erfolgen.

Prinz Arsene Karageorgevitsch, ein Bruder des Königs von Serbin, ist zum Hauptmann in einem Kosackenregiment ernannt worden.

Prinz Alexander von Oldenburg hat eine Million Rubel für den Kriegsfonds geschenkt und sich erboten, die Kosten der Ausrüstung und Besoldung von 1500 Reitern aus den Stämmen der Kalmucken und anderer wilder Völkerschaaren zu tragen, welche unter militärischer Oberleitung stehen, aber nach eigener Methode Kriegszüge führen sollen. Der Vorschlag hat große Begeisterung erweckt.

Graf Leo Tolstoi hat für den Kriegsfonds den Ertrag von tausend Werken gestiftet.

Der Befehlshaber des Kreuzers Askold stellt in einer Depesche aus Port Arthur in Abrede, daß jenes Schiff gesunken oder überhaupt beschädigt worden sei.

Die Börsenzeitung läßt sich aus Washington melden, die Bundesregierung lasse ein Kabel von den Philippinen nach Japan legen, um die Isolirung dieses Landes zu verhindern, falls die Russen das Shanghaier Kabel zerstören. Das Blatt greift die amerikanische Regierung wegen dieses „neuen Neutralitätsbruchs" heftig an, und fragt, was die Amerikaner sagen würden, wenn Deutschland ein Kabel von Kiautschau nach Port Arthur oder Vladivostok legen würde. (Es bezieht sich das auf eine Anfrage der Commercial Cable Co. in Washington wegen einer solchen Anlage.)

Die russische Kaufmannschaft läßt vielfach Bestellungen von Waaren in den Ver. Staaten widerrufen; der Zar hat gleichzeitig alle Hilfsanerbieten von Aerzten usw. aus den Ver. Staaten abgelehnt.

Die Nachricht, daß England beabsichtige, in Thibet vorzudringen, hat hier nicht überrascht.

Der russische Finanzminister hat abermals das Anerbieten auswärtiger Börsengruppen, eine russische Anleihe zu übernehmen, abgelehnt.

Chefoo, 27. Febr. Mehrere japanische Offiziere und Matrosen sind heute dreißig Meilen von hier in einem offenen Boot gelandet, weigerten sich aber, anzugeben, woher sie kamen. Im japanischen Konsulat wurde erklärt, daß die Leute zu einem Kanonenboot gehören, welches in der Schlacht bei Port Arthur beschädigt wurde und auf der Fahrt nach dem hiesigen Hafen unterging. Der Konsul hatte die Ankunft von Ueberlebenden erwartet.

Eine frühere Depesche aus Tokio, welche Einzelheiten von Admiral Togos Versuch, die russische Flotte in Port Arthur einzuschließen, berichtet, theilt mit, daß die Mannschaften der vier japanischen Schiffe, welche in der Einfahrt jenes Hafens versenkt wurden, sich in Boote flüchteten und von den japanischen Torpedobootzerstörern aufgenommen wurden.

Koyang, Korea, 27. Febr. Fremde Militärsachverständige loben die japanischen Vorbereitungen zur Nachsendung von Proviant, und namentlich geschieht das Seitens des Generals Allen vom amerikanischen Herre. Selbst für Chemikalien zur Desinfizirung von Trinkwasser ist gesorgt. Die Soldaten sind mit deutschen Kochutensilien ausgerüstet, sowie mit acht Rationen Reis, welcher an der Sonne getrocknet ist und sehr wenig wiegt.

Perim, Rothes Meer, 27. Febr. Der britische Dampfer Renalder, welcher am 6. Februar von London nach Yokohama abfuhr, signalisirte heute, daß er von einem russichen Kriegsschiff angehalten und nach Kontrebande durchsucht worden sei.

Paris, 27. Febr. Die Londoner Meldung, Japan habe die koreanische Regierung ersucht, dem französischen Gesandten in Söul seine Pässe zuzustellen, ist unwahr.

Im Haag, 27. Febr. Der hiesige japanische Gesandte ist von seiner Regierung angewiesen worden, bei dem Schiedsgericht Beschwerde über die Auslassungen des Präsidenten desselben, des russischen Justizministers Muravieff, gelegentlich seiner Entscheidung im Venezuela-Fall zu Gunsten der Blockademächte zu führen. Hr. Muravieff führte aus, daß das Gericht nach einer sehr genauen und unparteiischen Untersuchung seine Entscheidung fälle, aber wie alle menschlichen Handlungen sei auch sie der Kritik ausgesetzt. Das im Frieden zusammengetretene Gericht beendige seine Arbeiten unter dem Schauspiel treuloser kriegerischen Maßnahmen was für die Zeit der Aufklärung und des Fortschritts doppelt demüthigend sei und beweise, daß Niemand trotz seines guten Willens vor unerwarteten Feindseligkeiten sicher und ein Volk gezwungen sei, einen Krieg aufzunehmen, wenn seine Ehre und Freiheit auf dem Spiel ständen. Die gerechte Vorsehung werde zwischen dem Recht und unbegründeten Anmaßungen zu entscheiden wissen, und nach diesem Kriege zwischen einem europäischen und einem asiatischen Volk werde das Recht von Neuem zur Geltung kommen.

Cincinnati, 27. Febr. Bundesbeamte untersuchen einen Versuch, die Neutralitätsgesetze zu verletzen. An alle Offiziere der Nationalgarde ist von „Wm. Wayne, Norristown, Pa.," die Einladung ergangen, sich an einer militärischen Expedition zu betheiligen, welche den Theilnehmern hohen Gewinn verspreche. Die Briefe sind von New York datirt, aber in verschiedenen Städten aufgegeben worden.

Washington, 27. Febr. Edwin V. Morgan, welcher als Konsul in Dalny bestätigt wurde, ist heute angewiesen worden, seine Abreise vorläufig zu verschieben, da die Regierung ihn nicht der russichen Regierung abzwingen möchte. Dagegen werden die neuen Konsuln in Mukden und Antung, Cheshire und Davidson, in ein paar Tagen von San Franzisko abfahren.

Die philippinischen Bahnpläne.

Washington, 27. Febr. Kriegssekretär Taft berieth heute mit Generalleutnant Chaffee über die Ausgabe von $40,000,000 Bonds für Bahnbauten auf den Philippinen. Eine diesbezügliche Vorlage soll nächste Woche im Kongreß eingereicht werden. Die erste Bahn soll auf der Insel Luzon angelegt werden. Herr Taft verspricht sich von dem Unternehmen eine gewaltige industrielle Entwicklung der Inseln und daß dasselbe bald auf zahlender Grundlage sein wird. Die Regierung soll die Bonds garantiren.

Aus Südamerika.

Caracas, Venezuela, 25. Febr. Dr. Chas. Barge, Schiedsrichter für amerikanische Ansprüche, hat der Orinokko-Dampfergesellschaft $28,700 gegen Venezuela zugesprochen; $1,400,000 waren verlangt worden.

Zwei britische Geschwader mit insgesammt 2600 Mann sind in La Guaira eingetroffen, und die beiden Admiräle sind hier auf Besuch.

Quito, 27. Febr. Schwere Erdbeben fanden gestern hier statt. — Das kolombische Kanonenboot Bogota ankert noch immer bei Puna. Der Zweck dieses Besuchs ist noch nicht aufgeklärt.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, 27. Febr. Der Senat lehnte heute mit 19 gegen 39 Stimmen Carmacks Antrag ab, wonach die Regierung zu Transportzwecken nur dann amerikanische Schiffe gebrauchen dürfe, wenn diese nicht mehr verlangen als fremde. Mitchell von Oregon erklärte, die Annahme der Vorlage werde den Orienthandel von Portland vernichten.

Der zuständige Senatsausschuß beschloß heute, eine Verwilligung von $2,000,000 für einen Bauplatz für ein Postamt in Verbindung mit dem Bahnhof der Pennsylvania-Bahn in New York zu empfehlen.

Kriegssekretär Taft empfahl dem Hause heute, $90,000 für neue Pferdeställe für das Weiße Haus zu verwilligen, da die jetzigen feucht seien, infolge dessen alle Pferde des Präsidenten krank wurden.

Deutsche Geschenke.

Das Denkmal Friedrichs des Großen und eine Büste Händels.

Washington, 27. Febr. Auf Anregung des Präsidenten hielt heute Baron von Sternburg, der deutsche Botschafter, eine lange Berathung mit Kriegssekretär Taft und Generalmajor Gillespie über einen geeigneten Platz für das Denkmal Friedrichs des Großen ab, welches am 20. Oktober enthüllt werden soll. Es wurde beschlossen, daß das Denkmal einen Theil einer Gruppe von vier Denkmälern der größten Soldaten der Weltgeschichte bilden und auf der schönen Terrasse vor der Kriegsschule aufgestellt werden soll.

Die anderen Denkmäler werden die von Alexander dem Großen, Cäsar und Napoleon sein; diese werden auf Regierungskosten errichtet. Das Abkommen ist dem Botschafter sehr angenehm.

Washington, 27. Febr. Dem Kongreß wurde heute von den Kommissären des Distrikts Kolumbia eine Bronzebüste des deutschen Komponisten Georg Friedrich Händel angeboten, welche auf dem nationalen Sängerfest in Baltimore den vereinigten Sängern von Washington als Preis zugesprochen wurde. Die Sänger haben dieselbe dem Distrikt Kolumbia gestiftet mit dem Wunsche, dieselbe möge in den Parkanlagen aufgestellt werden.

Schmähschrift zugelassen!

Longs Auslassungen über Schley für die Flottenbüchereien bestellt.

Washington, 27. Febr. Nach langem Zögern hat das Flottenamt heute entschieden, das Werk des ehemaligen Marinesekretärs Long, „Die neue amerikanische Flotte," für die Büchereien auf den Bundesschiffen und den Flottenstationen zu bestellen.

Mordthaten.

Helena, Mont., 27. Febr. Geo. Hlobicka, alias Geo. Wayda, wurde unlängst bei Grand Forks ergriffen und gestand heute, im Streit um eine Flasche Schnaps Geo. Sedlack bei Sand Conlee vor acht Tagen ermordet zu haben.

Dayton, Penn., 27. Febr. Der Farmer John Horton wies heute Henry Smith von seinem Felde und wurde von ihm erschossen.

Jackson, Mich., 27. Febr. John B. Huddy, ein Weichensteller der Michigan Zentralbahn, hat heute seine Frau und sich erschossen. Frau Huddy hatte auf Scheidung geklagt, und Hudy machte Versöhnungsversuche.

Fort Wayne, Ind., 27. Febr. In einem Speisewagen der B. & O.-Bahn zu Garrett brachte der schwarze Aufwärter Tom Wade seinem Kollegen J. L. Gibbons tödtliche Kugelwunden bei und entfloh dann.

Soll verbrannt werden.

Clarksdale, Miss., 27. Febr. Der Neger Albert Baldwin, welcher in Batesville unter der Anklage der Ermordung des Lokomotivführers Fogarty im Gefängniß sitzt, soll in Tutwiler, dem Schauplatz der Bluthat, an einem Pfahl verbrannt werden, falls der Sheriff ihn den Ortsbehörden ausliefert, wie diese es verlangen. Die Vorbereitungen für die grausige That sind schon im Gange.

Grubenbrand.

Shamokin, Pa., 27. Febr. Im Cameron-Bergwerk brach heute Mittag Feuer aus, und 1400 Männer und Knaben sind infolge dessen arbeitslos. Um die Flammen zu löschen, wird die Grube unter Wasser gesetzt werden müssen.

Wohl aussichtslos.

Die Vertheidigung kämpft um das Leben der Angeklagten.

Schwere Pflicht.

Frau Van Dyne auf dem Zeugenstand. — Sie behauptet, daß ihr Sohn Epileptiker und zeitweilig geisteszestört sei. — Wortgefechte.

Im Prozesse Van Dyne und Konsorten begann heute die Vertheidigung ihren wohl aussichtslosen Kampf um das Leben ihrer Klienten, die aller menschlichen Berechnung nach dem Tode durch Henkershand geweiht sind. Der Andrang des Publikums hatte nicht nachgelassen; im Gerichtssaal aber herrschte eine noch eisigere Atmosphäre, als gewöhnlich. Er machte einen unheimlich düsteren Eindruck, der nur zu gut mit dem kaltgrauen Himmel, der durch die Fenster blinkte, harmonirte und selbst durch den zahlreich vertretenen Damenflor nicht verwischt werden konnte.

Pünktlich um zehn Uhr wurden die Angeklagten auf ihre Sitze geleitet. Ihnen folgten die Geschworenen. Eine halbe Stunde später wurde die Sitzung eröffnet.

Der Anwalt Irvin hielt eine Ansprache an die Geschworenen, in welcher er darauf hinwies, daß die Anklage keineswegs den Beweis erbracht habe, daß sein Klient Van Dyne das ihm zur Last gelegte Verbrechen verübt habe. Sollte den Geschworenen manches noch sonderbar in dem Verhalten des Angeklagten vorkommen, so werde die Vertheidigung den Nachweis erbringen, daß er seit Jahren ein Epileptiker und zeitweilig irrsinnig sei.

Dann rief er Frau Van Dyne, eine recht nett aussehende Frau, auf den Zeugenstand. Sie gab an, in Deutschland geboren, aber seit ihrem sechsten Lebensjahre in Chicago ansässig zu sein. Jetzt sei sie 45 Jahre alt, von ihrem Manne, Frank James Van Dyne, lebe sie seit dem 4. Oktober 1892 getrennt. Er befinde sich zur Zeit in Mexiko. Sie habe drei Kinder. Harvey sei seit seinem zwölften Lebensjahre ein Epileptiker und wurde von einer Anzahl hiesiger Aerzte, deren Namen sie anführte, behandelt. Er habe im vorigen Frühjahr Anfälle von zeitweiliger Geistesstörung gehabt. Ein Onkel ihres Mannes sei in einer Irrenanstalt gestorben. Die Kinder von zwei seiner Basen seien schwachsinnig. Einer Frage wegen, die Anwalt Irvin stellte, kam es zwischen ihm und dem Hilfsstaatsanwalt Olson zu einem Wortgefecht. Herr Olson erhob Einsprache, die von dem Richter aufrecht erhalten wurde.

Auf Antrag des Anwalts entfernte sich die Jury für einen Augenblick aus dem Saale. Der Anwalt erklärte dann dem Richter, daß er nur nachzuweisen suchen werde, daß man der Zeugin, der Mutter Harvey Van Dynes, nicht gestattet habe, ihren Sohn nach dessen Verhaftung in der Bezirkswache an Harrison Straße zu sprechen. Sie habe sich vergeblich bemüht, vom Polizeichef O'Neill die Erlaubniß zu erhalten, ihren Sohn zu sehen, und war daher auch nicht im Stande, ihm einen Anwalt zu besorgen.

Der Hilfsstaatsanwalt Olson machte geltend, daß es sich hier darum handle, ob Harvey Van Dyne das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen habe und nicht, ob der Frau gestattet war, ihren Sohn zu sehen. Der Umstand, daß es die Polizei mit einem ruchlosen Verbrecher zu thun hatte, was dadurch bewiesen worden sei, das man Masken und Dynamit in seiner Wohnung gefunden habe, habe sie und die Staatsanwaltschaft berechtigt, große Vorsicht an den Tag zu legen und der Frau nicht zu gestatten, ihren Sohn zu sehen.

Anwalt Irvin führte dann des Längeren aus, daß die Polizei dadurch, daß sie der Mutter des Angeklagten nicht gestattete, ihren verhafteten Sohn zu sehen, die den Bürgern der Ver. Staaten durch die Verfassung gewährleisteten Rechte verletzt habe.

Hilfsstaatsanwalt Olson rief erregt aus, die Vertheidigung sei anscheinend der Ansicht, daß die Gesetze nur deshalb gemacht worden seien, um Verbrecher, Mörder, zu beschützen. Ein Raubmörder, der sich mit einer Maske vor dem Gesicht nach der Wagenremise begab, dort mordete und raubte, sei ein zu gefährlicher Bursche, um die Erlaubniß erhalten zu können, den Besuch seiner Mutter zu empfangen. Daß er ein Bluthund in Menschengestalt war, wußte die Polizei damals, da er seit seiner Verhaftung eine Anzahl Geständnisse abgelegt habe. Einem solchen Menschen gegenüber hätten die Behörden nicht vorsichtig genug sein können.

Der Richter entschied, der Umstand, daß der Frau Van Dyne nicht gestattet war, ihren Sohn nach dessen Verhaftung am 27. November, zu sprechen, habe nichts damit zu thun, ob die Angeklagten die Geständnisse freiwillig oder unter Zwang ablegten, und solle daher nicht in den Fall hineingezerrt werden.

Die Geschworenen wurden dann wieder hineingeschickt

Frau Van Dyne gab an, daß sie ihren Sohn nach seiner Verhaftung zuerst am 28. November sah. Sie besuchte ihn im Zellenraum der Bezirkswache an Harrison Straße und stellte fest, daß er durch Schrotkörner am Kopfe, Gesicht, einem Beine und den Armen verwundet war.

Von Hilfsstaatsanwalt Olson einem Kreuzverhör unterzogen, erklärte Zeugin, sich nicht entsinnen zu können, wie viele Schrotkörner sich im Gesicht des Angeklagten befanden. Auch betreffs der übrigen Wunden konnte sie keine genauere Beschreibung geben. Herr Olson legte ihr eine damals von ihrem Sohne aufgenommene Photographie vor, die von ihr als in allen Einzelheiten zutreffend bezeichnet wurde. Diese Photographie wurde dann als Beweismaterial unterbreitet.

Zeugin gab an, daß sie ihren Sohn im vorigen Frühjahr im Bush Temple of Music besucht habe, wo er zwei Wochen als Maschinist beschäftigt war. Dort habe er ihr geklagt, daß er einen epileptischen Anfall erlitten habe. Später habe er andere Beschäftigung angenommen. Sie habe ihn mehrmals besucht, aber in seinem Wesen nichts Außergewöhnliches wahrgenommen. Auf einer Farm in der Nähe von Glenwood, Ill., habe er vor fünf Jahren auch mehrere epileptische Anfälle erlitten. Zeugen seien außer ihr die Besitzer der Farm, Kennedy und Frau, gewesen. Seitdem und vorher war, ihres Wissens nach, Niemand zugegen, wenn ihr Sohn Anfälle hatte, wenigstens könne sie die Namen etwaiger Zeugen nicht angeben.

Dr. J. J. Kirlin, wohnhaft Nr. 576 Fullerton Ave., war der nächste Zeuge. Seit dem Jahre 1888 sei er Familienarzt der Familie Van Dyne. Seinen Angaben gemäß habe er etwa im Jahre 1895 Harvey Van Dyne, der an Epilepsie litt, behandelt.

Er schilderte dann die Symptome der Krankheit, die seinen Angaben gemäß darin bestehen, daß ein davon befallener Mensch plötzlich für mehr oder weniger geraume Zeit die Denkfähigkeit, das Bewußtsein, einbüßt. Der Betreffende halte mitten in einer Rede ein und fahre oft nach geraumer Zeit wieder fort, ohne den Faden verloren zu haben. Oftmals aber falle der Patient auch wie vom Blitz getroffen um und winde sich in Krämpfen oder Zuckungen, bis der Anfall, dem gänzliche Erschöpfung folge, vorüber sei.

Im Kreuzverhör gab Zeuge zu, daß er nicht zugegen war, als Harvey Van Dyne den Anfall erlitt. Er sei von dessen Mutter benachrichtigt worden und habe ihn später, nachdem der Anfall schon geraume Zeit vorüber war, gesehen und behandelt.

Deneen vertheidigt sich.

Der „Anti-Crime"-Ausschuß hielt heute die erste Besprechung mit ihm ab.

Im Bureau des Staatsanwaltes Deneen versammelten sich heute die Mitglieder des Unterausschusses vom Bürgerbund zur Unterdrückung des Verbrecherthums, der den Auftrag erhalten hat, die Amtsführung jenes Beamten in gewissen Fällen unter die Lupe zu nehmen. Anwalt A. N. Eastman, der Vorsitzer jenes Ausschusses, erklärte heute, daß es sich durchaus nicht um eine Untersuchung handle, sondern der Ausschuß wünsche nur von Herrn Deneen über die Gründe aufgeklärt zu werden, die er zu seinem Vorgehen in gewissen Fällen — zumeist handelt es sich um Niederschlagung des Strafverfahrens gegen Verbrecher — gehabt hat. Natürlich sind die Fälle, welche der Ausschuß herausgreifen will, dem Staatsanwalt vorher bekannt gegeben worden, damit derselbe seine „Vertheidigung" vorbereiten konnte. Die Verhandlungen, die heute aber erst in die Wege geleitet wurden, werden öffentlich geführt.

Eine Unglücksstätte.

Eine Person infolge einer Gasexplosion getödtet und zwei verletzt.

In dem kleinen Häuschen, in dem Polizist John Lucasey von der Bezirkswache zu Lawndale, wie berichtet, entseelt aufgefunden wurde, erfolgte heute, als Polizeisergeant Philipp Maher mit einer brennenden Kerze in der Hand die Leichenfundstätte betrat, eine Gasexplosion, durch welche eine Person getödtet wurde und zwei schwer verletzt wurden.

Die Verunglückten sind:

Sergeant Philipp Maher, Nr. 593 Kedzie Ave.; innerlich verletzt und Bruch beider Beine. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

J. D. Furlong, Nr. 584 Ogden Ave.; innerlich verletzt. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

John Long, Nr. 8 Elburn Ave.; innerlich verletzt. Er war ein Gasinspektor des Gesundheitsamtes. Der Mann starb auf den Transport nach dem St. Antonius-Hospital.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute — abgesehen von dem Pumpwerk in Rogers Park, von wo keine Probe einlief — nur das städtische Leitungswasser aus der Bezugsquelle Hyde Park von verdächtiger Beschaffenheit.

Leset die „Sonntagpost".

Vorschlag zur Güte.

Die City Railway Co. macht ihn der Stadtverwaltung.

Sofortige Verkehrsverbesserung.

Wird garantirt gegen die Erlaubniß, eine Trolley-Einrichtung in der Wabash Ave. anzulegen. — Bezahlung für Ueberzeit-Arbeit.

General-Anwalt Bliß von der City Railway Co. machte heute dem Mayor folgenden Vorschlag zur Güte: „Falls uns die Stadt erlaubt, in der Wabash Avenue, südlich von der 18. Straße, Drähte für die elektrische Stromleitung anzubringen, so sind wir bereit, für die Indiana Avenue-Straßenbahnlinie sofort 100 neue Wagen in Dienst zu stellen, oder doch so viele wie erforderlich sein mögen, um den Verkehr auf dieser Linie mustergiltig zu gestalten. Wir würden die gegenwärtige Kraftanlage verbessern und unverzüglich mit den Vorarbeiten für eine neue Anlage beginnen lassen, deren Einrichtung einen Kostenaufwand von $4,000,000 verursachen wird." — Der Mayor verwies Herrn Bliß an die Rechtsvertreter der Stadt, machte ihn aber aufmerksam darauf, daß die Union Traction Co. vor noch nicht langer Zeit der Stadt einen ganz ähnlichen Vorschlag gemacht habe, daß aber deren Rechtsberather damals erklärt hätten, die Stadt würde sich alle Aussichten auf einen für sie siegreichen Ausgang des 99 Jahre-Prozesses verderben, falls sie auf einen derartigen Plan einginge.—Immerhin, meint der Mayor, sollte die City Railway Co. nicht von einer oberirdischen Drahtleitung für die Wabash Avenue, sondern höchstens von einer Untergrundleitung sprechen, auch ausdrücklich erklären, daß sie von der zeitweilig zu ertheilenden Erlaubniß keine dauernden Wegerechte abzuleiten beabsichtige. — Herr Bliß sagt, die Erlaubniß zur Spannung der Drähte solle ja auch nur eine zeitweilige sein. Zur Verbesserung des Verkehrsdienstes in der Indiana Ave. müsse entschieden etwas geschehen. Gegenwärtig komme es nicht selten vor, daß am Ausgangspunkte der Linie, in der 16. Straße, bis zu zwanzig mit Fahrgästen besetzte Wagen stehen, die darauf warten, von Kabelzügen aufgenommen zu werden. Die Einführung neuer schwerer und großer Wagen würde—in Verbindung mit den entsprechenden Einrichtungen für den Trolleydienst — viel zur Verkehrserleichterung beitragen.

Die Inhaber der folgenden früheren Theaterlokale haben um Erlaubniß nachgesucht, dieselben nunmehr als einfache Versammlungshallen wieder benutzen zu dürfen: Sam T. Jack's Theater; Exerziersaal des Freimaurertempels; Schiller-Halle; Avenue-Theater, 63. und Halsted Straße; Neues Calumet-Theater, an der 92. Straße in South Chicago. — Ald. O'Connell hat die Gesuche geprüft und empfahl, daß sie bewilligt werden mögen.

Organisator Fitzpatrick und Sekretär Nockles von der „Federation of Labor" sprachen heute beim stadträthlichen Finanzausschuß vor, um zu befürworten, daß Vorsorge getroffen werde für die Bezahlung der Ueberzeitarbeit, welche von den Schreibern der Stadtkämmerei während der Wintermonate geliefert werden müsse. Kämmerer McGann sagte, im Sommer hätten die fraglichen Schreiber um so weniger zu thun, die Arbeitszeit gleiche sich demnach nur aus, falls die Leute im Winter hin und wieder ein paar Stunden länger im Bureau zu arbeiten hätten. Die Herren von der „Federation" erwiderten, ob die Schreiber es während der Sommermonate leicht hätten, oder nicht, habe nichts zu sagen. Sie müßten doch auf ihren Posten sein, darauf käme es an.

In der Südseite-Hochschule unterzogen sich heute 280 Bewerber um Anstellungen als Clerks zweiter Klasse der von der städtischen Zivildienstkommission anberaumten Anstellungsprüfung.

John Rafferty hat sein Mandamus-Gesuch um Erneuerung seiner Schanklizens nunmehr zurückgezogen. Seinen Geschäftsplatz, bezw. die Einrichtung desselben und die Waarenvorräthe hat er Richard Moyers verkauft, dem anstandslos eine neue Lizens für das Lokal auszustellen ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und Sonntag, wahrscheinlich Regen oder Schneegestöber. Heute Abend wärmer, Minimumtemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes, morgen Abend wahrscheinlich kälter. Lebhafter bis starker Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Wahrscheinlich Regen im südlichen, Regen oder Schneegestöber im nördlichen Theil heute Abend und Sonntag. Heute Abend wärmer, morgen kälter im nördlichen und westlichen Theil. Lebhafter Südwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Indiana: Drohendes Wetter heute Abend und Sonntag, möglicher Weise Regen im südlichen, Regen oder Schneegestöber im nördlichen Theil. Steigende Luftwärme, an Stärke zunehmender Südwind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute Abend und Sonntag. Heute Abend, und im östlichen Theil morgen, wärmer. An Stärke zunehmender Südwind.

Wiskonsin: Regen oder Schneegestöber heute Abend und Sonntag. Heute Abend wärmer, morgen Nachmittag oder Abend kälter. Starker Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 17 Grad, Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(8. Fortsetzung.)

III. Kapitel.

Dilettanten und Leute vom Beruf.

Ob der alte Raffles ein hervorragender Verbrecher war oder nicht, mag dahingestellt bleiben, daß er aber als Cricketspieler einzig in seiner Art dastand, das kann ich beschwören, und es ist merkwürdig, daß er so unglaublich wenig Interesse für das Spiel im Ganzen an den Tag legte, obgleich er anerkannt der gefährlichste Schläger und der beste Läufer seiner Zeit war. Ein Wettkampf, woran er nicht selbst theilnahm, war ihm vollkommen gleichgiltig, allein das war keineswegs verächtlicher Egoismus von ihm. Er behauptete, jede Begeisterung für das Spiel verloren zu haben und sich nur noch aus den niedrigsten Beweggründen daran zu betheiligen.

„Cricket," pflegte Raffles zu sagen, „ist wie alles Andere so lange gut genug, bis man etwas Besseres entdeckt hat. Als eine Quelle der Aufregung läßt es sich nicht mit anderen Dingen vergleichen, die Du kennst, Bunny. Welche Befriedigung gewährt es denn, wenn man einem Manne ein Spiel abgewinnt, dessen silberne Löffel man haben möchte? Indessen ist es immerhin ganz nützlich, da es eine gewisse Art von niedriger Schlauheit nicht verrosten läßt, denn immer nach dem schwachen Punkt der Gegner zu suchen, ist gerade die Art von geistiger Gymnastik, die man braucht. Ja, vielleicht gibt es wirklich eine gewisse Verwandtschaft zwischen den Beiden. Aber ich würde das Cricket morgen über Bord werfen, Bunny, wenn es nicht für einen Mann von meinen Neigungen ein so herrlicher Schutz wäre."

„Inwiefern?" fragte ich. „Es lenkt die Aufmerksamkeit des Publikums auf Dich, und ich sollte denken, in einem viel höheren Grade, als rathsam oder mit Deiner Sicherheit verträglich ist."

„Mein lieber Bunny, da bist Du ganz und gar auf dem Holzweg. Wenn man Verbrechen begehen und leidliche Aussicht haben will, unentdeckt zu bleiben, so muß man einfach nebenher eine andere Beschäftigung, eine offenkundige Beschäftigung treiben — je mehr sie einen vor die Oeffentlichkeit bringt, um so besser. Der Grundgedanke liegt auf der Hand. Mr. Peace, frommen Angedenkens, ging dem Verdacht dadurch aus dem Wege, daß er sich eine gewisse Berühmtheit als Violinspieler und Thierbändiger erwarb, und es ist meine feste Ueberzeugung, daß Jack, der Aufschlitzer, in Wahrheit eine hervorragende öffentliche Persönlichkeit war, deren Reden vielleicht in denselben Zeitungen standen, die seine Unthaten berichteten. Spiele irgend eine auffallende Rolle, und Du wirst nie in Verdacht gerathen, daß dahinter noch eine zweite von ebensolcher Bedeutung steckt. Deshalb dringe ich so darauf, daß Du den Journalismus kultivirst und Deinen Namen unter Deine Artikel setzt, und das ist der einzige Grund, weshalb ich meine Schlaghölzer noch nicht zum Heizen meines Zimmers verwandt habe."

Trotzdem war Keiner mehr bei der Sache oder eifriger darauf bedacht, seiner Partei zum Siege zu verhelfen, wenn er einmal spielte, so daß es ein wahres Vergnügen für mich war, ihn zu allen seinen Wettkämpfen zu begleiten, jeden Ball zu beobachten, den er machte, oder plaudernd neben ihm im Pavillon zu sitzen, wenn er ruhte. Dort hättet ihr uns auch am zweiten Montag des Juli während der ersten Partie der Liebhaber gegen die Berufsspieler neben einander können sitzen sehen. Wir waren sichtbar, aber nicht zu hören, denn Raffles hatte beim Auslosen der Plätze eine Niete gezogen, und war für einen Theilnehmer, dem so wenig am Spiele lag, ungewöhnlich verdrießlich darüber. War er mir gegenüber nur schweigsam, so war er gegen solche Theilnehmer, die wissen wollten, wie es gekommen sei, oder die ihm etwa gar ihr Bedauern über sein Pech aussprachen, geradezu grob, während er mit tief in's Gesicht gezogenem Strohhut und einer Zigarette zwischen den Lippen, die sich bei jeder solchen Annäherung häßlich verzogen, neben mir saß. Deshalb war ich um so mehr überrascht, als sich ein junger Mensch vom Typus „Gigerl" zwischen uns zwängte und trotz der Freiheit, die er sich damit genommen hatte, vollkommen höflich empfangen wurde. Ich kannte ihn nicht einmal von Sehen, und Raffles stellte uns auch nicht vor, aber ihre Unterhaltung lieferte gleichzeitig den Beweis einer sehr oberflächlichen Bekanntschaft und einer Ungenirtheit des jungen Mannes, die mich verblüfften. Meine Betroffenheit erreichte aber ihren Höhepunkt, als Raffles bereitwillig dem jungen Menschen folgte, der ihm mittheilte, sein Vater habe den Wunsch geäußert, Raffles kennen zu lernen.

„Er ist auf der Damentribüne. Wollen Sie jetzt gleich mitgehen?"

„Mit dem größten Vergnügen," antwortete Raffles. „Hebe mir meinen Platz auf, Bunny."

Und damit zogen sie ab.

„Das war der junge Crowley," sagte eine Stimme hinter mir, „war voriges Jahr einer der Cricketspieler von Harrow."

„Ja, ich entsinne mich seiner, der schlechteste von der ganzen Gesellschaft."

„War aber scharf dahinter her. Sein Examen hat er erst gemacht, als er zwanzig Jahre alt war. Sein Alter bestand darauf."

Das Spiel langweilte mich, denn ich war nur gekommen, um Raffles spielen zu sehen. Bald fing ich an, mich nach seiner Rückkehr zu sehnen, und endlich sah ich ihn, wie er mir von Weitem zuwinkte.

„Ich möchte Dich dem alten Amersteth vorstellen," flüsterte er mir zu, als ich ihn erreicht hatte. „Nächsten Monat wird der junge Crowley mündig, und zur Feier dieses Ereignisses wollen sie eine Cricketwoche veranstalten. Auch wir sind eingeladen, am Spiele theilzunehmen."

„Aber," rief ich aus, „ich verstehe ja gar nichts davon."

„Schweig stille," antwortete Raffles. „Ueberlaß das mir. Ich habe das Blaue vom Himmel herunter gelogen," fügte er hinzu, als wir am Fuße der Treppe angelangt waren, „und ich verlasse mich darauf, daß Du mich nicht verräthst."

In seinem Auge funkelte etwas, was ich bei anderen Gelegenheiten schon häufig dort wahrgenommen hatte, was aber in dieser gesunden Umgebung darin zu finden mich überraschte, und ich folgte seiner bunten Jacke mit sehr bestimmten Besorgnissen und Vermuthungen durch das große Blumenbeet von Hüten, das auf der Damentribüne blühte.

Lord Amersteth war ein schöner alter Herr mit einem kurzen Schnurrbart und Doppelkinn. Er empfing mich mit trockener Höflichkeit, der man indessen sehr deutlich anmerkte, daß ich nur als das unvermeidliche Anhängsel des unschätzbaren Raffles, auf den ich sehr ärgerlich war, als ich meine Verbeugung machte, mit in den Kauf genommen wurde.

„Ich habe mir die Freiheit genommen," hob Lord Amersteth an, „einen der ersten Herrenspieler von England zu einem ländlichen Cricket zu uns zu bitten. Er war so freundlich, mir zu antworten, daß er meine Einladung sehr gern annehmen würde, wenn er nicht mit Ihnen einen kleinen Ausflug zum Fischen verabredet hätte, Mr.... Mr...." und endlich gelang es Lord Amersteth, sich meines Namens zu entsinnen.

Das war natürlich das erste Wort, das ich von diesem Ausflug zum Fischen hörte, allein ich beeilte mich, zu erwidern, daß dieser leicht aufgeschoben werden könne, worauf mir Raffles einen billigenden Blick durch seine Augenwimpern zuwarf, während sich Lord Amersteth achselzuckend verbeugte.

„Sehr liebenswürdig von Ihnen," sagte er dabei, „aber wie ich höre, spielen Sie ebenfalls Cricket."

„Ja, als er auf der Schule war, hat er gespielt," fiel Raffles mit niederträchtiger Raschheit ein.

„Ein regelrechter Cricketspieler war ich eigentlich nicht," stammelte ich.

„Gehörten Sie zu den Elf?" fragte Lord Amersteth.

„Nein, das nicht," antwortete ich.

„Aber es fehlte nicht viel daran, so wäre er aufgenommen worden," erklärte Raffles zu meinem Schrecken.

„Nun ja, es kann ja auch nicht Jeder ein regelrechter Spieler sein," entgegnete Lord Amersteth mit einem schlauen Blinzeln. „Mein Sohn Crowley hat sich auch nur noch so eben in die Elf von Harrow hineingeschmuggelt, und er will auch spielen. Wenn Noth an Mann geht, nehme ich selbst noch ein Schlagholz in die Hand. Sie werden also nicht der einzige Stümper sein, und es würde mich sehr freuen, wenn Sie kommen und uns helfen wollten. Vor dem Frühstück und nach dem Diner finden Sie auch Gelegenheit zum Fischen, wenn Ihnen das Vergnügen macht."

„Sehr schmeichelhaft," begann ich als Einleitung zu einer entschlossenen Absage, allein Raffles sah mich mit großen Augen an, so daß ich schwächlich zögerte und natürlich verloren war.

„Das wäre also abgemacht," antwortete Lord Amersteth mit einem Anflug von Verdruß. „Es soll ein kleines Fest zur Feier der Mündigkeits-Erklärung meines Sohnes geben, wissen Sie. Wir spielen gegen den ‚Freien Waldklub,' die ‚Dorsetshire Gentlemen' und wahrscheinlich noch gegen den einen oder anderen örtlichen Verein. Aber Mr. Raffles kann Ihnen alles Nähere mittheilen, und mein Sohn wird an Sie schreiben. Da — schon wieder ein Wicket! Nun sind Sie Alle heraus! Also ich rechne auf Sie Beide." Mit einem leichten Nicken erhob sich Lord Amersteth und verließ die Tribüne.

Auch Raffles stand auf, aber ich hielt ihn am Aermel fest. „Ich bin nie und nirgends bei den Elfen gewesen und habe keinen Schimmer von Cricket. Ich werde absagen."

„Das wirst Du gefälligst bleiben lassen," erwiderte er. „Zu spielen brauchst Du nicht, aber mitkommen mußt Du. Wenn Du mich nach halb Sieben erwarten willst, werde ich Dir die Gründe auseinandersetzen."

Diese Gründe zu errathen, wurde mir jedoch nicht schwer, und zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß sie mich weit weniger empörten, als die Aussicht, daß ich mich auf dem Cricketfeld öffentlich lächerlich machen sollte. Bei diesem Gedanken schnürte sich mir die Kehle zusammen, was bei der Vorstellung, daß es sich um ein Verbrechen handle, nicht mehr der Fall war, und ich schlenderte in nichts weniger als ruhiger Stimmung auf dem Platz umher, während Raffles im Pavillon verschwand. Mein Aerger verminderte sich auch nicht, als ich ein Zusammentreffen zwischen dem jungen Crowley und seinem Vater beobachtete, der achselzuckend stehen blieb und sich herabbeugte, um dem jungen Mann eine Mittheilung zu machen, die diesen augenscheinlich sehr verblüffte und verstimmte. Mag sein, daß es nur verletztes Selbstbewußtsein war, aber ich hätte darauf schwören mögen, daß der Verdruß lediglich dadurch hervorgerufen wurde, daß es unmöglich war, den großen Raffles zum Kommen zu bewegen, ohne seinen unbedeutenden Freund mit in den Kauf zu nehmen.

Gleich darauf wurde geläutet, und ich kletterte auf den Pavillon, um Raffles spielen zu sehen. Von dort konnte man alle Feinheiten genau erkennen, und wenn jemals ein Spieler ganz bei der Sache war, so war es A. J. Raffles an diesem Tage, dessen sich die Cricketwelt noch sehr wohl entsinnt. Man brauchte nicht selbst Cricketspieler zu sein, um die haarscharfe Genauigkeit, womit er dem Spieler den Ball „einschenkte," die prachtvolle Leichtigkeit jeder Bewegung und die endlose Abwechslung in der Art seines Angriffs zu bewundern. Man empfand nicht blos die Befriedigung über eine Schaustellung athletischer Gewandtheit, sondern es war ein geistiger Genuß, und zwar einer, der in meinen Augen eine besondere Bedeutung hatte. Ich erkannte „die Verwandtschaft zwischen den beiden Dingen," erkannte sie in dieses Nachmittags unermüdlichem Kampfe gegen die Blüthe der berufsmäßigen Cricketspieler. Was ich aber am meisten bewunderte und wessen ich mich am lebhaftesten entsinne, das war die Verbindung von Geschicklichkeit und Schlauheit, von Geduld und raschem Entschluß, von Kopfarbeit und Handarbeit, die das Ganze zu einer vollendeten Kunstleistung machten. Das war Alles so charakteristisch für den anderen Raffles, den ich ebenfalls kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Cluett
THE MARK OF THE BEST
SHIRT
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF
CLUETT AND ARROW COLLARS

Reichlich davon.

Ueberreichliche Beweise, wie diese, und alle von Bewohnern Chicagos.

„Der Beweis für die Güte des Puddings liegt im Essen." Wenn irgend eine Stadt oder Städtchen in der Union genügend Beweise für das Folgende hat, so ist es Chicago. Echtes Verdienst findet seine herzliche Anerkennung von hiesigen Bürgern. Wenn Leute gerade hier zu Hause, Freunde und Nachbarn unserer Leser, eine Aussage wie die folgende für Veröffentlichung machen, dann ist es überzeugender Beweis auch für die Ungläubigsten. Leset dieses Zeugniß:

Miles Moore, jetzt vom Geschäft zurückgezogen, 44 Beethoven Place, Nordseite, sagt: „Seit über drei Jahren zeigten meine Nieren Symptome der Schwäche oder Ueberanstrengung, was sich hauptsächlich durch Rückenschmerzen bemerkbar machte, aber als das Uebel sich im akuten Stadium befand, stellten sich Leiden mit der Nieren-Absonderung ein. Keine dieser Anfälle machte mich bettlägerig, aber viele waren so ausgesprochen, daß sie mir schließlich lästig waren. Wenn Doans Kidney Pillen, die ich in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., kaufte, kein vorzügliches, empfehlenswerthes Mittel gewesen wäre, so würde ich mich nicht veranlaßt sehen, dies zu veröffentlichen."

Verkauft von allen Händlern, Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt nichts Anderes.

Russische Spitzel.

Ueber russische Spitzeleien in Preußen macht der „Vorwärts" weitere Mittheilungen. Er erzählt von förmlichen Spitzeljagden, denen sowohl die in Preußen sich aufhaltenden Russen als auch die mit ihnen in Beziehung stehenden Deutschen ausgesetzt seien; er berichtet dabei auch von einem kriminalpolizeilichen Versuch, einen russischen Studenten zur Spitzelei unter der harmlosen Bezeichnung eines Uebersetzers in Polizeidiensten zu verführen. Weiter theilt er mit, daß preußische Justizbehörden die russischen Polizeibehörden in den Grenzbezirken genau unterrichten über die Kenntnisse, die sie in den bei preußischen Gerichten schwebenden Ermittelungsverfahren wegen „Geheimbündelei" gewonnen zu haben vermeinen. Es würden die Personalien aller Derjenigen an die russische Polizei mitgetheilt, die an der Verbreitung russischer Schriften betheiligt sein sollen. Sowohl preußische Staatsangehörige wie Russen, die sich in Deutschland, in der Schweiz oder in England aufhalten, würden sorgfältig registrirt der russischen Polizei zur Kenntnißnahme überliefert. So solle der russischen Polizei der gute Dienst geleistet werden, daß sie die Einführung freiheitlicher Schriften entdecken und verhindern kann. Dafür fordert man von der russischen Polizei in den Grenzprovinzen den Gegendienst, ihr die Namen von Personen zu übermitteln, die sie — die russische Polizei — als verdächtig der Schriftenvermittelung ansehe. Seit fast vier Monaten betreibe die preußische Justiz das Verfahren wegen „Geheimbündelei" gegen Sozialdemokraten und noch immer stecke sie in dem Ermittelungsverfahren, noch immer ist sie nicht bis zu einer Anklage gediehen. Jetzt solle ihr die russische Polizei neue Verdächtige angeben und ihr die Durchführung ihres Verfahrens erleichtern. Die preußische Justiz erbittet also von der russischen Polizei Anzeige gegen preußische Staatsbürger! — Ueber dies eigenartige Vorgehen preußischer Behörden wird die Regierung sich auf alle Fälle im Parlament zu äußern haben.

— Zarte Redeweise. — Herr (zur Köchin): „Ach, gehen Sie doch gleich in die Küche, der Eierkuchen, mit dem sich meine Frau beschäftigt, scheint die Oberhand gewinnen zu wollen!"

Lokalbericht.

Farbige Megären.

Polizist Patrick Hasset von den Frauenzimmern übel zugerichtet.

Brutale Raubgesellen.

Nicholas Lichter schwer mißhandelt.—Emil Johnsons Abenteuer mit Schnapphähnen. — Von Taschendieben beraubt. — Ungetreuer Verkäufer.—Dingfest gemacht.

Seit in der Hancock-Schule die beiden farbigen Gehilfen des Hausmeisters wegen angeblichen Diebstahls entlassen und durch weiße Jungen ersetzt wurden, sind letztere wiederholt von in der Nachbarschaft wohnhaften Farbigen thätlich angegriffen und mit dem Tode bedroht worden. Zu ihrem Schutze wurde schließlich der Polizist Patrick Hasset abkommandirt. Gestern, während der Mittagspause, fielen wiederum farbige Männer und Frauen über die vorerwähnten Knaben her. Als Hasset sich in's Mittel legte, wurde er niedergeschlagen und übel zugerichtet. Einer der Mohren wollte ihm eben hinterrücks einen Messerstich in den Rücken versetzen, als Verstärkung eintraf. Das farbige Gelichter gab Fersengeld und entkam bis auf zwei Frauenzimmer, die Hasset festgehalten hatte. Sie wurden in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingesperrt. Dort gaben sie ihre Namen als Beulah Bailey und Mary Walker an. Sie sind je 20 Jahre alt.

Ein Drittel der Zöglinge der Hancock-Schule besteht aus Farbigen. Diese liegen sich mit den weißen Schülern unablässig in den Haaren.

Der 28jährige Nicholas Lichter, Nr. 2601 Princeton Ave., wurde gestern Abend an 31. Str. und Union Ave. von drei Banditen überfallen, mißhandelt, bis er das Bewußtsein verlor, und um $12 und seine goldene Uhr beraubt. Die Raubgesellen bewerkstelligten ihre Flucht.

In der Nähe der Wohnung ihrer Dienstherrschaft, Nr. 4350 Calumet Ave., wurde gestern das Dienstmädchen Amelia Nelson von drei Kerlen angerempelt und bei dieser Gelegenheit um ein Gürteltäschchen erleichtert, in dem sich $10 und einige Schmucksachen befanden.

Der Zigarrenhändler J. H. Wheelis, Nr. 182 Van Buren Str., meldete gestern der Polizei, daß sein 14 Jahre alter Verkäufer ihm unter Mitnahme von $375 durchgebrannt sei. Die Polizei fahndet auf den angeblichen Dieb.

Unter der Anklage, Frau Viva Letztorf, Nr. 2411 Michigan Ave., um einen Ring im Werthe von $200 bestohlen zu haben, wurde gestern ein gewisser Joseph Connelly verhaftet.

In einem im Geschäftsviertel gelegenen Hotel wurde gestern Abend ein gewisser Theron H. Brown unter der Anklage verhaftet, seinen früheren Arbeitgebern, der Virginia Life Insurance Co., Norfolk, Va., $15,000 unterschlagen zu haben. Er befindet sich in der Hauptwache in Gewahrsam.

Zwei Schnapphähne, die Gesichtsmasken trugen, überfielen gestern Abend den Kolonial- und Fleischwaarenhändler Mathias Dockendorf in seinem Laden, Nr. 1428 Clybourn Ave., zwangen ihn mit gezogenen Revolvern, die Hände gen Himmel zu strecken und plünderten den Kassenapparat um den aus $35 bestehenden Inhalt. Dann sperrten sie Dockendorf in den Eisschrank, worauf sie ihre Flucht bewerkstelligten. Ihr Opfer wurde erst nach Verlauf einer halben Stunde aus seinem kühlen Verließ befreit.

Auf dem Heimwege von der Arbeit begriffen, wurde gestern Abend Emil Johnson, Nr. 297 Ontario Straße, auf dem Chicago Ave.-Viadukt von drei Banditen überfallen, schwer mißhandelt und um seine goldene Uhr, sowie $8 in Baar beraubt.

Der Inquest über den Tod des Polizisten John Lucasey von der Bezirkswache zu Lawndale, der gestern früh, wie berichtet, in einem kleinen Geschäftszimmer der Union Traction Company an 40. Ave. und N. 12. Str. entseelt aufgefunden wurde, ist gestern Nachmittag eröffnet, dann aber auf Dienstag verschoben worden, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall zu untersuchen.

Die Koronersärzte sind nämlich der Ansicht, daß Lucasey nicht, wie anfänglich angenommen, einem Herzleiden erlag, sondern an Leuchtgas erstickt ist.

Im Dezember hatte sich der Verstorbene, als er zur Aufrechterhaltung der Ordnung während eines Tanzkränzchens in einer an N. 12. Str. und 40. Ave. gelegenen Halle abkommandirt war, eine Verletzung an der rechten Hand zugezogen. Es gesellte sich Blutvergiftung hinzu und Lucasey mußte während 14 Tagen das Bett hüten. Ob er Selbstmord beging, oder aber das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Kurz und Neu.

* Kurzschluß in der elektrischen Leitung, welche in S. Langbeins Putzwaarenladen, 213 State Str., die Kraft für das Drehen eines Hutständers liefert, verursachte einen kleinen Brand. Die Flammen hatten schon Modellhüte im Werthe von $400 zerstört, als der Eigenthümer und ein Angestellter auf die Gefahr aufmerksam wurden. Als die Feuerwehr eintraf, waren die Flammen bereits gelöscht. Unter den zahlreichen, in dem Laden beschäftigten Mädchen entstand infolge des Brandes etwas Verwirrung, die sich aber bald legte, als der Eigenthümer ihnen versicherte, daß nicht die geringste Gefahr vorliege.

Allzugroße Nachsicht.

Polizeirichter Wilcox legt sie angeblich Verbrechern gegenüber an den Tag.

Die Polizei der Bezirkswache an Attrill Straße ist empört über den Polizeirichter Wm. J. Wilcox, weil dieser durch seine höchst merkwürdige Urtheilssprechung angeblich dem Verbrecherunwesen Vorschub leistet. Gestern wurden ihm Joseph Joyce, Hugo H. Norman, alias „Kelly", und Jacob Goetz, alias „Snowball" unter der Anklage vorgeführt, am 13. Februar den Fruchthändler John Fugachatis, Nr. 1210 N. Kalifornia Ave., überfallen und beraubt zu haben. Sie waren angeblich geständig und waren von ihrem Opfer mit Bestimmtheit identifizirt worden. Trotzdem strafte sie der Richter, anstatt sie den Großgeschworenen zu überweisen, wegen „unordentlichen Betragens" nur um je $50. Von Leutnant P. J. Mahoney zur Rede gestellt, erklärte der weise Kadi angeblich, daß er in Fällen, wo die Schuld der Angeklagten fraglos erscheint, es vorziehe, es mit einer Geldstrafe sein Bewenden haben zu lassen. Der über sie verhängten Strafe könnten sie nicht entgehen, und außerdem würden den Zeugen unliebsame Scherereien erspart.

Die Polizei führt eine Anzahl ähnlicher Fälle an, in denen der Richter ähnlich salomonische Urtheile abgab.

Ein Russenfreund.

Chas. R. Crane steuert $10,000 zu dem russischen Hilfsfonds bei.

Laut einer Depesche aus St. Petersburg hat der bekannte Chicagoer Fabrikant Charles R. Crane eine beträchtliche Summe — man spricht von $10,000 — zu dem russischen Hilfsfonds für Soldaten und Matrosen beigesteuert.

Als Herr Crane in seiner Wohnung, 2559 Michigan Ave., aufgesucht und betreffs des gemeldeten Geschenkes gefragt wurde, erwiderte er, daß er allerdings ein solches Geschenk gemacht habe, doch weigerte er sich, die Höhe desselben zu nennen. Laut der Depesche hat die Uebersendung des Geldes in Rußland einen sehr guten Eindruck gemacht, da dort allgemein angenommen wird, daß die Ver. Staaten Japan freundlich gesinnt sind. Es heißt, daß kurze Zeit nach Ausbruch des Krieges Herr Crane durch Kabeldepesche bei dem russischen Kaiser anfrug, auf welche Weise er seine Freundschaft für Rußland bethätigen könne. Es wurde geantwortet, daß ein Beitrag für den oben genannten Hilfsfonds sehr willkommen wäre. Darauf wurde das Geld abgesandt. Herr Crane hat schon mehrere Reisen nach Rußland gemacht, wo er ausgedehnte Geschäftsverbindungen besitzt.

Verkehrsstockung.

Zahlreiche Straßenbahn-Passagiere auf Schusters Rappen angewiesen.

Infolge eines Achsenbruches an einem Waggon der West Madison Str.-Kabelbahnlinie und infolge des Schmelzens eines Bleiverschlusses in der Kraftzentrale, welche den elektrischen Bahnwagen der Robey- und Paulina Str.-Linien die Kraft liefert, verspäteten sich heute Morgen Hunderte von Personen auf dem Wege zur Arbeit. Unter den Passagieren herrschte infolge der Unfälle beträchtliche Aufregung. Der Achsenbruch ereignete sich an der Hermitage Ave., und durch den plötzlichen Ruck wurde der Wagen vom Geleise geschoben. Mehrere Personen wurden zu Boden geworfen. Es dauerte geraume Zeit, bis der Verkehr wieder im Gange war.

Auch der Verkehr auf den Linien an der Robey und Paulina Str., welche zahlreiche Passagiere für die nach der unteren Stadt laufenden Straßenbahnwagen liefern, lag längere Zeit darnieder.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ol,dis*

Neuer Verschönerungsverein.

Bürger des Bezirks, welcher im Norden von der 31. Straße, im Osten vom See, im Westen von der Michigan Avenue und im Süden von der 35. Straße begrenzt wird, haben sich unter dem Namen „Douglas Improvement Association" zu einem Verschönerungsverein zusammengethan. Zur Vervollständigung der Organisation ist auf Donnerstag Abend eine Massenversammlung nach der South Park Episkopalkirche, Ecke 35. Str. und South Park Avenue, einberufen.

Als seinen nächsten Hauptzweck betrachtet der Verein die Säuberung und Reinhaltung der Straßen des Bezirks, da in dieser Hinsicht bei den derzeitigen Kassenverhältnissen der Stadtverwaltung seitens dieser so gut wie nichts zu erwarten ist.

Toller Hund.

Ein anscheinend toller Hund, der gestern Nachmittag eine Anzahl Kinder anfiel, die eben die Harrison-Schule, 24. Straße und Princeton Ave., verließen, wurde nach aufregender Jagd, an der sich über 300 Personen betheiligten, in eine nahe 29. und La Salle Str. gelegene Sackgasse getrieben, dort mittels Lassos eingefangen und von dem Polizisten James Creed erschossen. Es geschah das, ehe der Köter noch Gelegenheit gefunden hatte, Unheil anzurichten.

Muß sich operiren lassen.

Präsident W. R. Harper von der Northwestern University, der seit längerer Zeit an Blinddarmentzündung leidet, muß sich, als letztes Mittel, sein Leben zu retten, einer Operation unterziehen. Dies ist die Entscheidung der behandelnden Aerzte.

Mißlungen.

Ein Versuch, den Bauspekulanten Groß für bankerott erklären zu lassen.

Der bekannte Bauspekulant S. E. Groß befindet sich zeitweilig in Geldverlegenheit. Einige von seinen Gläubigern, angeblich von einem geriebenen Anwalt hierzu aufgestachelt, haben diesen Umstand benutzen wollen, um die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen Herrn Groß zu veranlassen.

Dieser legte hiergegen Verwahrung ein. Er erbot sich, einem Ausschusse seiner Gläubiger Einsicht in seine Geschäftsbücher zu gewähren, aus denen hervorgehe, daß er über Bestände im Werthe von $1,600,000 verfüge, denen nur Verbindlichkeiten zum Betrage von kaum $300,000 gegenüberständen.

Richter Kohlsaat ordnete an, daß die gewünschte Einsichtnahme erfolge. Die Gläubiger ernannten daraufhin folgenden Ausschuß: Backsteinhändler und Maurermeister, C. B. Vernuoy; „Plumber-Material", A. D. Saunders von der Federal Co.; Holzhändler und Zimmermeister, C. F. Weihl von der Hines Lumber Co., H. W. Chandler von der Chandler Lumber Co. und Elmer H. Adams.

Dazu kam noch Herr Milton H. Foreman, als Rechtsvertreter einer überwiegenden Mehrheit der Gläubiger. Das Ergebniß der Bücherprüfung war das von Herrn Groß vorausgesagte, und neunzig Prozent der Gläubiger beschlossen, Herrn Groß zur Ordnung seiner Angelegenheiten alle Zeit zu gewähren, deren er bedürfen möge.

Es wurde in der Versammlung hervorgehoben, daß der Grund der zeitweiligen finanziellen Schwierigkeiten des Herrn Groß darin zu suchen sei, daß der Winter ein ungewöhnlich strenger war, daß das Baugewerbe darniederlag und der Grundeigenthumshandel vollständig stockte. Es wurde ferner hervorgehoben, daß das Bankerottverfahren von Gläubigern eingeleitet worden sei, deren Ansprüche sich nur auf etwa $1900 beliefen, und daß die Rechtsanwälte derselben dem Komite ebenfalls ihre Dienste angeboten und den Vorschlag gemacht hätten, für eine Entschädigung von $1000 das Bankerottverfahren nicht anhängig machen zu wollen. Das Komite hat sich aber entschieden geweigert, sich auf irgend etwas Derartiges einzulassen und beschlossen, die Angelegenheit dem Bundesgericht zu übergeben und die betreffenden Leute gerichtlich zu verfolgen.

So berichtete heute im Namen der Gläubiger-Mehrheit Herr Foreman an Richter Großcup, und er fügte hinzu, daß Herr Groß selbst dann nicht als zahlungsunfähig würde angesehen werden können, falls seine Bestände sich nur auf den vierten oder fünften Theil ihres wirklichen Werthes beziffern sollten.

Anwalt Lewis Barber als Vertreter der kleinen Minderzahl von Gläubigern, welche die Einleitung des Bankerottverfahrens verlangt haben, blieb bei seiner Behauptung, Herr Groß sei zahlungsunfähig, denn Wechsel, welche derselbe ausgestellt habe, seien zur Verfallzeit nicht eingelöst worden.

Der Richter wies den Antrag ab und sagte, falls er anders entschieden haben würde, würde er von dem Masse-Verwalter, welchen er dann hätte ernennen müssen, eine Bürgschaft von mindestens einer Million Dollars verlangt haben.

Abdankung gefordert.

Zwiespalt unter den Mitgliedern der St. Andrews Society.

Das gleichzeitige Verschwinden des Schatzmeisters der „St. Andrew Society," Wm. Inglis, und der Summe von $9500 aus der Kasse des Vereins, hat zur Folge gehabt, daß die übrigen Beamten des Vereins aufgefordert worden sind, ihre Aemter niederzulegen. Diese Forderung wurde in einer gestern Abend im Great Northern Hotel abgehaltenen Versammlung gestellt. Präsident Walter S. Bogle erklärte, daß er in der nächsten regelmäßigen Versammlung des Vereins sein Amt niederlegen werde. Die Verhandlungen waren sehr stürmisch und führten zur Bildung von zwei Fraktionen unter den Mitgliedern. Der Präsident forderte die Anwesenden auf, freiwillige Gaben beizusteuern, um den Fehlbetrag in der Kasse zu decken. Er kündigte nach der Versammlung an, daß $2000 gesammelt wurden. David R. Forgan stellte in der Versammlung den Antrag, dem Sekretär Edgar, welcher die Unterschlagung aufgedeckt hat, ein Dankesvotum abzustatten.

— Unliebsame Erfahrung. — „Mit welchem Erfolge hat Deine Tochter das Institut besucht?" — „Zur Ausbildung ging sie hin; mit Einbildung kam sie heim!"

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Hals von wunden Hals. 25c und 50c bei allen Apotheken. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Seeschlachten einst und jetzt.

Ueber den Charakter, den eine moderne Seeschlacht im Gegensatz zu der alten annimmt, stellt Frank T. Bullen in einem Londoner Blatte interessante Betrachtungen an. Die Schrecken einer Seeschlacht können sich nur die Wenigsten in ihrer Phantasie vorstellen. Zu der Zeit, da Britannien die erste Seemacht wurde und seine hölzernen schwimmenden Burgen fast täglich von Feinden angegriffen wurden, geschah es oft, daß die gänzlich zerschossenen Schiffe tagelang umhertrieben, während die überlebende kleine Mannschaft mit dem Meer um ihr Leben kämpfte wie gegen die Feinde. Die Männer schlugen die Schiffstrümmer um sich herum ab, sie schafften unermüdlich an den Pumpen, reinigten ihr Schiff, um eine Seuche zu verhüten, und spannten ihre letzten Kräfte an. In den Tagen des Segels und des Holzes lag aber trotz allem Grauenhaften doch etwas Romantisches in dem Manövriren dieser beschwingten Flotten auf dem offenen Meere. Etwas Feierliches lag auch in dem Anblick zweier feindlicher Flotten, deren Mannschaften vor Kampfeslust brannten und durch die Windstille zu unfreiwilligem Zaudern verurtheilt waren. Großartig war der Anblick zweier im Sturme kämpfenden Flotten: Der schreckenerregende Kampf der Elemente scheint keinen Einfluß auf den Streit auszuüben. Der Kanonendonner wetteifert anspruchsvoll mit dem Rollen des Donners. Die kleinen rothen Blitze von dem schwankenden Schiffsbord sind kaum bemerkbar neben der Pracht des Blitzes.

Der moderne Seekrieg hat fast all dies geändert. Noch schrecklicher, zum Glück aber auch noch rascher, mag der Zusammenstoß zwischen feindlichen Flotten sein. Wegen der großen Gefahren, die durch Granatsplitter und Feuer entstehen können, wird alles, was von Holz ist, selbst die Boote, vor der Schlacht beseitigt.

Dann aber muß während der Schlacht der Seemann sein Herz doppelt stählen; er darf nicht über die Möglichkeit nachdenken, daß eines der schrecklichen Zwölfzollgeschosse auf das Schiffsdeck falle, durch den Boden dringe und das Fahrzeug in wenigen Augenblicken zum Sinken bringe. Wenn es dann wie ein Stein sinkt, muß die ganze Mannschaft mit ihm untergehen. Es mag grausam und hartherzig klingen, zu sagen, daß dieses Ende gnädig schnell ist, aber angesichts der Schrecken der alten hölzernen Schiffe, die nach der Schlacht wie Beinhäuser umhertrieben, ist kein anderer Ausdruck anwendbar. Jedenfalls wird das moderne Kriegsschiff, wenn es durch Anbohren versenkt wird, den Todeskampf seiner Mannschaften nicht verlängern. Es wird schnell in einem Umkreis von Dampf in einem wirbelnden Strudel der Wogen in den Abgrund sinken, und nach fünf Minuten wird kein Zeichen seines Daseins mehr vorhanden sein. Nur wenn andere Schiffe sehr nahe sind, liegt eine Möglichkeit vor, die Handvoll tüchtiger Schwimmer zu retten, die sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den Wirbeln zu retten trachten. Mehr als eine Handvoll kann es in keinem Falle sein, da die stahlgepanzerten Ungeheuer mit kaum einem sichtbaren Mann in die Schlacht gehen; fast alle sind hinter massiven Mauern verborgen und vor dem verheerenden Stoß großer Geschosse eingeschlossen. Der Pomp und das Schaugepränge der Seekriegskunst zur Zeit Nelsons sind dahin, das neue Kriegsschiff geht finster, ungeschmückt und augenscheinlich durch seine eigene Willensäußerung fortschreitend in den Kampf, wie ein phantastisches Seeungeheuer. Auch die Elemente werden zur Verzögerung oder Beschleunigung des Ausgangs nichts thun; ob es ruhig oder stürmisch, heiterer Himmel oder neblig, Tag oder Nacht ist — die Schlacht wird beginnen. Zu allen diesen schrecklichen Bedingungen der modernen Seekriegskunst kommen noch die Torpedos und das Unterseeboot, mit denen der Mensch das Schlachtfeld des Meeres noch ausgedehnt hat.

Luft statt Hammer und Meißel.

In mehr als eine unserer heutigen Industrien — ja einigermaßen sogar in die edle Malerei — sind pneumatische oder Luftdruck-Werkzeuge eingedrungen. Aber eine besonders umwälzende Bedeutung mögen sie in der Steinmetzen-Kunst, speziell in der Bearbeitung von Granit, im Lauf der Zeit erhalten.

Bis vor Kurzem hatte man z. B. die granitenen Grabsteine und die zierlich behauenen Granit-Blöcke an öffentlichen Gebäuden und Bankhäusern nur direct mit Hammer und Meißel bearbeitet, — ganz wie die alten Egypter (soweit wir sie geschichtlich kennen) ihren Sphinx. Aber pneumatische Werkzeuge machen es jetzt möglich, daß ein Luftstrahl diese Arbeit verrichtet, und der Arbeiter hat einfach den „pneumatischen Meißel" über die Oberfläche des Steins hin zu lenken. Die Zahl der Schläge, welche ein solches Luftdruck-Werkzeug führt, ist geradezu wunderbar. Durch die Druck-Luft wird zunächst eine Kolbenstange in Bewegung gesetzt, und mit dieser kann entweder ein Hauer, oder ein Meißel in Verbindung gebracht werden. Durch Ventile läßt sich die Luft-Zulassung derart reguliren, daß irgend eine Zahl Schläge, von 2000 bis 15,000 in der Minute, geführt werden kann. Bei solcher raschen Bewegung entsteht natürlich eine gewaltige Vibration; dem Neuling kann das Luftdruck-Werkzeug leicht aus der Hand springen, und sein zu häufiger Gebrauch kann Krämpfe verursachen!

— Ein Gewohnheitsthier. — Sonntagsreiter: „Abgeworfen, Pferd davon gelaufen!"—Pferdeverleiher: „Beruhigen Sie sich nur. Der Gaul läuft nur noch seine Tour ab, dann kommt er von selber wieder!"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Erbarmungslos.

Ein französischer Missionar Opfer des Einwanderungsgesetzes.

New York, 27. Febr. Der französische Priester Noel de Morest wird auf Ellis Island festgehalten und wahrscheinlich ausgewiesen werden, obwohl er neun Jahre lang als Missionar unter den Indianern in Neu-Mexiko thätig war. Er kam 1892 aus Frankreich nach den Ver. Staaten, und kehrte vor zwei Jahren dorthin zurück, nachdem er sein „erstes Bürgerpapier" erwirkt und in Neu-Mexiko Land unter dem Heimstätten-Gesetz erworben hatte. Bei seiner Rückkehr stellte es sich heraus, daß er an der Lungenschwindsucht leidet, von der er in dem Klima von Neu-Mexiko Genesung erhoffte, da er aber kein Vollbürger ist, so steifen sich die Einwanderungsbehörden auf das Gesetz, welches die Landung von schwindsüchtigen Ausländern verbietet.

Die Postgauner überführt.

Washington, 27. Febr. Zur allgemeinen Ueberraschung haben die Geschworenen gestern Abend August W. Machen, den früheren Superintendenten des Briefträgerdienstes im Generalpostamt, Geo. E. Lorenz von Toledo, O., Samuel A. und Diller B. Groff von Washington der Verschwörung zum Betruge der Bundesregierung schuldig erklärt, Geo. F. Miller von Indianapolis und Frau Martha Lorenz von Toledo aber freigesprochen. Daß Sam. A. Groff, ein Polizist und Erfinder der Postsack-Fangvorrichtung, ebenfalls überführt wurde, hat selbst den Distriktanwalt überrascht, da er den Geschworenen erklärt hatte, er halte ihn nicht für schuldig.

In Baltimore wurde der Postbetrüger Ellsworth Upton zu einem Jahre Gefängniß und $1000 Geldstrafe verurtheilt.

Heute Nachmittag wurden Machen, Lorenz und Diller Groff zu je zwei Jahren Zuchthaus und zu $10,000 Geldstrafe verurtheilt. Sie meldeten sofort Berufung an.

Für Roosevelt.

New York, 27. Febr. Der republikanische Staatsausschuß berief heute die Staatskonvention ein und empfahl Präsident Roosevelts Wiederaufstellung.

Ist lebenslustig

Ganz gleich wie schwer die Arbeit ist.

Ein junger Mann, der sich durch eigene Arbeit während seiner Studien ernährt, ist gewöhnlich aus dem rechten Teig geknetet, aber es gibt Zeiten, wo er sein ganzes Können und Entschlossenheit nöthig hat. Ein junger Mann von Stanford Universität, Cal., sagt:

„Nahe dem Schluß des letzten Semesters erhielt ich von der Fakultät die Erlaubniß, mich in mehreren Zweigen einer Prüfung zu unterwerfen, um eine höhere Zensur zu erringen.

„Hier war meine Gelegenheit, ein Semester zu gewinnen, indem ich 4 oder 5 Examinationen durchmachte; ich studirte deshalb so anhaltend, bis ich Nachts nicht mehr zu schlafen vermochte, nervös und aufgeregt wurde und schließlich nur noch 122 Pfund wog. Mein Frühstück im Speisehaus bestand aus Bratkartoffeln, Hash, Hafergrütze oder Weizen-Gries, heißen Pfannkuchen, mit Kaffee und Syrup; ich war am Vormittag schwindlich und mein Magen war den ganzen Tag verdorben, aber einer meiner Freunde, ein Assistent in der Chemie-Abtheilung, erzählte mir, daß, als er im vorigen Jahr so viel studirte, er Grape Nuts Food gebrauchte mit wunderbaren Folgen; er erklärte mir, daß in dieser Nahrung die Stärke in Dextrose und Trauben-Zucker durch Erhitzung verwandelt sei.

„Das ist ganz gut", sagte ich, „aber Grape Nuts macht mich krank. Ich habe es nur einmal versucht, und es schmeckt prächtig, aber ich vermochte zu den nächsten drei Mahlzeiten nichts zu essen."

„Wie viel hast Du davon genossen?" fragte mein Freund, und ich mußte gestehen, daß ich nahezu eine ganze Schachtel zu einer Mahlzeit genossen hatte.

„Du hast zu viel für ein Dutzend Leute gegessen," erwiderte er. „Versuche es noch einmal, aber folge den Anweisungen."

„Ich ging nicht mehr in das Speisehaus, um meine Mahlzeiten zu nehmen, ausgenommen die Abendmahlzeit, und in einem Grocery Store in Palo Alto kaufte ich mehrere Packete Grape Nuts und bestellte beim Milchmann ein halbes Pint Sahne jeden Morgen.

Zum Frühstück genoß ich vier Theelöffel voll Grape Nuts und die Hälfte der Sahne und etwas Obst. Mittags hatte ich dasselbe, hin und wieder mit etwas anderem zusammen. Das Resultat war, daß ich beim Beginn der Weihnachts-Ferien 142 Pfund wog, was das Register der Turnschule zeigte. Ich bestand alle meine Prüfungen mit einem klaren Kopf, schlief gut und Morgens, wenn ich aufstand, war ich lustig. Als ich zu Weihnachten heimkehrte, sprach ein jeder darüber, wie wohl ich aussah, und doch hatte ich 14 Stunden täglich studirt.

„Ein Klub von fünf Studenten, die alle zu arm waren, um für ihre Kost zu bezahlen, nahmen im letzten Monat ihre Mahlzeiten in Harveys Zimmer ein, und jeder verspürt mehr Reservekraft als zuvor in diesem Jahre, und alle schreiben es Grape Nuts zu.

„Kürzlich war ich bei Rev. Heber Newton zu Mittag eingeladen. Er ist Pastor der neuen Memorial-Kirche, und denken Sie nur—er servirte Grape Nuts." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch, „Der Weg nach Wohlstadt".

Gewerkschaft verklagt.

Parrys Leute streiken wegen Lohnherabsetzung.—Gewerkschaftsführer als Lobbyisten von Großindustriellen.

Washington, 27. Febr. Die Schiffsbauer führten gestern Nachmittag eine Anzahl Gewerkschaftsführer der Kesselschmiede und Eisenschiffsbauer im Hausausschuß für Arbeiterangelegenheiten vor, um die Vorlage zu befürworten, wonach die Gesetze über die Küstenschiffahrt auf den Verkehr zwischen den Ver. Staaten und den Philippinen ausgedehnt werden sollen. Diese „Arbeiterführer" sprachen Namens der amerikanischen Arbeiter und behaupteten, daß nach Annahme jenes Gesetzes die Schiffsbauhöfe wieder in Betrieb gesetzt werden und 20,000 Arbeiter in ihrem Fach Beschäftigung finden könnten. Die Ausführungen dieser Redner entlockten den anwesenden Interessenten und den mit ihnen verbündeten Kongreßmitgliedern „Stürme des Beifalls". Ein Redner griff auch Senator Gorman an, weil dieser empfohlen hatte, statt Kriegsschiffe zu bauen, das Geld auf wirkliche Verbesserungen im Lande selbst zu verwenden.

Indianapolis, Ind., 27. Febr. Infolge einer Lohnherabsetzung legten 150 Arbeiter der Parry Mfg. Co. die Arbeit nieder und wurden sofort entlassen. Die Leute hatten die in der Fabrik angefertigten Wagen zu verpacken. Sie sagen, ihre Löhne, für Stückarbeit, seien seit letztem August allmählich von 71 auf 52 Cents herabgesetzt worden; der Lohn ihrer Gehilfen wurde um den gleichen Betrag der letzten Herabsetzung erhöht. Der Durchschnittslohn der Entlassenen war im August $2.25 den Tag, jetzt wäre er $1.90 gewesen. David M. Parry, Präsident der Firma und auch des Nationalen Fabrikantenvereins, sagt, zu der Arbeit sei kein besonderes Geschick nöthig, die Leute hätten im Vergleich zu ihren Gehilfen zu viel verdient und das habe die Firma auszugleichen versucht.

St. Louis, 27. Febr. Frank Carter, ein der betreffenden Gewerkschaft nicht angehöriger Dampfröhrenleger, hat die Beamten und Mitglieder derselben auf $15,000 Schadenersatz verklagt, weil er mißhandelt wurde und seine Arbeit verlor aus dem Grunde, daß er der Gewerkschaft nicht beitreten wollte.

Die Bibliothek des Staatsobergerichts wurde gerettet. Die historische Gesellschaft hatte unlängst ihr eigenes neues Gebäude in Besitz genommen, und nur diesem Umstande ist die Rettung ihrer Riesensammlung zuzuschreiben.

Feuerwehrchef Chas. Bernard wurde vom Rauch überwältigt, stürzte von einer Leiter und wurde schwer verletzt nach Hause gebracht.

Wiskonsins Kapitol in Asche.

Der Verlust beträgt $800,000, und die Versicherung war abgeschafft worden.

Madison, Wis., 27. Febr. Im Staatsverwaltungsgebäude brach heute Morgen um 6¼ Uhr infolge Entzündung einer Wandbekleidung durch eine Gasflamme Feuer aus, welches das prächtige Gebäude innerhalb einiger Stunden völlig zerstörte. Der Staat erleidet dadurch nicht nur einen Verlust von $800,000, sondern die Stadt Madison geräth auch in Gefahr, die Staatsverwaltungsmaschinerie zu verlieren, denn die immer wieder auftauchende Bewegung zur Verlegung der gesammten Staatsverwaltung nach Milwaukee dürfte dadurch neue Nahrung bekommen.

In dem Gebäude befanden sich die Amtsräume des Gouverneurs und aller anderen Staatsbeamten, die Sitzungssäle der Legislatur und die werthvolle Bibliothek des Staatsobergerichts. Die wichtigen Urkunden befanden sich in feuersicheren Gewölben und sind wahrscheinlich gerettet. Von Milwaukee trafen Löschmannschaften zur Hilfe ein, doch griffen die Flammen so schnell um sich, daß bei deren Ankunft nichts mehr zu retten war.

Das Gebäude war bis vor Kurzem zu insgesammt $600,000 versichert. Die letzte Legislatur verfügte jedoch, daß die Staatsanstalten fernerhin nicht mehr versichert werden sollten, die bislang an Prämien bezahlten Summen aber in einen Fonds fließen sollten, aus dem etwaiger Feuerverlust zu decken sei. In diesem Fonds befanden sich erst $8000.

Vor Mordlust gerettet.

Zwei Verbrecher entgegehen mit Mühe der Volkswuth.

Binghampton, N.Y., 27. Febr. Nach dreißigstündiger, aufregender Verfolgung ist heute der fünfzigjährige Morris O'Dell unter der Anklage, sich an zwei Frauen vergriffen zu haben, umzingelt und gefangen genommen worden. Mit Mühe wurde er vor Lynchmord durch die Verfolger geschützt. Frank Fancher, der Gatte einer der Frauen, sprang auf O'Dell ein und versuchte ihm den Hals umzudrehen. Ein Polizist mußte den Mann fortreißen. Außer Frau Fancher fiel dem Menschen auch seine eigene Stieftochter zum Opfer. Der Gefangene verlor unlängst seine Frau durch den Tod und ergab sich dann dem Trunke.

Paterson, N. J., 27. Febr. Ein Italiener brachte im Streit über einen Paß dem Schaffner eines Zuges der Erie-Bahn mit einem Rasirmesser schwere Stichwunden bei, worüber die anderen Reisenden so wüthend wurden, daß sie den Thäter auf die Schienen vor einem herannahenden zweiten Zuge niederdrückten, mehrere Frauen gaben aber ein Haltesignal und die jetzt eintreffenden Polizisten nahmen den Mann in ihre Obhut. Sein Opfer liegt im Sterben.

Trustgesellschaft futsch.

Taunton, Mass., 27. Febr. Auf Befehl des Staatsobergerichts mußte heute die Taunton Safe Deposit Co. den Betrieb einstellen. Ein Masseverwalter wird ernannt werden. Angeblich werden die Einleger ihre Guthaben, $602,966, nicht verlieren. Schlechte Kapitalanlagen sollen an dem Bankerott schuld sein.

Ausland.

Kaiser Wilhelms Fahrt.

Der Monarch wird nicht mit König Leopold zusammentreffen.

Berlin, 27. Febr. Kaiser Wilhelm hat nie auf einem modernen Passagierdampfer eine längere Fahrt gemacht, und aus diesem Grunde wird er die auf zwölf Tage berechnete Fahrt nach dem Mittelmeer auf dem Bremer Lloyddampfer König Albert machen. Derselbe ist für ihn und sein Gefolge ausschließlich bestimmt worden.

Es ist jetzt entschieden, daß der Kaiser nicht in Antwerpen landen und auch nicht mit König Leopold zusammentreffen wird. Sicher ist ferner, daß er in Vigo landen und mit König Karl von Portugal zusammentreffen wird, sowie daß er zwei Tage in Gibraltar verweilen und die Befestigungswerke besichtigen wird. Er war nie zuvor dort. Auch in Port Mahon wird er einige Stunden Aufenthalt nehmen. Am 24. März wird er in Messina seine eigene Jacht Hohenzollern besteigen, und der König Albert dann nach Genua fahren, um seine regelmäßigen Reisen wieder aufzunehmen.

Die Gerüchte von einer Begegnung des Kaisers mit Präsident Loubet von Frankreich auf der Höhe von Brest sind falsch. Der Kreuzer Heinrich II. wird den Kaiser begleiten, von Messina an auch ein Depeschenboot. Die Jachtfahrt soll vier Wochen dauern und wird sich bis Korfu und Athen ausdehnen, doch will der Kaiser von einem festen Reiseprogramm nichts wissen. Auf der Rückfahrt wird der Kaiser in Neapel mit dem König von Italien zusammentreffen. Möglicherweise wird die Kaiserin den letzten Theil der Reise mitmachen. Der Kaiser wird mindestens alle zwei Tage mit dem Festland in Berührung kommen und so in den Stand gesetzt sein, mit Berlin in Verbindung zu bleiben. Die Rückreise erfolgt auf der Eisenbahn.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Regierungsdruckerei in Washington ist für baufällig erklärt worden.

— Der Verband der New Yorker Frauenklubs will ein Klubhaus zum Preise von $500,000 bauen.

— Ein Wirbelsturm hat in Mount Tabor, einem Vorort von Portland, Ore., zwei Häuser zerstört.

— 240 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 211 in der gleichen Vorjahrswoche.

— $4,000,000 beträgt der gestrige Brandschaden im Hauptgeschäftsviertel von Rochester, N. Y. Die Zahl der Arbeitslosen ist 3000.

— Frau A. Hoch von Valley Junction, Ia., und ihre Tochter, Frau C. B. Fountain, wurden im Fahrstuhl des Kapitols zu Des Moines, Ia., gestern zermalmt.

— Flottenkapitän Broome hat in Washington die Eltern seiner Frau wegen Entfremdung der Liebe der letzteren auf $250,000 Schadenersatz verklagt.

— Der Neger Jos. Evans, welcher in Ost St. Louis den Krüppel E. H. Lawson, einen Weißen, beraubt und ermordet hatte, ist in Belleville, Ill., zum Tode verurtheilt worden.

— Der Klerus der Brooklyner Diözese hat angeordnet, daß in den Kirchenchören Frauen nicht mitsingen dürfen und nur die Gregorianische Musik zu gebrauchen ist.

— In Washington hat sich herausgestellt, daß die Tragweite selbst der besten Geschütze der Flotte nicht an die der Geschwader anderer Mächte heranreicht.

— Amos B. Ayres, Mitinhaber einer Großhandlung in Ellenwaaren in St. Louis, hat sich dort mit Karbolsäure vergiftet. Er war 62 Jahre alt und seit langer Zeit kränklich.

— Auf den 20. Oktober ist die Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington angesetzt worden. Präsident Roosevelt und der deutsche Botschafter werden Reden halten.

— In Aurora, Ill., wurden die Straßenbahnwagenräuber Thos. und Jas. Conway auf unbestimmte Zeit ins Zuchthaus gesandt; den Namen ihres bei der Gelegenheit erschossenen Genossen hielten sie geheim.

— In Le Sueur Center, Minn., wurde der Bankpräsident Brainard wegen Annahme von Einlagen, nachdem die Bank schon bankerott war, zu fünf und den Bankkassirer Patten wegen Wechselfälschung zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Der Lebemann und Börsianer Frank Ellison in New York, welcher als 15jähriger Knabe im Bürgerkriege Leutnant wurde, und 1893 wegen Angriffs auf einen anderen Makler fünf Jahre Zuchthaus erhielt, ist heute in New York an Lungenentzündung gestorben.

— Bei Lösung der Ehe einer reichen Amerikanerin mit dem italienischen Grafen Penalosa, nachdem dieser das Vermögen seiner Frau mit spanischen Tänzerinnen durchgebracht hatte, warnte Richter Foster in St. Louis amerikanische Mütter vor den europäischen Adeligen als Schwiegersöhnen. Sie taugten alle nichts!

— Die Sachverständigen-Kommission wird empfehlen, daß der Bürgersteig an der Dearborn Straße neben dem neuen Chicagoer Postgebäude als Fahrplatz für die Postwagen benutzt und überdacht, und auf dem Northwestern-Bahnhof ebenfalls ein Zweigpostamt eingerichtet wird, wofür die Bahngesellschaft die Baupläne anfertigen läßt, und daß ferner die Untergrundbahn der Illinois Telephone Co. zur Beförderung von Postsachen benützt werde.

Unterzeichnet blos und lernt den Weg zu gesunden.

Das ist Alles. Schickt kein Geld. Gebt blos Euren Namen an. Sagt mir, welches Buch Ihr braucht. Ich werde mit einem Euch naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen für sechs Flaschen von

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Gebraucht ihn einen Monat lang auf mein Risiko. Hat er Erfolg, kostet er Euch $5.50. Falls er fehlschlägt, so wird der Apotheker die Kosten mir aufrechnen. Und Euch überlasse ich die Entscheidung.

Wartet nicht, bis es mit Euch schlimmer wird.

Wenn zur richtigen Zeit eingenommen, würde Dr. Shoop's Wiederhersteller die Leiden dieser Kleinen verhindert haben. Ihre Mutter schrieb mir:

„Vor zwei Jahren war mein kleines Mädchen unaufhörlich während sechs Monaten krank. Wir versuchten viele Aerzte, aber dieselben schlugen fehl, und doch nahm es nur zwei Flaschen von Ihrem Heilmittel, um sie zu kuriren, und ihre Heilung ist nachhaltig. Sie können anderen Leuten von dieser Heilung sprechen, wenn Sie es wünschen."—Frau C. H. Avery, Rockdale, N. Y.

Schade, daß sie mir nicht eher schrieb, bevor der Fall gefährlich war.

Frau Omer Andrus aus Bayou Chicot, La., war 20 Jahre lang krank. Während 8 Jahren hindurch konnte dieselbe sozusagen keine Arbeit thun. Herr Andrus schreibt:

„Als sie anfing, den Wiederhersteller zu gebrauchen, wog sie kaum 90 Pfund; jetzt wiegt sie 135, und kann mit Leichtigkeit alle ihre Hausarbeit verrichten."

Zwanzig „unglückliche" Jahre hätten ebenso gut zwanzig „glückliche" gewesen sein können.

J. G. Billingsley aus Thomasville, Ga., schmachtete drei Jahre lang an seiner Krankheit. Heute ist er wohl. Er schreibt mir:

„$250.00 hatte ich für andere Medizinen ausgegeben, und die einzigen $3.00, welche ich nun für Ihre Heilmittel ausgegeben habe, haben mir viel mehr geholfen, wie alle übrigen."

Er hätte all dieses Leiden und die große Ausgabe seines Geldes sparen können.

Doch hier sind nur drei von über 65,000 ähnlichen Fällen. Solche Briefe — ja Dutzende dergleichen — erhalte ich jeden Tag.

Es wäre mir unmöglich, kennen zu lernen, wie viele gefährliche Krankheiten mein Wiederhersteller verhindert hat. Denn Jene, die nur leicht krank oder unwohl sind, holen sich einfach eine oder zwei Flaschen aus ihrer Apotheke, werden dadurch geheilt, und ich höre niemals was von ihnen.

Unter 600,000 Kranken jedoch — gefährlich Kranke, bedenkt wohl — die mich um meine Garantie ersuchten, haben 39 aus je 40 bezahlt. Und sie bezahlten, eben weil sie gesund wurden.

Wenn ich in solchen Fällen, wie diesen, erfolgreich sein kann—und in 40 Fällen nur in einem einzigen fehlschlage, und zwar in Krankheiten, die eingewurzelt und chronisch sind—ist es dann nicht sicher, daß ich die leicht Kranken jedesmal heilen kann.

Weshalb der Wiederhersteller erfolgreich ist

Eine schwache Maschine könnt Ihr lange ölen und reiben, richten und repariren. Nie wird dieselbe stärker sein, weder ihre Arbeit besser verrichten, ohne Dampf. Je größer die Kraft sein soll, desto mehr Dampf braucht sie.

Ebenso verhält es sich mit den Lebensorganen. Behandelt sie so viel Ihr wünscht. So reparirt Ihr sie blos. Nachhaltige Heilungen werden nur durch eine Behandlung der inneren Nerven, welche diese Organe beherrschen, erzielt.

Eben das thut mein Wiederhersteller.

Erst nachdem ich sozusagen ein ganzes Leben lang gearbeitet—an Krankheiten studirt und in Hospitälern nachgeforscht hatte—machte ich diese Entdeckung. Ich habe eine neue Behandlungsweise entdeckt, die sich nicht auf die Organe selbst bezieht, sondern auf die Nerven—die inneren Nerven—welche diese Organe beherrschen und ihnen Kraft, Stärke und Gesundheit verleihen. Diese Entdeckung hat mir den Weg zur Heilung gezeigt.

Sie macht es mir möglich, diese Offerte zu machen.

Ich kenne das Heilmittel. Niemals werde ich jene Studien, alle jene Nachforschungen, Versuche und Prüfungen vergessen, durch welche ich dieses Heilmittel vervollkommnete. Ich habe dessen Wirkung in schwierigen und entmuthigenden Fällen von Jahr zu Jahr beobachtet. Abermal und abermal habe ich gesehen, wie es jenen Armen, welche fast die allerletzte Hoffnung verloren hatten, die Gesundheit wiedergegeben. Ich weiß, was es bewirken wird.

Mein einziges Problem ist, Euch zur Ueberzeugung zu bringen.

Eben darum mache ich Euch dieses Anerbieten. Und die Thatsache allein, daß ich Euch diese Offerte mache, sollte Euch zur Ueberzeugung bringen, daß ich zu heilen verstehe. Bitte, überleset sie nochmals. Alles, was ich sage, ist damit wohlgemeint. Sie enthält keine List—keine verführenden Sätze. Blos dies—Ihr nehmt die Medizin und ich übernehme das Risiko.

Doch Ihr—nicht ich—entscheidet, ob Ihr zu bezahlen habt.

Alles was Ihr zu thun habt

Zeichnet blos Euren Namen oben — das ist Alles. Verlangt das Buch, das Ihr braucht. Das obengenannte Anerbieten ist groß — es ist liberal. Es ist was Leichtes — was Einfaches zu thun. Der Wiederhersteller ist sicher.

Versteht mich jedoch nicht falsch.

Diese Behandlung ist nicht unentgeltlich, ohne daß Ihr was zu bezahlen hättet. Solch' eine Offerte würde Euch irreleiten — und den Arzt, der sie machte, herabsetzen. Aber ich vertraue auf die Ehrlichkeit — die Dankbarkeit des Kranken, daß, wenn er geheilt ist, er die Kosten der Behandlung — ja sogar gerne — bezahlen wird.

Ich mache diese Offerte, so daß Jene, welche zweifeln konnten, auf mein Risiko die Erfahrung machen können.

Bitte, einen Freund, der krank ist, davon in Kenntniß zu setzen, oder schreibt mir seinen Namen. Ich verlange blos eine Kleinigkeit von Euch — eine Minute Zeit — eine Postkarte. Er ist Euer Freund. Ihr könnt ihm helfen. Meine Methode mag die einzige sein, die ihm je helfen wird.

Ich, als Fremder, biete Euch an, alles Obige für ihn zu thun. Wollt Ihr, sein Freund, sein Nachbar, nicht wenigstens mir schreiben?

Er wird durch mein Buch eine Methode zur Heilung kennen lernen. Vielleicht, wie gesagt, ist dies die einzige Methode für ihn. Sein Fall mag gefährlich — beinahe hoffnungslos sein. Andere Aerzte — andere Spezialisten mögen fehlgeschlagen haben. Die Angelegenheit hat deshalb Eile.

Gebt oben Euren Namen an oder schreibt mir heute noch eine Postkarte.

Adressirt: Dr. Shoop, Box 1609, Racine, Wis.

— Die Verurtheilung des Bürgerschein-Schwindlers Levin in St. Louis zu fünf Jahren Zuchthaus ist vom Bundesappellhof bestätigt worden.

— Studenten haben im Harvard-Bibliotheksgebäude bei Cambridge, Mass., alle Statuen und Möbel in schändlicher Weise beschmiert. Die Universitätsbehörde ist eifrig auf der Suche nach den Lümmeln.

Ausland.

— $50,000 außer dem Sold der eingezogenen Reserven kosten Dänemark seine militärischen Vorbereitungen zur Wahrung seiner Neutralität.

— Frankreich und Spanien haben einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen, welcher mit dem französisch-englischen genau übereinstimmt.

— Heinrich, der vier Jahre alte Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist gestern in Kiel an den Folgen eines Sturzes in seiner Kinderstube gestorben.

— Der Reichstag hat die deutsche Regierung um Einreichung eines Gesetzentwurfes ersucht, welcher Kraftfahrer für Verletzung von Personen straffällig und haftpflichtig macht.

— Bankier Fritz Meyer, welcher vor einigen Tagen unter Hinterlassung von zwei Millionen Mark Börsenschulden aus Berlin verschwand, ist in der Umgegend der Reichshauptstadt aufgegriffen worden.

— Aus Lapaz, Bolivien, wird gemeldet, daß der sagenhafte Schatz der Incas bei Chollacatta gefunden wurde. Derselbe beträgt $18,000,000 und die Finder, eine Anzahl Männer verschiedener Nationalitäten, streiten sich jetzt über die Theilung, obgleich sie solche vorher vertragsmäßig geregelt hatten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Liguria, New York.
Kopenhagen: Norge, New York.
Liverpool: Cymric und Victorian, New York.
Gibraltar: Citta di Napoli und Palatia, New York.
London: Manitou, New York.

Abgegangen.

New York: Philadelphia, Plymouth; Campania, Queenstown; Zeeland, Antwerpen; Prinzeß Irene, Neapel; Furnessia, Glasgow; Island, Kopenhagen; Patricia, Hamburg.

Lokalbericht.

Nichtgiftiges „Rattengift".

Wie Verhandlungen vor den Großgeschworenen ergaben, sind die Mittel, welche im Handel als Rattengift verkauft werden, nicht immer giftig. Dies zeigte sich, während die Geschworenen die gegen die Kaufleute W. Watson und A. A. Kantowitz erhobenen Beschuldigungen untersuchten. Ein Chemiker hatte das von den Beiden als unübertreffliches Rattenvertilgungsmittel angepriesene Präparat untersucht und gefunden, daß dasselbe nichts als Glukose war, welche die Ratten begierig fraßen und dabei dick und fett wurden. Trotzdem wurden keine Anklagen gegen Watson und Kantowitz erhoben.

Feuer.

In der Nähe des Treppenabsatzes im dritten Stock des Oregon-Hotels an Ohio und N. Clark Str. brach gestern Abend ein Feuer aus, welches unter den Gästen beträchtliche Aufregung verursachte, aber gelöscht wurde, nachdem es mehrere hundert Dollars Schaden verursacht hatte. Sämmtliche Gäste entkamen unversehrt.

* Fünfundvierzig Insassen der John Worthy-Schule wurden gestern entlassen, nachdem sie dem Richter Tuthill vom Jugendgericht feierlich versprochen hatten, sich gut aufzuführen. Die Massenentlassung wurde durch die Ueberfüllung der Anstalt und durch die Nothwendigkeit, für schlimmere Uebelthäter Raum zu schaffen, bedingt.

Heikle Aufgabe.

Koroner Traeger hat die Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch des Gerüsts festzustellen.

Gefährliche Kreuzung.

Die Feststellung der Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch des Gerüstes im neuen Postgebäude, der einem Arbeiter das Leben kostete, dürfte sich für Koroner Traeger zu einer heiklen Aufgabe gestalten.

Ein Aufseher der Regierung befindet sich zwar an Ort und Stelle, um die Unternehmer zu kontroliren, die Gerüste sind aber anscheinend niemals auf ihre Sicherheit hin inspizirt worden. Die städtische Verwaltung hat keine Jurisdiktion auf Grund und Boden, der Eigenthum der Regierung ist. Daß der Regierungsaufseher Geo. O. Van Nerta jemals das Gerüst besichtigt hat, konnte bislang nicht ermittelt werden.

James Byron, Nr. 142 Washburne Ave., ein Arbeiter, wurde von der Höhe des achten Stockwerks aus von den fallenden Planken getroffen, in die Tiefe gezerrt, unter den Trümmern begraben und auf der Stelle getödtet.

Barney Kilbride, ein anderer, Nr. 6347 Aberdeen Straße wohnhafter Arbeiter, kam mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

Die Trümmer füllten den Schacht bis zur Höhe des zweiten Stockes an. Unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Gerüsts sammelte sich eine größere Menschenmenge an der Unglücksstätte an. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Fünf Minuten später war der Feuerwehrchef Musham zur Stelle. Zwei Stunden lang waren Feuerwehrleute und Bauhandwerker mit der Forträumung der Trümmer beschäftigt. Byrons Leiche wurde bald darauf geborgen. Anfänglich verlautete, daß noch andere Verputzer umgekommen seien. Der Vorarbeiter Smith stellte aber fest, daß keiner seiner Leute vermißt wird.

Beim Versuche, das Geleisenetz an Wabash Ave. und 43. Straße zu kreuzen, wurden gestern Abend die 50jährige Frau Mary Ready, Nr. 601 W. 43. Straße, und ihre Schwiegertochter, Frau Margaret Ready, Nr. 555 W. 43. Straße, von der Lokomotive eines Personenzuges der Chicago & Western Indiana-Bahn erfaßt und zur Seite geschleudert. Frau Mary Ready wurde auf der Stelle getödtet. Ihre Schwiegertochter wurde innerlich verletzt, außerdem erlitt sie einen Bruch des linken Armes. Sie fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital.

Ein von John Touhy, Nr. 2762 Chicago Ave., gelenktes Pferd scheute gestern Abend, sprang gegen einen in Fahrt befindlichen Schnellzug der Northwestern-Bahn und wurde auf der Stelle getödtet. Touhy wurde von seinem Sitze in eine Schneewehe geschleudert. Er kam unversehrt davon.

Kommt sich überflüssig vor.

Der Klub der Schulvorsteher hätte heute seine jährliche General-Versammlung abhalten und neue Beamten wählen sollen. Es fanden sich dazu aber nur so wenige Mitglieder ein, daß der Antrag gestellt wurde, die gegenwärtigen Beamten sollten abdanken und der Klub sich auflösen, denn im Grunde genommen habe er doch gar keinen Zweck. Präsident Armstrong sprach gegen den Vorschlag. Die Neuwahl der Beamten, sagte er, möge man einen Monat verschieben. Dann werde die Versammlung hoffentlich besser besucht sein. Wenn auch der Klub im Allgemeinen keinen Zweck habe, so könnten Umstände eintreten, unter welchen das Vorhandensein der Organisation von Nutzen sein würde.

Eine Gnadenfrist.

Verurtheilten Gewerkschaftlern ein Strafaufschub gewährt.

Die, wie an anderer Stelle berichtet, gestern von Richter Holdom wegen Mißachtung des Gerichtes verurtheilten Beamten der Franklin Union der Preßeinleger haben einen Aufschub der Strafvollstreckung bis nächsten Montag erwirkt. Der Sekretär der Union, John H. Shea, der zu sechsmonatlicher Haft im Countygefängniß verurtheilt wurde, hat es durchgesetzt, daß seine Bürgschaft von $5000 auf $2000 ermäßigt wurde. Charles F. Woerner, der Präsident der Gewerkschaft, wird auf freien Fuß gesetzt werden, während die eingelegte Berufung schwebt. Seine Bürgschaft ist von $2500 auf $1500 ermäßigt worden.

Der Anwalt der Verurtheilten, John A. Bloomingston, versicherte dem Richter, daß seine Klienten sich am Montag im Gerichte einstellen und die verlangte Bürgschaft leisten würden. Auf dieses Versprechen hin ordnete der Richter an, daß der Sheriff die Leute vorerst nicht in Haft zu nehmen brauche.

Dann stellte der Anwalt den Antrag, daß die Bürgschaften ermäßigt würden, da dieselben so hoch seien, wie sie gewöhnlich in Fällen von Todtschlag angesetzt werden. Darauf erwiderte Richter Holdom, daß wenn eine Anklage auf Todtschlag erhoben werde, angenommen wird, daß der Angeklagte unschuldig ist. Im Falle der verurtheilten Gewerkschaftsführer liege die Sache anders. Dieselben seien bereits schuldig befunden worden, über ihre Schuld oder Unschuld könne daher kein Zweifel mehr herrschen.

Mehr als 200 streikende Botenjungen, die bisher in Diensten der Illinois District Telegraph Co. gestanden haben, zogen heute Vormittag durch die Straßen der unteren Stadt und machten Demonstrationen. Die Polizei war mehrmals genöthigt, die zu Ausschreitungen geneigten Jungen von den Bürgersteigen zu vertreiben, wo sie sich angesammelt hatten, um der Rede dies oder jenes ihres Führers zu lauschen, der von einer Treppe aus sprach.

Untersuchung begonnen.

Die Koronersjury in Sachen des Gerüstzusammensturzes vereidigt.

Heute wurde die Koronersjury vereidigt, welche die Verantwortlichkeit für den Tod von James Byron, Nr. 142 Washburne Ave., feststellen soll. Byron kam bekanntlich infolge des Einsturzes eines Gerüsts im neuen Postgebäude um's Leben.

Die Jury besteht aus folgenden Mitgliedern:

William L. Turkington, Nr. 4954 Forrestville Avenue, Obmann.

Adam J. Jung, Nr. 51 Beach Str.

Cornelius Sullivan, Nr. 477 Fulton Str.

J. A. Tilford, Nr. 306 State Str.

R. E. Pickhauf, 18. Straße und Wabash Avenue.

William Ulrici, Nr. 368 Sedgwick Straße.

Sie nahmen die Unfallsstätte gründlich in Augenschein und besichtigten dann die Leiche, welche in Rolston's Todtenhalle, Nr. 22 Adams Straße, aufgebahrt ist. Nachdem dann John J. Byron, ein Bruder des Verstorbenen, die Leiche identifizirt und nähere Angaben über die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen gemacht hatte, wurde die Fortsetzung des Inquests auf nächsten Mittwoch verschoben.

— Unhöflich. — „Wer bringt Dir denn immer die Briefe Deiner Angebeteten?" — „In letzter Zeit ihre jüngste Schwester." — „Also gewissermaßen eine Briefgans."

Räuberischer Mohr.

Adolph Stively den Großgeschworenen überwiesen.

Auf Veranlassung von Frl. Cora Larson, 17 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1152 Harvard Ave., wurde heute der 35jährige Farbige Adolph Stively dem Richter Quin vorgeführt, der ihn unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Die Klägerin gab an, daß sie von dem Neger am 11. Februar in der Nähe des Oakwood-Friedhofes, an 79. Str. und den Geleisen der Illinois Zentralbahn, thätlich angegriffen, schwer mißhandelt und um mehrere Schmuckgegenstände beraubt wurde. Ihr Angreifer bewerkstelligte damals seine Flucht, wurde aber später verhaftet und von ihr identifizirt.

Fordert zehntausend Dollars.

Die Iroquois Theater Co. und die Fuller Construction Co. wieder verklagt.

St. Louis wird nachgiebig.

Im hiesigen Bundesgericht wurde heute eine Schadenersatzklage gegen die Iroquois Theater Company und die George A. Fuller Construction Company eingeleitet. Klägerin ist Edith Banshaf, Nachlaßverwalterin von Geo. Banshaf, der bei dem Theaterbrand sein Leben verlor. Die Klägerin fordert $10,000 Schadenersatz. Dies ist die zweite Klage, die anläßlich des Theaterbrandes in den Bundesgerichten eingeleitet worden ist.

Es wird der Versuch gemacht, den Prozeß wegen des Missouri-Illinois Kanals so bald wie möglich zu beenden, damit er bei Beginn der St. Louiser Weltausstellung beendet und womöglich schon vergessen ist. Die St. Louiser wünschen nämlich nicht, daß die Ansicht vorherrscht, das Kanalwasser führe allerlei gesundheitsschädliche Bakterien mit sich, da dies Manchen von dem Besuche der Ausstellung abhalten könnte, da seitens der St. Louiser bisher behauptet wurde, das Kanalwasser verunreinige ihr Trinkwasser.

Der Vergleich zwischen dem katholischen Pfarrer Thomas Kelly und dem Gatten der verstorbenen Frau Hurtz hat, wider Erwarten, noch nicht stattgefunden. Als die Anwälte der beiden Parteien heute Vormittag vor dem Nachlaßrichter erschienen, theilten sie ihm mit, daß noch kein Vergleich getroffen sei. Auf die Frage des Richters, ob ein Vergleich auch jetzt noch in Aussicht stände, erwiderte Hurtz' Anwalt bejahend.

Es wurde darauf vereinbart, daß wenn dieses Abkommen vor dem 23. März abgeschlossen wird, die Parteien ihre Angelegenheit einem anderen Richter unterbreiten sollen. Pfarrer Kelly wird bekanntlich beschuldigt, $7000 widerrechtlich im Besitze zu haben, die ihm seinerzeit von Frau Hurtz übergeben wurden.

Tödtlicher Unfall.

Charles E. O'Bearn gerieth unter die Räder.

In Wolf Lake glitt gestern Abend der Weichensteller Charles E. O'Bearn vom eisbedeckten Trittbrett eines Waggons aus und fiel unter die Räder eines Güterwagens. Gräßlich zugerichtet, wurde er, nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, hervorgezerrt und nach dem South Chicago Hospital geschafft, wo der Tod seinen Leiden ein Ende bereitete. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 343 92. Straße geschafft.

— Bei Tisch. — Er: Minna, Deine Liebe zu mir läßt nach! — Junge Frau: Wieso denn, mein Paul? — Er: Das Essen ist lange nicht mehr so versalzen wie früher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Stimmenfang?

Man hat das Repräsentantenhaus in Washington in der jüngsten Zeit des öfteren eine „Jasagemaschine" genannt — vielleicht verdient es einen noch weniger schmeichelhaften Spitznamen.

Washingtoner Korrespondenten wissen viel zu erzählen von den gewaltigen Anstrengungen, welche die „alten Soldaten" und deren „Agenten" machen, der Dienstpensionsbill Freunde zu werben. Der Senator Cullom heißt es, wird förmlich überfluthet von Zuschriften aus Illinois und anderen Staaten, in denen er ersucht wird, für die Bill einzutreten, jedes Mitglied der Pensionsausschüsse beider Häuser aufzusuchen und bei ihnen seinen Einfluß zugunsten der Bill zu benutzen. In derselben Weise sollen viele andere Senatoren bestürmt werden und „auch" Repräsentanten, aber es ist offensichtlich, daß die „alten Soldaten" ihren Ansturm hauptsächlich auf den Senat konzentriren und das hat seine guten Gründe. Sie wissen eben ebenso gut wie andere, daß der Senat schließlich den Ausschlag gibt — und zeigen damit, daß das Wort von der „Jasagemaschine" berechtigt ist — und sie wissen ferner, daß das Haus wahrscheinlich eine Dienstpensionsbill annehmen wird, denn — — —

Nach den neuesten Depeschen aus Washington ist man sich im Hausausschuß für Pensionen anscheinend völlig einig darüber, daß eine solche Bill „verdienstlich" ist und angenommen werden sollte; es scheint sich, soweit der Ausschuß in Betracht kommt — und wohl auch das Haus selbst—nur mehr darum zu handeln, wie weit die Bill gehen soll, die man zur Annahme empfehlen will. Die Große Armee der Republik und alle Pensionsagenten „fordern" ein Gesetz, welches jedem „alten Soldaten", der zur Zeit des Bürgerkrieges einmal „wenigstens" 90 Tage lang Soldat war oder doch auf der Armeeliste stand, und jede Wittwe eines solchen, sofern sie den „alten Soldaten" vor 1890 ehelichte, bei Erreichung des 62. Lebensjahres eine Pension von $12 den Monat auswirft. Man hat nun im Pensionsamte ausgerechnet, daß durch ein solches Gesetz die Pensionszahlungen jährlich um $50,000,000 bis $60,000,000 erhöht werden würden. Das scheint denn doch ein wenig viel auf einmal und die „konservativen" Mitglieder des Ausschusses sind daher zugunsten eines „Kompromisses" nach welchem die „alten Soldaten" u. s. w., die nicht sonst schon Pension beziehen, erst im Alter von 65 Jahren pensionsberechtigt werden sollen. Das würde, nach einem Voranschlage des Pensionsamtes, „nur" etwa $20,000,000 das Jahr kosten und eine solche Ausgabe könnte das Land wohl „ständen". „Aller Wahrscheinlichkeit" nach wird der Ausschuß sich auf eine solche Bill einigen.

Darüber, daß das Haus eine solche Bill annehmen würde, scheint in Washington gar kein Zweifel mehr zu bestehen. Nur die Haltung des Senats ist in dieser Sache zweifelhaft—deshalb werden auch hauptsächlich die Senatoren von den alten Soldaten und ihren Agenten bearbeitet. Der Senat mag, so heißt es, die Bill bis zur nächsten Sitzung zurücklegen, denn es werden sehr große Zahlungen für den Panama-Kanal gemacht werden müssen, und außer den Briefen zugunsten der Dienstpension gehen den Senatoren auch viele Schreiben zu, in denen „konservative Bürger" gegen die Annahme einer Dienstpensionsbill protestiren.

Die Lage richtig verstehen zu können, muß man sich daran erinnern, daß eine allgemeine Dienstpension zwar schon lange von den Pensionsagenten und berufsmäßigen Veteranen gefordert wurde, bis in die neueste Zeit, d. h. bis auf die jetzige Kongreßtagung, aber außerhalb jener Kreise niemand ernstlich daran dachte, daß eine Dienstpensionsbill jetzt schon irgendwelche Aussicht auf Annahme haben könne. Eine Dienstpension würde schon noch einmal kommen, aber doch erst in Jahren; auch die besten Freunde der „alten Soldaten" im Kongresse hatten bisher nur den Rath, „kommt später wieder". Jetzt auf einmal scheint sich die Stimmung in dem volksthümlichen Zweige völlig geändert zu haben, aber — das scheint wohl nur so. Wenn nicht Alles täuscht, hat das Haus wieder einmal Lust, sich auf den Senat zu verlassen. Wenn es die Bill annimmt, so wird das geschehen in der sicheren Erwartung, ja Hoffnung, daß der Senat sie ablehnen wird. Der Senat hat ja doch alle Macht an sich gerissen, da soll er auch die Verantwortlichkeit übernehmen, und da wird man es den Mitgliedern des Hauses nicht verdenken können, wenn sie aus ihrer Unverantwortlichkeit etwas Vortheil ziehen und die schöne Gelegenheit benutzen, um gefahrlos den „alten Soldaten" zeigen zu können: Seht, wir wollten Euch so gern Gutes thun — nehmt den Willen für die That und stimmt für uns! Es ist ja Präsidentenwahl und die Repräsentanten möchten doch auch gar so gern wiedergewählt werden.

Wenn das so ist, dann ist das Haus nicht nur eine „Jasage"-Maschine, sondern auch eine Stimmenfang-Maschine geworden.

Sind uns über.

Daß die Japaner äußerst gelehrige Schüler sind, hat man schon längst gewußt; jetzt erfährt man, daß sie das Zeug dazu haben, den Meister selbst zu übertrumpfen. Wenn es noch Leute gab, die ihnen zwar ein bewundernswerthes Nachahmungsgeschick zuerkannten, aber die Fähigkeit zu eigenem schöpferischen Schaffen absprachen und sie deshalb mit Vorliebe die „kleinen gelben Affen" nannten, so müssen die jetzt doch wohl in sich gehen und sich eingestehen: wir haben schwer geirrt, denn Japan ging über sein großes Vorbild hinaus. Es „sah" nicht nur die Leistung des letzteren, es „ging" diesem „Eins besser".

Wenn man sich im Lichte der neuesten Nachrichten das Verhältniß zwischen Japan und Korea betrachtet, muß man unwillkürlich an die Ver. Staaten und Kuba denken. Es drängt sich da auch der Gedanke auf, Japan habe sich in seinem Verhalten Korea gegenüber der großen Republik Fürsorge für Kuba zum Beispiel genommen, aber zugleich auch die Einsicht, daß Japan bei der Nachahmung nicht stehen blieb, sondern das amerikanische Patentverfahren: Wie der kleine Nachbar vor bösen Feinden zu schützen ist, seine Unabhängigkeit gewährleistet und er doch zugleich praktisch verschluckt wird, noch ganz bedeutend verbesserte.

Auf die Meldung, Japan habe die Angliederung Koreas beschlossen, folgte vorgestern ein entrüstetes Dementi und zugleich die Mittheilung, Japan habe das gerade Gegentheil gethan und einen Vertrag mit Korea abgeschlossen, in welchem es dieses „Kaiserreichs" Unabhängigkeit für ewige Zeiten anerkennt und zu schützen verspricht. Da man dem nimmersatten Rußland ganz andere Pläne zutraut, wurde diese Ankündigung als ein ganz meisterhafter Schachzug der Japaner gepriesen, denn nun sei es doch offensichtlicher, als je zuvor, daß Japan in diesem Kampfe „eigentlich" ganz selbstlos ist, nur für Freiheit und Recht kämpft, und weder die Zivilisation, der Welthandel und die weiße Rasse, noch sonst Jemand — für den Fall, daß es siegt — irgend etwas zu befürchten hat. Indem Japan sich zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Koreas verpflichtet, macht es — so hieß es — mit einem Schlage all das Gerede von seinen angeblichen Großmannsplänen, von seinem Streben, ganz Ostasien unter seine Herrschaft zu bringen, und der damit drohenden „gelben Gefahr" zu leerem Geschwätz; denn wenn es sich freiwillig zur Wahrung der Unabhängigkeit Koreas verpflichtet, kann es doch selbstverständlich gar nicht daran denken, China selbst unter seine Herrschaft bringen zu wollen.

Selbstverständlich nicht. Indem sie der Insel Kuba die Unabhängigkeit versprachen, zeigten ja auch die Ver. Staaten, daß sie nur aus Menschenfreundlichkeit und Liebe zum Unabhängigkeitsgedanken in den Krieg mit Spanien gingen. Die Ver. Staaten wollten für sich selbst nichts weiter, als Befreiung von der ewigen Beunruhigung, welche die Nähe der bösen Spanier für sie brachte, sonst nichts; und geradeso wollen die Japaner für sich weiter nichts als die Befreiung aus der Gefahr russischer Nachbarschaft. Nur damit Rußland die Mandschurei und Korea nicht völlig verschlucke, führen sie den Krieg. Sie selbst haben nicht den geringsten Appetit nach dem guten Happen, bewahre! — Beweis: der Vertrag, welcher zu Beginn des Krieges die Unabhängigkeit Koreas garantirt, wie jener Kongreßbeschluß die Freiheit Kubas gewährleistete.

So weit ging der „Mikado" ganz in den Fußtapfen des Onkel Sam, und es ist kein Wunder, daß unsere Presse ganz gerührt wurde beim Betrachten dieser schönen Frucht des guten Beispiels. Japan zeigte sich als guter Nachahmer; seine Selbstlosigkeit und Menschenliebe glich der Onkel Sams wie ein Ei dem anderen. Heute wird nun aber der Inhalt des Vertrags bekannt gegeben und zugleich gemeldet, daß Korea beschloß, sich an dem Kampfe gegen Rußland zu betheiligen, und daraus ersieht man, daß Japan „uns" noch über ist. Wie man weiß, hat es nach dem Kriege den Washingtoner Staatsmännern viel Kopfzerbrechen gemacht, herauszutüfteln, wie man das Unabhängigkeitsversprechen halten und das unabhängige Land doch in die Tasche stecken kann, und sie haben's niemals fertig gebracht, diese Frage befriedigend zu lösen. Da waren die Japaner schlauer und auch menschenfreundlicher. Sie gewährleisteten den Koreanern die Unabhängigkeit, zeigten ihnen aber gleich, was unter dieser Unabhängigkeit zu verstehen ist — praktische Zugehörigkeit zu Japan. „Unser König absolut, wenn er unseren Willen thut." Korea soll durchaus unabhängig sein, solange es allen Wünschen Japans nachkommt.

Im Artikel 1 des Vertrages heißt es, behufs Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien verpflichtet sich die Regierung Koreas zu vollem Vertrauen in die Regierung Japans und zur Annahme aller Rathschläge der letzteren bezüglich Verbesserung der Verwaltung; im vierten „Artikel" heißt es, im Falle einer Bedrohung Koreas durch eine dritte Macht oder durch innere Unruhen muß die koreanische Regierung allen japanischen Maßnahmen behufs Abwehr des Feindes oder Wiederherstellung der Ruhe ihre volle Unterstützung geben und ihr alle Plätze einräumen, die von strategischer Wichtigkeit sein könnten. Im fünften Abschnitt endlich kommen die beiden Regierungen überein, in Zukunft nur unter beiderseitiger Zustimmung Verträge mit anderen Nationen abzuschließen.

Wenn diese Mittheilungen über den Vertrag richtig sind, dann braucht man kein Fernrohr dazu, erkennen zu können, daß Korea sich aus Dankbarkeit für die ihm von Japan versprochene Unabhängigkeit von Rußland und anderen Mächten, thatsächlich von Japan verschlucken läßt — oder sich schon verschluckt fühlte, als es sich zu dem „Vertrage" bereit fand. Das Letztere wird wohl das Richtige sein, denn es ist bis jetzt doch wohl noch nicht vorgekommen, daß das Lamm sich aus eigenem Antriebe auf die Schlachtbank legte; auch würde Korea sonst wohl nicht mit den Japanern gegen die Russen gemeinschaftliche Sache machen, denn daß es damit für den Fall eines russischen Sieges sein Schicksal besiegelt, ist sicher. Am meisten werden sich wohl die Russen über den Vertrag freuen.

Die Ver. Staaten zeigten der Welt, wie ein in jeder Hinsicht erfolgreicher Krieg behufs Erringung der Unabhängigkeit eines Volkes dieses Volk in Abhängigkeit bringt, und Korea zeigt der Welt, wie durch vertragsmäßige Gewährleistung der Unabhängigkeit eines Volkes diese Unabhängigkeit von Anfang an und auf jeden Fall zerstört wird. Das japanische Verfahren hat den Vorzug, daß es gleich von Anfang an das Schicksal der „Unabhängigkeit" besiegelt und dem betreffenden Volke das lange „Hangen und Bangen in schwebender Pein" erspart. Es ist daher auch menschenfreundlicher. Der Schüler übertraf den Meister. „Affen" darf man die Japaner nicht mehr nennen.

Zweierlei Recht.

Auf $100 bis zu $350 Geldbuße und auf 30 Tage bis zu 6 Monate Gefängniß lauten die Strafurtheile, die hier gestern in Richter Holdoms Gerichtshof über die Beamten der Franklin Union Nr. 4 wegen Mißachtung des Gerichts (Contempt of Court) verhängt worden sind; gleichzeitig ist die Union als solche zur Zahlung einer Geldbuße von $1000 verurtheilt worden. Dem alten Meinungsstreit über das richterliche Einhaltsverfahren und die damit verknüpfte außerordentliche Strafgewalt der Richter wird diese Verurtheilung unzweifelhaft neue Nahrung geben. Und zwar wird sich's in diesem Streite nicht sowohl um die Höhe oder um die Gerechtigkeit der Strafen handeln, als um die Art und Weise, wie die Bestrafung zuwege gebracht worden.

Ohne Weiteres kann zugegeben werden, daß, falls die Verurtheilten sich der ihnen zur Last gelegten ungesetzlichen Handlungen schuldig gemacht, die ihnen zuerkannten Strafen keineswegs zu hoch gegriffen sind. Haben sie dazu geholfen, Ueberfälle auf arbeitswillige Leute und sonstige Gewaltthaten in's Werk zu setzen; haben sie die Geldmittel ihres Verbandes dazu benutzt, um Raufbolde (sluggers) zu besolden und diese Raufbolde auszuschicken in die Straßen der Stadt, um die Arbeitswilligen zu bedrohen, einzuschüchtern und nöthigenfalls sie niederzuschlagen — wenn sie das gethan haben, so sind sie mit der einbis sechsmonatigen Haft noch sehr wohlfeil davon gekommen.

Aber haben sie es gethan? Ist ihre Schuld erwiesen über den „vernünftigen Zweifel" hinaus, von dem das Gesetz verlangt, daß er selbst dem ruchlosesten Mörder zugute komme? Und wenn sie es gethan haben: warum ist ihnen nicht der Prozeß gemacht worden im Wege „gehörigen Rechtsverfahrens?" Warum hat man nicht die Angelegenheit vor die Grand Jury gebracht, damit diese die Beschuldigten in Anklagezustand versetzte, falls sie Grund dazu fand? Warum hat man den Angeklagten nicht den Prozeß vor unparteiischen Geschworenen und den sonstigen Rechtsschutz bewilligt, welchen die Verfassung jedem Angeklagten in jedem Kriminalverfahren verbürgt?

Wird diese Frage gestellt, so wird der Kernpunkt des Streites berührt. Es ist leicht gesagt und ist technisch richtig, daß der Richter im Einhaltsverfahren nicht als Strafrichter, sondern als „court of equity" handelt. Aber das sind Worte und sind Unterscheidungen, für die dem gemeinen Manne das Verständniß gebricht. Die große Menge sieht nur das Eine, daß der Richter thatsächlich das Strafrecht ausübt, es in summarischem Verfahren ausübt, und kann nicht begreifen, warum dem so ist oder warum hier „Rechtens" sein soll, was in jedem andern Strafprozesse höchstes Unrecht sein würde. Kann nicht begreifen, warum der Mann, der als Streiker oder Streikführer ein Unrecht verübt, deswegen anders behandelt werden sollte als man Andere behandelt, die gleiches oder ähnliches Unrecht unter anderen Verhältnissen verüben? Daß hier mit ungleichem Maße gemessen und zweierlei Recht geübt wird — das ist der Eindruck, der nicht zu vermeiden und nicht auszuwischen ist.

* * *

Man kann Alles zugeben, was zur Rechtfertigung des Einhaltsverfahrens, zur Begründung seiner angeblichen Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit selbst in seiner ausgedehntesten Anwendung vorgebracht wird, ohne deswegen zugeben zu müssen, daß der Uebertreter des Einhaltsbefehls anders behandelt werden müsse als andere Uebertreter. Ist der richterliche Einhaltsbefehl ein berechtigter Befehl, so ist seine Uebertretung eine Verletzung des Staatsgesetzes, welches die Befolgung solcher Befehle verlangt. Warum soll derjenige, der in dieser Weise das Staatsgesetz übertritt, anders behandelt werden als der, der es in anderer Weise übertritt?

Daß in dieser unterschiedlichen Behandlung ein gerechter Grund zur Beschwerde liegt, ist schon von Leuten anerkannt worden, die zu den hervorragendsten Rechtsgelehrten des Landes gehören, und denen nichts ferner liegt, als die Billigung irgendwelcher Ungesetzlichkeit oder das Verlangen nach „revolutionärer" Aenderung bestehender Rechtsverhältnisse. Und es haben Leute dieses Schlages auch zugestanden, daß der Beschwerde abgeholfen werden kann, ohne daß das Recht der Richter zur Erlassung von Einhaltsbefehlen deswegen irgendwie verkürzt zu werden brauchte. Es ist das sogar zugestanden worden vor dem Kongreßausschusse, der jetzt über die mehrerwähnte „Anti-Injunction-Bill" verhandelt, und zwar zugestanden von dem hervorragendsten der Anwälte, welche der Parry'sche Fabrikantenbund zur Bekämpfung der Bill vor den Ausschuß geschickt hat. Während dieser Vertreter der Gewerkschaftsfeinde mit aller Schärfe juristischer Beweisführung dagegen sprach, daß man (wie die Bill dies verlangt) das Einhaltsverfahren auf Arbeiterstreitigkeiten nicht mehr solle anwenden dürfen, gab er zugleich die Erklärung ab, daß er nichts einzuwenden hätte gegen ein Gesetz, wodurch Uebertretern der Einhaltsbefehle das Recht auf einen Prozeß vor Geschworenen zugestanden würde.

Durch ein solches Gesetz würde das Einhaltsverfahren zum großen Theil, wo nicht völlig, seinen anstößigen Karakter verlieren. Ist dem Uebertreter ein regelrechter Prozeß vor einer Jury seiner Mitbürger gesichert und damit dem Richter das Recht rein willkürlicher Verurtheilung genommen, so hat der Angeklagte die Vertheidigungsgelegenheit und hat den Rechtsschutz, der ihm jetzt vorenthalten ist. Es kann dann der Richter, dessen Befehl verletzt worden ist, nicht mehr Richter in eigener Sache und nicht mehr zugleich Ankläger und Jury sein, wie dies jetzt der Fall ist. Wo jetzt zweierlei Recht herrscht, würde alsdann die Gleichheit vor dem Gesetz und die gleiche Gerechtigkeit wieder hergestellt sein.

Lokalbericht.

Beinahe!

Ernst Blohm führt seiner Frau eine Selbstmordkomödie auf.

Beinahe hätte der, Nr. 171 Morgan Str. owhnhaft, Ernst Blohm Selbstmord begangen, trotzdem er nicht die geringste Absicht hatte, jetzt schon aus dem Leben zu scheiden. Um seiner Gattin Angst einzujagen, richtete er einen Revolver gegen seine Brust, wobei die Waffe sich zufällig entlud.

Blohm, der auf Veranlassung seiner Gattin in's County-Hospital gebracht wurde, wo die Kugel, die in die Schulter gedrungen war, entfernt wurde, erzählte den Hergang der Sache wie folgt:

Gestern Abend habe seine Gattin das Haus verlassen, um zu Freunden, die in der Nachbarschaft wohnen, zu gehen. Sie versprach, bis Mitternacht zurück zu sein, kehrte aber erst gegen zwei Uhr Morgens nach Hause, als ihr Gatte schon schlief. Blohm machte ihr Vorwürfe wegen des Nichthaltens ihres Versprechens, und als sie die Zurechtweisung mit der größten Gleichgiltigkeit hinnahm, ergriff er einen Revolver, um anscheinend Selbstmord zu begehen, weil er hoffte, auf diese Weise seine Frau rühren zu können. Sie bewahrte ihre Gleichgiltigkeit auch dann noch, und dies verblüffte Blohm derart, daß er unwillkürlich abdrückte. Der Mann behauptet, daß seine Gattin ihn nicht mehr liebe. Frau Blohm wiederum sagt, daß sie ihre gleichgiltige Haltung bis zum Letzten bewahrte, weil sie wohl wußte, daß es ihrem Gatten mit dem Selbstmordversuche nicht ernst war.

Lebensmüde.

James Gair macht seinem reizlosen Leben ein Ende.

Der 22 Jahre alte James Gair, Sohn eines der ältesten Ansiedler von Oak Park, William Gair, beging gestern Abend Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Die Leiche des jungen Mannes wurde heute Morgen in dessen Zimmer entdeckt. Man glaubt, daß Abneigung gegen das städtische Leben den jungen Mann zu der That veranlaßte. Gair war zwei Jahre lang auf einer Ranch in Montana gewesen, kehrte aber letzten Sommer zurück, um sich dem kaufmännischen Beruf zu widmen, für den er nicht die geringste Neigung empfand. Erst kürzlich legte er seine Stelle in einem großen Geschäftshause der unteren Stadt aus diesem Grunde nieder. Zu seinem Onkel Hugh Gair sagte er neulich: „Das städtische Leben gefällt mir gar nicht." Der junge Gair war von kräftigem Körperbau und er zeigte eine große Vorliebe für athletische Uebungen und das freie Leben auf dem Lande.

William Gair, der Vater, wohnt 413 Home Ave. Er hatte früher ein Eisenwaarengeschäft besessen, sich aber vor fünf Jahren zur Ruhe gesetzt. Als die Leiche gefunden wurde, lag sie, völlig angekleidet, auf dem Bette.

Trennung angeordnet.

Einer irrsinnigen Mutter wird das Kind weggenommen.

Richter Tuthill hat angeordnet, daß Frau Mary McGann, die nebst ihrem Kinde neulich auf Anweisung eines aus Frauen zusammengesetzten Geschworenenkollegiums nach der Irrenanstalt in Dunning gesandt wurde, nach dem Beobachtungshospital geschickt werde. Das Kind, Lillian, soll später nach der Chicagoer Industrieschule gebracht werden. Richter Tuthill sah sich zu diesem Vorgehen veranlaßt, weil die Mutter ihr Kind in Dunning nicht von ihrer Seite ließ, was für dasselbe einen äußerst schädlichen Einfluß bedeutete. Als im Gerichtssaale der Versuch gemacht wurde, der Mutter das Kind zu nehmen, erfüllte dieselbe den Saal mit ihrem Geschrei, so daß beschlossen wurde, ihr das Kind erst nach ihrem Eintreffen im Hospital wegzunehmen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Chas. Markowsky

am Freitag, den 26. Februar, Abends 6 Uhr 30 Min., im Alter von 60 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Februar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 213 DaytonStr., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Markowsky geb. Doehla, Gattin.
Lizzie u. Ida Markowsky, Töchter, nebst Verwandten.

New York City, N. Y., Zeitungen bitte zu kopiren.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast's jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht —
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Ida Topel geb. Schultze

aus Riegenwald am Freitag Abend im Alter von 54 Jahren u. 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 706 N. Wood Str., am Dienstag, den 1. März, nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Topel, Gatte.
Fred Topel, George Topel, Edward Topel, Söhne.
Marie u. Edith Topel, Töchter.
samon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Matthias Schmid

im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Februar, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 17 Hinsche Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Margarethe Schmid, Gattin.
Franz, Max, Carl und August, Söhne.
Maria, Mathilda, Josephine, Töchter.
Martin Schmid, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Schwiegermutter

Paulina Buike

im Alter von 70 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, um 11 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 401 26. Straße, nach der St. Antonius Kirche, dann per Zug vom Archer Ave. Depot nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Johann, Augusta Dedual, Amalia Müller, Paul Buike, Kinder.
Maria Buike, Anna Buike, Schwiegertöchter.
Nikolaus Dedual, Fritz Mueller, Schwiegersöhne.
Maria Deletzke, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte

Gustav Moeller

nach langem schweren Leiden im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 42 Hammond Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Dora Moeller, Gattin.
Walter und Rudolph, Kinder.
Hugo und Wilhelm Moeller, Brüder.
Elisabeth Moritz, Schwiegermutter.
mifrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Hirsch

am Donnerstag Morgen um 2 Uhrg estorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 210 W. Division Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Hirsch geb. Birkner, Gattin.
Juliana Birkner, Joseph Dust, Augusta Dust, A. Kreuter, Amelia Birkner, Bertha Birkner u. Hannah Hirsch, Verwandte.
fsso

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unsere lieeb Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Torpe

im Alter von 77 Jahren nach langem schwerem Leiden am 25. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. d.M., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 177 Orchard Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Torpe und Geschwister, nebst Enkel und Enkelkindern.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Christian Gottlieb Schick

im Alter von 49 Jahren und 4 Monaten am Donnerstag, den 25. Februar, um 11 Uhr nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, um 2.30 Nachm., vom Trauerhause, 1811 N. Ashland Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten:

Emma Schick, Gattin.
Karl Schick, Sohn.
Elsie Schick, Tochter.
fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Friederika Putscher

am 26. Februar im Alter von 56 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Februar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 21 W. 23. Place, nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Putscher, Gatte.

Todes-Anzeige.

Palm Loge Nr. 467 J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Gustav Moeller

gestorben ist und am Sonntag, den 28. Februar 1904, nach Rosehill beerdigt wird. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu gewähren.

Henry Arendt, O. M.
August Mayer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Sprette

im Alter von 20 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Februar, vom Trauerhause, 956 W. 13. Str., um ein Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Eltern:

Gustav Sprette und Hermine Sprette geb. Loll, nebst Brüdern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

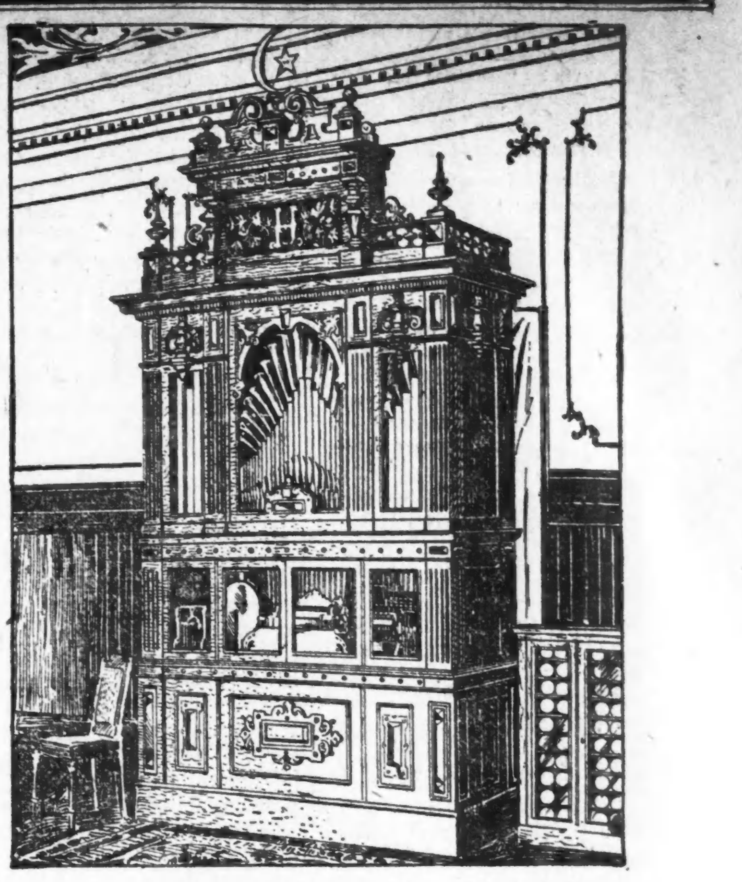
Isolde Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Frau

Emma Schlimmer

gestorben ist. Beerdigung findet statt von 5528 Union Ave., Sonntag Morgen um 10 Uhr, nach Mount Hope. Die Mitglieder werden gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helene Sprehne, Präsidentin,
Anna Kirchner, Sekretärin.



Großes Orchestrion

Ein Triumph des 20. Jahrhunderts.

Ein Instrument, das eine Musikkapelle von 40 Mann repräsentirt, kürzlich von Deutschland importirt wurde und jetzt in **1089 Milwaukee Ave.** ausgestellt ist. **Concerte** jeden Nachmittag von 2 bis 5 und Abends von 7 bis 11 Uhr.

HENRY SCHMEHL, 1089 Milwaukee Ave., Besitzer.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Anna Seraphim

am 27. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. März, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 916 N. Talman Ave., nach der St. Aloysius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernd hinterbliebenen Kinder:

Victor und Rosa Seraphim.
John u. Elizabeth Wroble nebst Kindern.
Carl und Anna Wange, nebst Kind.

Gestorben: Carl Ludwig Waechter, am 25. Februar, 63 Jahre alt, geliebter Vater von Frau Geo. A. Henrich, Harry Waechter und Frau Rose Maltby. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 634 W. 13. Str., nach dem Montrose Friedhof. frsa

Gestorben: Am 24. Februar, **Frau Emma Slimmer**, geliebte Gattin von Sol. Slimmer, Tochter von Henriette Mengel. Beerdigung am Sonntag, den 28. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5528 Union Ave., per Kutschen nach dem Mount Hope Friedhof. dfsa

Nachruf.

Zur Erinnerung an unsere liebe Schwester

Friederike Beuthin,

die morgen vor einem Jahre, am 28. Februar 1903 gestorben ist.

Ein Jahr ist nun dahin verflossen,
Du liebe, theure Schwester Du,
Seitdem Dein treues Aug' geschlossen,
Getrost in Gott, zur ewigen Ruh!
Der heutige Tag weckt alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen,
Dir, allerliebste Schwester, nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe, gute Schwester Du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Von ihren Schwestern **Marie** und **Lina**.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sagen wir unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme am Begräbniß unserer geliebten Mutter

Amalie Fett

sowie dem Louise Frauen-Verein für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes unseren besten Dank.

Friedrich Fett und Kinder.

Danksagung.

Wir Unterzeichnete danken hiermit der Plattdeutschen Gilde und dem Prinz Heinrich und dem Bremer Verein für die Ausbezahlung des Sterbegeldes beim Tode unserer Mutter, sowie dem Pastor Stammer für seine ergreifende Rede. Nochmals unseren herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Lena und Alfred Schuetz, 1527 Milwaukee Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. 9osdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater
— im —
Illinois Theater.
Jackson Boulevard nahe Wabash Ave.
Direktion .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 28. Februar 1904,
18. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Der lustige Schwank — **Die Frau des Anderen!** — Der lustige Schwank
Schwank in 3 Akten von Wolters und Königsbrunn-Schaup.
Sitze jetzt zu haben. Preise 50c, 75c, $1.00, $1.50. Die Kasse ist Sonntags von 12.30 Uhr an geöffnet. dosason

Howard's Theater.
Ecke Lincoln und Belmont Ave.
Wieder-Eröffnung am Sonntag Nachmittag, den 28. Februar. — Preise dieselben wie früher, 10 bis 35 Cents. — Lorin J. Howard als „Ole".— In „The Man from Sweden" große 10c-Matinee Mittwochs und Samstags für Damen und Kinder. Geschenke.

Familien-Ball
der 2. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins,
abgehalten in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Samstag, den 27. Februar 1904. Tickets 35c für Herrn u. Dame im Vorverkauf. An d. Kasse 25c pro Person. fb14,21

1. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Kaiser Wilhelm Deutschen gegenseitigen Unterstützungs-Verein.
Samstag, den 5. März 1904,
in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. feb20,27

8. großer Preis-Maskenball!
veranstaltet vom
Chicago Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein.
Samstag, den 5. März 1904
in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. — Tickets 25c die Person.—Anfang 8 Uhr Abends.

METROPOLITAN MUSIC HALL
461—465 N. Clark Str.
Konzert der Damen-Kapelle, verbunden mit guter Varieté-Vorstellung, jeden Abend. Anfang 7.30 Abends. Sonntag Matinee um 2.30 Nachm.

Deutsche Gesellschaft, Chicago
Die Mitglieder werden hierdurch zu der regelmäßigen jährlichen
General-Versammlung
der Deutschen Gesellschaft von Chicago, am **Montag, den 29. Februar 1904, Nachmittags 5 Uhr**, im Geschäftslokale der Deutschen Gesellschaft, Nr. 50 LaSalle Str., höflichst eingeladen.
Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Wm. F. Zimmermann, Schriftführer.
sason

FISCHER'S VOLKS-GARTEN.
198—200 E. North Ave.
Henry Fischer .... Eigenthümer.
Konzert jeden Abend!
Samstag, 27. Feb. Samstag, 28. Feb. Großes Extra-Programm
ausgeführt von den beliebten Charakterkomikern **Albert Garten** und **Frl. Stolzenbach**, ferner Komiker **Hugo Gottschall** sowie die Damen **Frl. Castelle, Mirzel Hoffer** und **Frl. Oehme**.—Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2:30 Nachm.

Hotel, Germanic.
Cafe, Restaurant und Vaudeville Pavillion
Samstag, den 27., und Sonntag, den 28. Februar: Ausgezeichnete Vaudevillevorstellung von erster Klasse Artisten. Gute deutsche Küche. „Famous" Schlitz Bier wird servirt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Mrs. A. Hunkler,
650 N. Halsted Str., Basement.

Auf zur Wurzhütt'n!
244 Clybourn Ave.
Samstag und Sonntag: Konzert!
Ludwig Soeder, Besitzer.

Beyers Orpheum, früher Adler-Garten, Clybourn Ave. 294. — Täglich große Vorstellungen u. Freikonzert. Sonnabend u. Sonntag Hauptvorstellungen. Anfang Samstag um 7 Uhr, Sonntag um 3 Uhr Nachm. Auftreten folgender Künstler: **Miß Palmy**, englische Soubrette; **Miß Rossi**, deutsche Chansonette; **Beyer**, der beliebte Komiker u. s. w. — Zum Schluß die urkomische Posse: „**Chicago muß kopfsteh'n**". Zum Todtlachen. Hierzu laden ergebenst ein: **Hillgärtner, Otto Beyer**, Eigenthümer. Sonnabend, erstes Auftreten der berühmten Klavierkünstlerin Ella von Norden.

Nord-Chicago Schuetzenpark
Belmont, Clybourn und Western Ave.
Der größte und best eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen.
Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grove.
Theodor Brandes, Eigenthümer.
16jan,24t,sadide

Skat-Brüder!
Gemüthliche Skat-Spieler bitte umgehend vorzusprechen 218 Webster Avenue. frsa

Erben-Aufruf.
Nachstehende Personen werden ersucht, sich bei K.W. Kempf, 84 LaSalle Str., wegen Erbschaftsangelegenheiten zu melden:
Gottlieb Schulz, aus Weglewerhauland.
Eugen Bachmann, aus Stuttgart.
Friedrich Grammann, aus Isenhagen.
Ebenso die Erben des in Berlin verstorbenen Heinrich Andreas Jansen und seiner Ehefrau Karoline geb. Gruetzmacher.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str., Chicago.
feb25,27,28,mz2,5

Oregon, Washington etc.
Billige Reisegelegenheit am 3. März. Feines Regierungsland für Ansiedler, und billiges Eisenbahnland von $1.25 aufwärts. Man spreche vor bei
V. C. WARD, N. P. Im. Agent,
99 Dearborn Str., Ecke Washington Str.
22feb,modisa,1mo

Freikarten sehr billig
Von allen Städten in Europa nach irgend einem Punkte in den Vereinigten Staaten und Kanada. Auskunft ertheilt frei die bewährte deutsche General-Schiffs-Agentur.
C. F. WENHAM,
259 E. Clark Str., Chicago, Ill.
14feb,somisa,1i

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 1bid

Leber und Nieren.
Es ist sehr wichtig, daß diese Organe ihre Funktionen richtig ausüben.
Wenn sie es nicht thun, so erzählen die Steifheit in der Seite und Rücken, die Gelbheit der Haut, Verstopfung, übler Geschmack im Munde, Migräne, Pickel und Flecken und Muthlosigkeit, die Geschichte.
Das große Anregungs- und Stärkungsmittel
Hood's Sarsaparilla
gibt diesen Organen Kraft und Stärke, damit sie ihre Funktionen richtig ausüben und heilt alle gewöhnlichen Leiden derselben. Nehmt es.

In der ganzen Welt ist Pe=ru=na bekannt und geschätzt als Mittel gegen Katarrh.

Der phänomenale Erfolg von Dr. Hartman.
Ein Doktor von nationalem Ruf.
Eine weltberühmte Medizin.
Kongreßabgeordnete, Gouverneure, Konsuln und andere nationale Berühmtheiten.

Dr. Hartman schickt seine Glückwünsche der großen Anzahl seiner früheren Patienten in allen Theilen der Vereinigten Staaten und Kanada. Tausende dieser Patienten haben ihn in seinem prachtvollen Sanitarium in Columbus, Ohio, besucht. Tausende und aber Tausende haben den Doktor nie von Angesicht gesehen, aber sie kennen ihn als ihren Wohlthäter wegen der Wirkung seines weltberühmten Heilmittels Peruna.

Eine riesige Masse, so groß, daß ihre genaue Zahl nie festgestellt werden kann — von Krankenbetten auferstanden oder von einem chronischen Leiden kurirt, welches sie halb krank, halb gesund hielt —ist durch Dr. Hartman's Heilmittel und seinen freien Rath und Hilfe gerettet worden.

Seinen sämmtlichen früheren Patienten und solchen, die noch jetzt in seiner Behandlung sind, schickt Dr. Hartman seine herzlichsten Glückwünsche, mit der aufrichtigen Hoffnung, daß guter Muth und beste Gesundheit jedem einzelnen von ihnen zu theil wird.

Er wünscht allen vorzügliche Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, dessen er sich selbst während seines langen und nutzbringenden Lebens erfreut hat und noch erfreut.

Belva A. Lockwood, eine der ersten Frauen der Ver. Staaten, schreibt:

„Ich sowohl wie meine Mutter haben Peruna gebraucht und finden es unschätzbar als Mittel gegen Erkältungen, Katarrh, Heufieber und ähnliche Krankheiten.“

Frau Theophile Schmitt, Gattin des früheren Sekretärs des deutschen Konsulats, schreibt folgenden Brief von 3417 Wabash Avenue, Chicago, Jll., an Dr. Hartman betreffs Pe=ru=na, das nationale Katarrh-Heilmittel.

„Ich litt diesen Winter an einem schweren Grippe=Anfall und da ich wiederholt von den Vorzügen von Peruna in solchen Fällen gehört hatte, dachte ich es zu versuchen. Ich gebrauchte es mit Sorgfalt und bemerkte eine Wendung zum Besseren am zweiten Tage und innerhalb einer Woche war ich bedeutend besser. Nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, war nicht nur die Grippe verschwunden, sondern mein allgemeines Befinden war sehr viel besser.“—Frau Theophile Schmitt.

Auf Peruna kann man sich verlassen, daß es leichte Erkältungen, Husten und andere katarrhalische Leiden mit einer Schnelligkeit heilt, wie kein anderes Mittel es vermag.

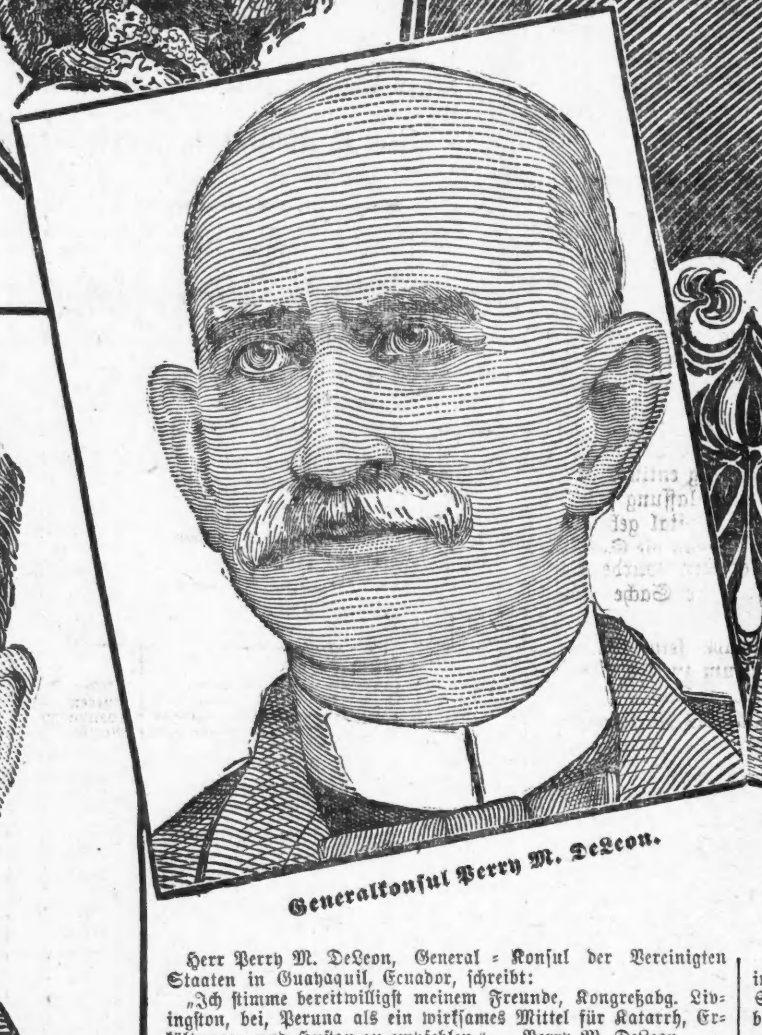
Wenn sich irgend eine Erkältung in irgend einem Theile des Körpers festgesetzt und Katarrh verursacht hat, so nimmt der Leidende in der Regel an, daß er jahraus, jahrein leiden muß, ohne irgend welche Hoffnung auf Heilung. Dies ist jedoch nicht wahr. Peruna heilt solche Fälle. Tausende von Zeugnissen, die nie veröffentlicht werden können, bezeugen diese Thatsache.

Es gibt nur ein körperliches Katarrh=Heilmittel, das sicherlich den ganzen Körper gründlich von Katarrh reinigt. Das Heilmittel heißt Peruna. Es ist dies ein Mittel, das keiner Empfehlung bedarf, außer was die Leute darüber sagen. Ueberall preisen die Leute Peruna als ein Heilmittel für Katarrh.

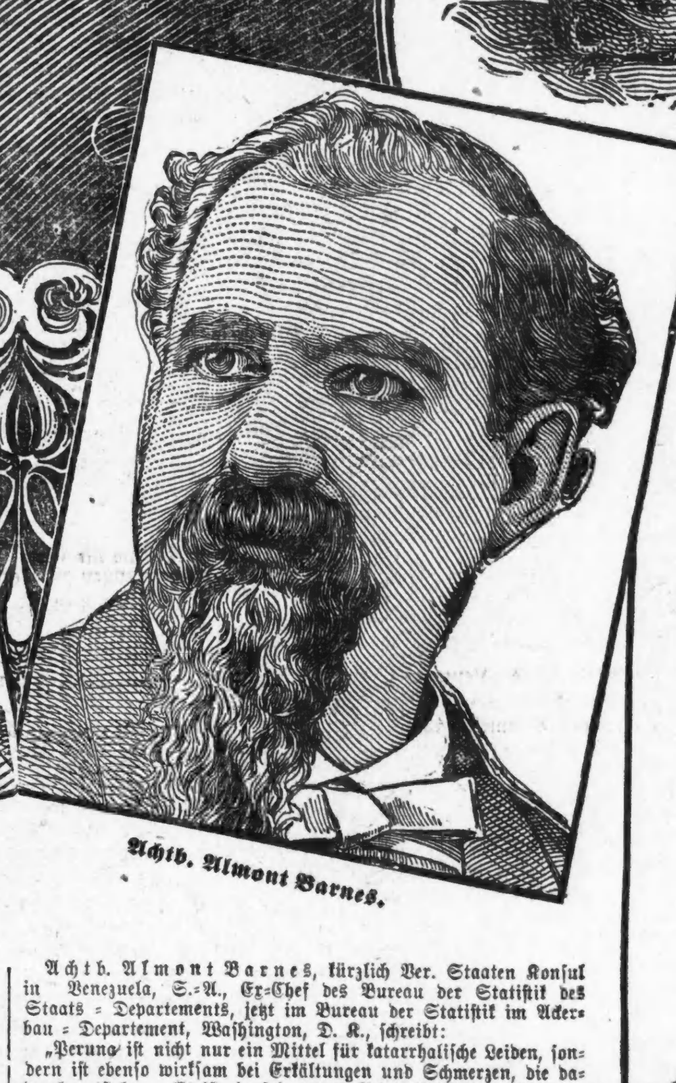
Schreibt an die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio, für ein Freiexemplar von Dr. Hartman's neuestem Buch über Katarrh. Dieses Buch sollte sich in Händen eines jeden Katarrh=Leidenden befinden. Ein Buch, betitelt „Gesundheit und Schönheit“, kostenfrei an Damen versandt.

BELVA A. LOCKWOOD.

MRS. THEOPHILE SCHMITT.



Generalkonsul Perry M. DeLeon.



Achtb. Almont Barnes.

Herr Perry M. DeLeon, General = Konsul der Vereinigten Staaten in Guayaquil, Ecuador, schreibt:

„Ich stimme bereitwilligst meinem Freunde, Kongreßabg. Livingston, bei, Peruna als ein wirksames Mittel für Katarrh, Erkältungen und Husten zu empfehlen.“ — Perry M. DeLeon.

Peruna heilt Katarrh wo er auch sein mag.

Peruna ist kein Experiment oder Versuchsmittel — es ist ein absolut wissenschaftliches Heilmittel.

Peruna hat nicht seines Gleichen. — Besteht darauf, Peruna zu erhalten.

Achtb. Almont Barnes, kürzlich Ver. Staaten Konsul in Venezuela, S.=A., Ex=Chef des Bureau der Statistik des Staats = Departements, jetzt im Bureau der Statistik im Ackerbau = Departement, Washington, D. K., schreibt:

„Peruna ist nicht nur ein Mittel für katarrhalische Leiden, sondern ist ebenso wirksam bei Erkältungen und Schmerzen, die dadurch entstehen. Es ist ein sehr vorzügliches Stärkungsmittel für einen geschwächten Körper.

„Viele meiner Freunde haben es mit Erfolg gebraucht und ich zögere nicht, es zu empfehlen.“ — Almont Barnes.

Achtb. J. C. Hixson.

Achtb. J. Courtney Hixon, Ex Vereinigter Staaten Konsul in Foo Chow, China, von Washington, D. K., sagt folgendes über Peruna:

Peruna Medicine Co., Columbus, O.:

Meine Herren: „Ich stimme vielen meiner angesehenen Freunde bei, Ihr Mittel, Peruna, zu empfehlen. Alle, die es gebraucht haben, empfehlen es als ein vorzügliches Tonic und Katarrh=Heilmittel.“

Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitarums, stellte dieses Mittel, Peruna, vor mehr als vierzig Jahren her, und das Mittel, als ein Katarrh=Heilmittel, wurde in diesen Jahren immer beliebter.

Es steht heute in der Nation da als ein durchaus erprobtes, strikt wissenschaftliches innerliches Mittel für Katarrh. Es hat thatsächlich nicht seines Gleichen.

Peruna ist kein örtliches Mittel oder zeitweiliges Linderungsmittel; es ist ein nachhaltiges Heilmittel. Peruna ist ein systemisches Mittel. Es entfernt Katarrh aus dem Körper. Die Heilungen sind gründlich und nachhaltig.

Deshalb erhält Peruna die Empfehlung von leitenden Staatsmännern und Gelehrten der Jetztzeit.

Hervorragende Männer in den ganzen Vereinigten Staaten empfehlen Peruna.

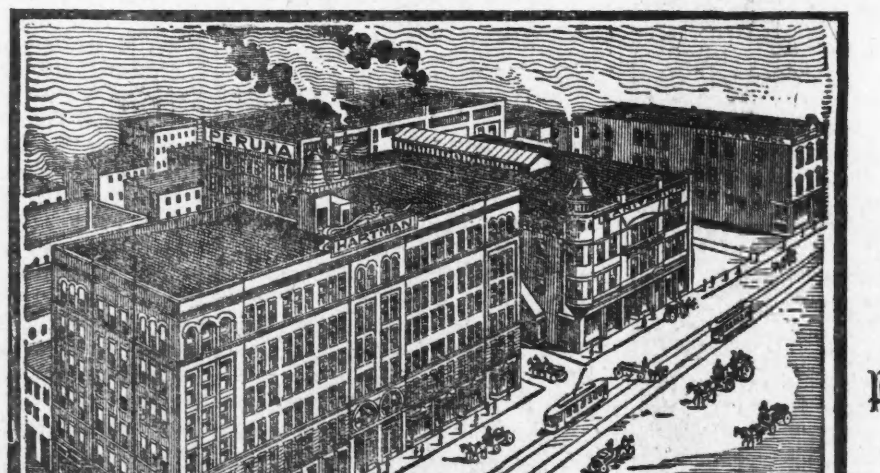
Ueber fünfzig Mitglieder des Kongresses haben es empfohlen.

Eine Anzahl anderer Regierungsbeamten sprechen sich sehr anerkennend darüber aus.

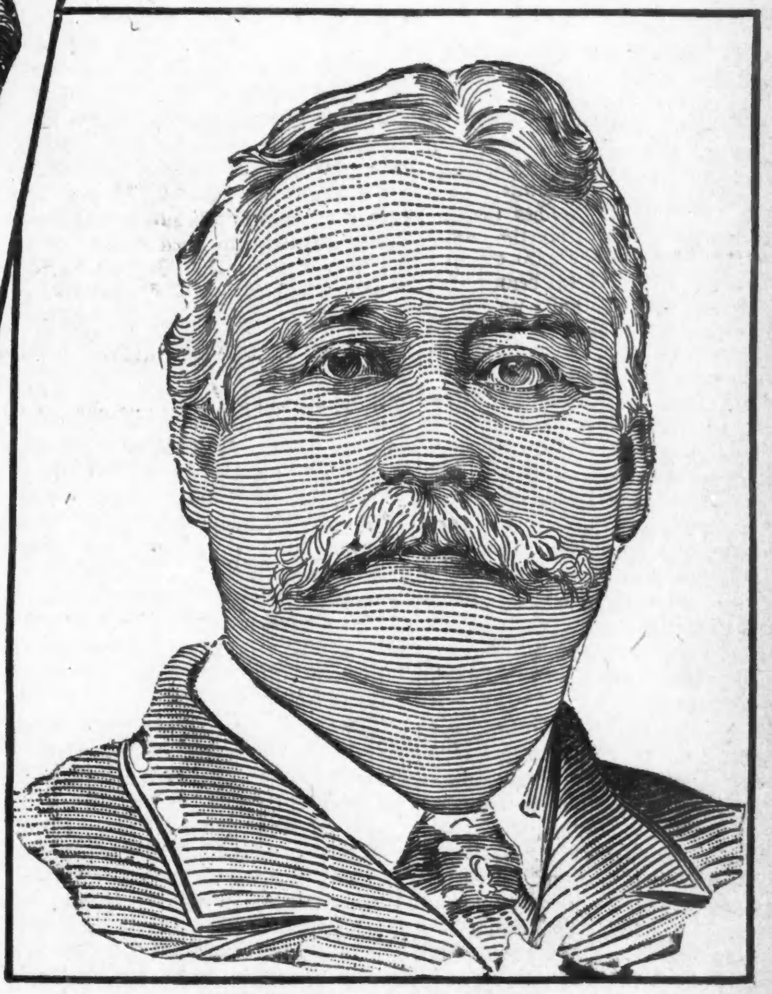
Tausende von Leuten in niedrigeren Lebenslagen gebrauchen Peruna als ihr Hausarznei.

Schickt wegen Buch mit Zeugnissen.

Das Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.



Das Heim von Pe=ru=na.



Achtb. James M. Morgan.

Achtb. James M. Morgan, 1735 20. Str., Washington, D. K., Ex=Leutnant, V. St.=Flotte, Ex=Leutnant der Konfederirten Flotte und Ex = General = Konsul in Australien, schreibt:

Peruna Medicine Co., Columbus, O.:

Meine Herren: „Da Ihr Peruna als ein Heilmittel für Katarrh von vielen meiner Freunde gebraucht wurde, die dadurch Nutzen erzielten und auch ich die Wirksamkeit als ein gutes Tonic kennen lernte, sehe ich mich veranlaßt, es allen Leuten zu empfehlen und es steht Ihnen frei, diese Empfehlung und mein Bild zu veröffentlichen, wenn es von Nutzen sein könnte.“ — James M. Morgan.

Peruna wirkt nicht auf den Körper wie gewöhnliche Mittel. Es ist keine örtliche Behandlung. Es ist ein innerliches Mittel. Es stärkt die geschwächten Nerven=Zentren und dadurch werden die Schleimhäute der verschiedenen Organe des Körpers gekräftigt.

Katarrh befindet sich immer in den Schleimhäuten.

Katarrh ist ein schlaffer Zustand der Blutgefäße dieser Schleimhäute.

Peruna stärkt diese Blutgefäße und gibt ihnen ihre Elastizität wieder.

Auf diese Weise wirkt Peruna auf die Wurzel des Uebels.

Peruna beseitigt die Ursache des Katarrhs und die Symptome verschwinden.

Es ist nutzlos, die Symptome zu behandeln. Symptome verschwinden, wenn die Ursache beseitigt wird. Peruna beseitigt die Ursache. Es ist das einzige allgemeine Katarrh=Mittel, das bis jetzt entdeckt ist.

Katarrh ist eine amerikanische Krankheit. Vollauf die Hälfte des Volkes leidet mehr oder weniger an einer Form von Katarrh. Ehe Peruna entdeckt war, wurde Katarrh als nahezu unheilbar betrachtet. Seit Peruna eingeführt ist, werden tausende von Fälle jährlich kurirt.

Leset die Briefe von berühmten Männern und Frauen, welche jetzt Pe=ru=na gebrauchen und loben.

Wm. T. Johnson, kürzlich in der Ver. St. Armee, Tacoma Park, D. K., schreibt:

„Ich bin von der Wirksamkeit von Peruna vollständig überzeugt, nicht nur als ein Katarrh=Heilmittel und als ein Tonic, das sich vorzüglich gegen die Folgen dieser widerlichen Krankheit erwiesen hat, sondern auch als ein Mittel, um den erschöpften und ausgemergelten Körper zu kräftigen.“

Wm. T. Johnson.

Frau William Kelly, Landgraft, W. Va., schreibt:

„Ich wünsche Ihnen mitzutheilen, daß meine Tochter vollständig von Katarrh kurirt ist und ich bin Dr. Hartman Lob und Dank schuldig für seinen freien und rechtzeitigen Rath. Mit Vergnügen empfehle ich es allen Katharrleidenden.“

Frau William Kelly.

Frl. Rose De La Sen, Windsor Ave., Windsor, Ont., Sekretärin des französischen Damen=Klubs von Ontario, Kanada, schreibt:

„Seit mehr als vier Jahren litt ich an einem Ovarienleiden, welches mir manchmal gräßliche Schmerzen verursachte und das Leben wurde mir zur Last. Mein Hausarzt und andere Aerzte verschrieben mir Mittel, aber diese schlugen sämmtlich fehl, es freut mich aber, sagen zu können, daß nach jahrelangem Leiden ich durch Ihren Frauen=Freund Peruna, vollständig kurirt wurde.“

Herr W. Eichler, 153 Degraw Str., Brooklyn, N. Y., schreibt:

„Ich freue mich, berichten zu können, daß mein kleines Mädchen vollständig von Katarrh der Nase und Augen wiederhergestellt ist. Ich bin stolz und dankbar, dies sagen zu können, durch Ihre freundliche Behandlung und dem Peruna ist sie jetzt gesund und glücklich, obgleich das Wetter dieses Jahr so ungünstig war.“ W. Eichler.

Frau Schafer, 436 Pope Ave., St. Louis, Mo., schreibt:

„Ich schrieb Ihnen wegen Rath für meine Tochter Alice, die jetzt vier Jahre alt ist. Sie war immer ein gebrechliches, kränkliches, leidendes Kind, beinahe seit ihrer Geburt. Ich dokterte fortwährend, bis wir mit Peruna begannen. Besten Dank für Ihren guten Rath und Peruna. Sie wurde bald stark und gesund. Peruna ist ein wunderbares Stärkungsmittel, die beste Medizin, die ich je gebraucht habe.

„Ich befand mich selbst in einem elenden Zustande, als ich Ihnen schrieb. Ich hatte Katarrh über meinen ganzen Körper, aber Ihre werthvolle Medizin machte alles recht. Ich würde keine andere Medizin nehmen. Es heilte meinen kleinen Sohn von einer bösen Erkältung und Fieber. Ich gab ihm hin und wieder Peruna, seit er geboren, und ich glaube, daß er deshalb so gesund ist. Wir hatten keinen Arzt, seit wir Peruna zu gebrauchen begannen.“ Frau Schafer.

Brigade = General D. T. Kirby, Washington, D. K., schreibt:

„Ich bin von der Heilkraft von Peruna fest überzeugt, denn viele meiner Freunde haben es mit guten Resultaten gebraucht, und kann es allen, die an Katarrh leiden, empfehlen.“

General D. T. Kirby.

Frau Atsy D. Rodgers, Avery, Mo., schreibt:

„Ich litt zwei Jahre an Katarrh. Peruna heilte mich. Letztes Frühjahr war ich so krank, daß ich alle Hoffnung verlor. Ich hustete so schlimm, daß ich glaubte, sterben zu müssen. Ich las eine von Dr. Hartmans Anzeigen und schrieb an ihn. Er rieth mir, Peruna zu nehmen.

„Ich wünsche, daß alle Leute, die ein Lungenleiden haben, Dr. Hartman's Medizin nehmen würden. Ich glaube es ist die beste Medizin in der Welt.“

Es führen drei Wege von Gesundheit zur Schwindsucht. Den einen dieser Wege wandelt die große Masse Leute, die jedes Jahr an Schwindsucht sterben. Jeder Weg beginnt mit Gesundheit und Glück und endet mit Krankheit und Tod.

Der erste Weg: — Eine leichte Erkältung—vernachlässigt—setzt sich in Kopf und Kehle fest—chronischer Katarrh—verbreitet sich über die Lungen—Schwindsucht—Tod.

Der zweite Weg:—Eine leichte Erkältung—vernachlässigter Husten—affizirt die Lungen—der Husten wird immer heftiger—Schwindsucht—Tod.

Der dritte Weg:—Eine vernachlässigte Erkältung—setzt sich in die Kehle fest—Heiserkeit—Athemnoth—Schwindsucht—Tod.

Tausende haben soeben einen dieser Wege angetreten, sie alle könnten leicht durch Peruna geheilt werden. Tausende haben einen dieser Wege, der zu einem schlimmen Ende führt, bereits zur Hälfte zurückgelegt und doch sind sie noch zu heilen durch einen Behandlungskursus mit Peruna. Wiederum gibt es tausende, welche am Ende angelangt sind; deren letzte Tage erträglich gemacht werden könnten und noch Hoffnung hätten, wenn sie ohne Zögern mit Peruna beginnen würden.

Frau Mattie Zenk schreibt folgenden Brief von 838 Forest Ave., Oak Park, Jll.: —

„Ich litt zehn Jahre an chronischem Katarrh. Die geringste Erkältung machte mich krank. Ich gebrauchte verschiedene Mittel und der Arzt half mir so viel er konnte. Seit zwei Jahren war mein Zustand sehr schlimm. Drei Monate konnte ich nicht laut sprechen. Ich kann nicht sagen, wie ich in meiner Kehle zu leiden hatte.

„Da hörte ich von Dr. Hartman's Buch betitelt „Gesundheit und Schönheit“. Ich las es und schrieb an den Doktor, welcher meinen Brief prompt beantwortete, und ich begann so bald als möglich mit der Behandlung. Ich erfreue mich jetzt guter Gesundheit, bin von meinem Katarrh vollständig geheilt. Ich kann Peruna nicht genug loben. Jeder, der chronischen Katarrh hat, sollte Dr. Hartman konsultiren. Er hilft Jedem. Ich bin dankbar für das, was der Doktor für mich gethan hat und möchte nicht ohne Peruna sein. Ich danke dem Doktor vielmals für seine Freundlichkeit.“ Mattie Zenk.

Arzt, heile Dich selbst.

Ein Arzt, der sein eigenes Mittel gebraucht. — Das Geheimniß langen Lebens und robuster Gesundheit.

Dr. Hartman, im Gespräch über seine lange und geschäftige Karriere, drückte sich in folgenden Worten aus: —

„Seit einer Reihe von Jahren zwangen mich meine ärztlichen Pflichten, viel auf Reisen zu sein, ich legte lange Strecken auf der Eisenbahn bei Tag und Nacht zurück, war den Witterungsverhältnissen ausgesetzt, schlief und aß in verschiedenen Hotels und trotzdem habe ich meinen Körper in der ganzen Zeit gegen alle Leiden, die durch Erkältungen entstehen, geschützt.

„Dies hätte ich ohne Peruna nicht vermocht. Bei dem geringsten Anzeichen einer Erkältung, beseitigten etliche Dosen von Peruna alle Symptome. Wenn ich hustete oder meine Nase häufig reinigen mußte, ließ ich es nicht dabei, wie der Durchschnittsmensch es thut; ich nahm immer Peruna mehrere Tage und auf meinen ausgedehnten Reisen war ich nie gezwungen, mich einen Tag wegen meiner Gesundheit aufzuhalten.“

Herr Alexander McKenzie, Montreal, Ont., Buchhalter für die Canadian Jewelry and Importing Company, und Schriftführer der J. O. O. F., Jeanne of Arc Court, Nr. 1,650, schreibt: —

„Da ich Peruna mit guten Resultaten gebraucht habe, kann ich es aufs Wärmste empfehlen. Mein Körper war oft leicht für katarrhalische Krankheit empfänglich, besonders bei ungünstigem Wetter, oder wenn ich plötzlichen Schüttelfrost bekam. Wenn ich mich erkälte nehme ich Peruna, und es ist nur eine Frage von ein oder zwei Tagen, bis ich vollständig wieder hergestellt bin.“

Alexander McKenzie.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Lokalbericht.

Abgepfercht.

Die Abdeckereien, Leimsiedereien 2c sollen's nun doch werden.

Zum großen Kampf.

Am Dienstag beginnt im Bundesgericht die Verhandlung über die 99 Jahre-Akte.—Hochbahngesellschaften bequemen sich zu Zugeständnissen.—Parkverbesserung.

Nach einer sehr stürmischen Verhandlung, an welcher sich auch verschiedene Bürger aus der 5. Ward betheiligten, welche dem Alderman Sloan, der nicht mitspielen wollte, mit schlagenden Argumenten drohten, hat der betreffende Unterausschuß des Stadtraths-Komites für Rechtsfragen nunmehr doch einen neuen und nicht allzugroßen Bezirk — außerhalb des Schlachthausbezirks — abgegrenzt, in welchen Abdeckereien und ähnliche Betriebe fortan zusammengepfercht werden sollen. Für diese Abgrenzung stimmten die Ausschußmitglieder Werno, Young und Dever; dagegen: Sloan und Alling. Die Grenzlinien bilden die 27., die Butler, die 39. und die Paulina Straße, die beiden letztgenannten hier und da mit einer kleinen Abschweifung nach Süden, bezw. nach Westen zu. Außerhalb des Bezirks fallen die Armour'sche Leimsiederei, die Leimsiederei der Drumond Glue Co. und die Abdeckereien, bezw. Kunstdüngerfabriken nachgenannter Firmen: Fitzpatrick Bros., John Fitzpatrick Co., Detmeier & Co., Scannell & Co., A. Stern & Co., Omaha Packing Co. und O'Rourke & Großmann. Ein Versuch des Alderman Raymer, einen zweiten Abdeckereibezirk für die Nordwestseite einzurichten, so daß die Sister'sche Anlage in der 28. Ward würde fortbestehen können, scheiterte an dem Widerstande des Ald. Palmer.

Im Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wurde gestern von dem früheren Schulbaumeister Mundie und Anderen festgestellt, daß der alte Hauptbau der Englewood-Hochschule über die Maßen brandgefährlich sei. Wollte man daraus alles entfernen lassen, sagte Herr Mundie, was im Interesse der Brandsicherheit fortgehört, so würden nur die vier Außenmauern des Gebäudes stehen bleiben. Es wurde beschlossen, zu empfehlen, daß der alte Bau aufgegeben und an Stelle desselben mit einem Kostenaufwande von $155,000 ein Anbau zu dem neuen Flügel des Schulgebäudes errichtet werde. — Der Unterausschuß, welcher neue Pachtraten für die Schulgrundstücke in dem von Dearborn, State, Monroe und Madison Straße begrenzten Geviert ausarbeiten soll, erhielt eine weitere Woche Zeit zur Fertigstellung seines Berichtes. Kommissär Thorp erklärte, soweit er bis jetzt gesehen, seien die neuen Raten „schmählich niedrig“ angesetzt. Die Bodenrente für den Platz von McVickers-Theater sei nur auf $38,500 das Jahr angesetzt, während sie 55,000 betragen sollte, wenn man auf die Bedingung eingehe, für die volle Dauer des neuen Pachtkontraktes (99 Jahre) auf eine Neuwerthung zu verzichten. Es würde jedenfalls das Beste sein, meint Herr Thorp, mit der Abschließung eines neuen Kontraktes bis zum nächsten Jahre zu warten, wo nach der Bestimmung des alten eine Neueinschätzung zu erfolgen habe.

Die Herren John C. Mathis, als Rechtsvertreter der Stadt, und Henry Crawford, als Anwalt der Union Traction Co., sind übereingekommen, bei der Verhandlung über die Frage der „99jährigen Wegerechte“, zu welcher es am Dienstag vor Richter Großcup und Richter Jenkins kommen wird, auf eine mündliche Beweisführung Verzicht zu leisten. Die Entscheidung der beiden Richter wird, wie sie auch ausfallen mag, nicht endgiltig sein, doch heißt es, östliche Kapitalisten würden sofort das Geld zur Reorganisirung der Union Traction Co. vorstrecken, falls die Herren Großcup und Jenkins die Wegerechts-Ansprüche anerkennen, welche die Gesellschaft unter der 99 Jahre-Akte geltend macht. Bei der Verhandlung wird die Stadt von Korporations-Anwalt Tolman und Anwalt Watson aus Pittsburg, sowie von den Anwälten der Verkehrs-Kommission, Herren Smith und Mathis, vertreten werden, die Sache der Straßenbahn-Gesellschaft werden die Herren Henry Crawford, Joseph S. Auerbach und W. W. Gurley führen. Ehe der Gerichtshof in die Verhandlung eintritt, wird Richter Großcup sein Urtheil über den von der Stadt erhobenen Einwand abgeben, daß die Guaranty Trust Co. nicht befugt gewesen sei, die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Union Traction Co. zu beantragen, weil sie in Wirklichkeit gar keine Schuldforderungen an diese habe. Schatzmeister M. B. Orde von der Union Traction Co. hat eine eidliche Erklärung eingereicht, daß die gegnerische Angabe auf einem Irrthum beruhe, und daß die Union Traction Co. thatsächlich bei der Guaranty Trust Co. tief in der Kreide stecke.

In der Konferenz, welche gestern Mayor Harrison und die Aldermen Bennett und Raymer mit Vertretern der Hochbahngesellschaften abgehalten haben, wurde von diesen versprochen: die Verlängerung der Bahnsteige bei den Haltestellen längs der Hochbahnschleife nur schmal zu machen und unbedacht zu lassen; für jeden Hochbahnwagen eine städtische Lizens zu erwerben; die Straßenkreuzungen unter dem Gerüst der Schleife mittels elektrischer Bogenlampen zu beleuchten. — Die Northwestern Hochbahngesellschaft versprach ferner, ihre Abgabe an die Stadt künftig gutwillig und nicht blos „unter Protest“ zu entrichten. Offen gelassen wurden noch die Fragen, ob die Hochbahngesellschaften gehalten sein sollen, Kinder unter zwölf Jahren zur Hälfte des regelmäßigen Fahrpreises zu befördern, und ob sie Vorkehrungen zur Abschwächung des Geräusches treffen sollen, mit welchem die Züge über die Hochbahnschleife verkehren. Die Verwaltung der Schleife behauptet, es sei zu befürchten, daß unter dem Gewicht derartiger Vorkehrungen das Gerüst zusammenbrechen würde.

Alderman Kunz befürwortete gestern vor dem stadträthlichen Finanz-Ausschuß die Bewilligung eines Postens zur Anschaffung kugelsicherer Westen für die Polizei. Die Brustpanzer sollen denjenigen Polizisten zur Verfügung gestellt werden, welche jeweils in einer mit außergewöhnlicher Gefahr verbundenen Sendung ausgeschickt werden. — Der Ausschuß ließ sich gestern von verschiedenen Abtheilungsvorstehern Auskunft darüber geben, ob die bisher an den Voranschlägen besorgten Streichungen sich durchführen lassen werden, ohne die Stadtverwaltung gar zu sehr zu verkrüppeln. In ihrer gegenwärtigen Verfassung sieht die Haushalts-Vorlage noch immer Ausgaben im Betrage einer Million mehr vor, als Einkünfte in Sicht sind. Eine durchgängige Beschneidung der Gehälter um 10 Prozent würde eine Ersparniß von $800,000 ergeben. Ob diese Maßnahme nothwendig sein wird, darüber ist man sich noch nicht endgiltig klar.

Der Countyrath hat gestern seine Zustimmung gegeben zu der von der Lincoln Parkbehörde geplanten Belastung des North Town mit einer Anleihe von $500,000 und der des Town Lake View mit einer solchen von $1,000,000 für die Vergrößerung des Lincoln Park und sonstige Verbesserungen im Parksystem der Nordseite.— Es wurde die Neuvermessung der Steuerbezirke New Trier, Evanston und Niles angeordnet, welche erforderlich ist, um der Stadt Evanston die von derselben gewünschte Abänderung der Bezirksgrenzen zu verschaffen.

Gegen D. F. Scannell, 1067 Washington Boulevard, der sich um die Bezahlung einer Steuer von $8 auf Fahrhabe hat drücken wollen unter dem Vorwande, der in seiner Wohnung befindliche Hausrath gehöre zumeist seinen Kindern, wurde gestern zur Pfändung geschritten. Der Konstabler Lange schickte sich bereits an, einige Oelgemälde aus Scannells „guter Stube“ mitgehen zu heißen, als der widerhaarige Mann nachgab und zahlte.

Der Verbesserungs-Verein von Rogers Park will beim Schulrath auszuwirken versuchen, daß dieser eine eigene Hochschule für Rogers Park bauen läßt, statt die Hochschule von Lake View durch einen Anbau zu vergrößern. — Auch um den Bau eines neuen Spritzenhauses für Rogers Park will der Verein vorstellig werden.

Pastor Johnston Myers und andere Herren und Damen aus der Temperenzbewegung planen die Abhaltung zahlreicher Protestversammlungen gegen die in im Stadtrath beantragte Neuerung, daß Inhabern von Schanklokalen gegen entsprechende Zahlung Nachtlizensen ausgestellt werden sollen.

Ald. Jackson von der 3. Ward beharrt trotz allen Zuredens zahlreicher Freunde auf seiner Weigerung, sich zum fünften Male um Wiedererwählung zu bewerben. Als erster Anwärter für die frei werdende Stelle hat sich bei der republikanischen Parteiorganisation der Ward der Anwalt Benjamin F. Chase gemeldet.

Die „Chicago Democracy“ wird morgen zu Ehren des Bürgermeisters Harrison einen öffentlichen Empfang im Sherman House veranstalten und damit die Kampagne eröffnen, durch welche sie Herrn Harrison die Nachfolgerschaft Gahans im nationalen Parteivorstande sichern will. — Robert E. Burke tritt in dem Hearst-Klub der „County-Democracy“ eifrig dafür ein, daß man auch in Bezug auf die Vergebung der Kandidaturen für die im Herbst stattfindende Countywahl dem Bürgermeister und seinem Anhang durch Aufstellung von Hearst-Kandidaten Opposition machen möge, findet aber mit diesem Vorschlage bei den Leitern der Hearst-Kampagne wenig Anklang.

In der Humboldt-Schule, Ecke Rockwell und Hirsch Straße, findet heute, Samstag-Abend, die erste von dem Zentral-Ausschuß der Verstadtlichungs-Befürworter einberufene Versammlung zur Erörterung der Straßenbahnfrage statt. Ansprachen werden gehalten werden von Wilmot J. Goodspeed, Ald. Beilfuß, Margareth A. Haley, William Prentiß, Daniel C. Cruice, William B. Loyd und John Z. White. Aehnliche Versammlungen sollen von nun an in Menge abgehalten werden, und zwei Tage vor der Stadtwahl wird man im Koliseum eine große Kundgebung zugunsten der Uebernehmung der Straßenbahnen durch die Stadt veranstalten.

* Die Goodrich Dampfergesellschaft hat ihren, diesen Winter so hartnäckig geführten Kampf gegen die Eisfelder auf dem See einstweilen aufgegeben und angeordnet, daß bis auf weiteres keine Fahrten mehr nach Racine und Milwaukee, und umgekehrt, stattfinden. Die Gesellschaft sah sich dazu veranlaßt, da ihre Schiffe in Gefahr standen, von den mächtigen Eisschollen erdrückt zu werden.

FREI FRE Eine 15-tägige Kur. Um Dr. Calvert's neue, wunderbolle Medizin für Rheumatismus, Katarrh, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Leber-Krankheiten bekannt zu machen, schicken wir eine 15-tägige Kur frei. Schreiben Sie heute, wir versprechen deutsch. Heilung garantirt. Dept. 301. The Crescent Medical Institute, South Bend, Ind.

Neues Strafurtheil.

Von Richter Holdom über die Franklin-Union gefällt.

Gibt das Geschäft auf.

Gewerkschafts-Agent Dunn sucht sich ein anderes Feld. — Die Wagenfabrikanten unterhandeln mit der Union ihrer Angestellten.—Streikende Laufburschen.

Richter Holdom hat gestern sein Urtheil in dem zweiten Strafverfahren gesprochen, welches wegen angeblicher Uebertretung des von ihm erlassenen Einhaltsbefehles gegen die Franklin-Union Nr. 4 und verschiedene von deren Beamten und Mitgliedern eingeleitet worden war. In seinem Erkenntniß sagt der Richter, es sei Arbeitern gestattet, sich zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen gewerkschaftlich zu verbinden; sie hätten das Recht, Lohnaufbesserungen, sowie die ausschließliche Beschäftigung von Unionleuten anzustreben, Streiks zu erklären und Streikposten aufzustellen. Aber sie hätten sich in ihrer Kampfesführung jeglicher Gewaltthätigkeit zu enthalten. Das habe die Franklin-Union trotz wiederholter Befehle und Warnungen, welche dieserhalb an sie ergangen seien, nicht gethan, sondern einen förmlichen Krieg geführt. Sie habe Leute für die Verübung von Gewaltthätigkeiten gedungen, habe Kundschafter in die Werkstätten zahlreicher Unternehmer geschickt und habe Streikbrecher nicht nur mißhandelt, sondern sogar bis in ihre Wohnungen verfolgt und ihnen ihre Nachbarn auf den Hals zu hetzen versucht. Die Beamten der Union, besonders Präsident Woerner und Sekretär Shea, hätten um diese Gesetzwidrigkeiten nicht nur gewußt, sondern sie muthmaßlich sogar veranlaßt und aus der Vereinskasse dafür bezahlt. Das Urtheil lautete wie folgt:

Franklin Union Nr. 4, $1000 Strafe; W. H. Woerner, Präsident der Union, $250 Strafe und drei Monate Haft; J. M. Shea, Sekretär der Union, $100 Strafe und sechs Monate Haft; Jerome Collins, „Agent“ der Union, zwei Monate Haft; Harry Brown, „Agent“ der Union, vierzig Tage Haft; Michael Flannery, „Agent“ der Union, dreißig Tage Haft. — Das Urtheil soll schon heute rechtskräftig gemacht werden, und Anwalt Bloomingston als Vertreter der Union dürfte sich vergeblich bemühen, das zu verhindern.

Nach fünfzehn Konferenzen zwischen den Großhändlern mit Spezereien und Vertretern des in den Versandt-Abtheilungen ihrer Geschäfte angestellten Personals ist der bisherige Arbeitsvertrag erneuert worden. Die Unternehmer hatten anfänglich eine zehnprozentige Lohnverkürzung für unbedingt nothwendig erklärt, haben aber im Laufe der Verhandlungen diesen Standpunkt aufgegeben.

William T. Dunn, bisher General-Organisator des Internationalen Fachverbandes der Gummi-Arbeiter, hat seine Stellung aufgegeben und geht nach dem Osten, um daselbst ein Geschäft anzufangen. Genau weiß man nicht, was er zu thun beabsichtigt. Nach einer Darstellung beabsichtigt er, sich in New York ein Herrenausstattungs-Geschäft einzurichten, nach einer anderen will er irgendwo in Neu-England ein kleines Hotel pachten, nach einer dritten steht er im Begriff, in die Dienste des Gummi-Trust zu treten. Gestern Abend fand in der Maurerhalle zu Ehren Dunns eine Abschiedsfeier statt, bei welcher ihm im Namen der Gummi-Arbeiter eine werthvolle goldene Uhr überreicht wurde. Dunn ist von Hause aus Hufschmied gewesen. Vor fünfzehn Jahren wurde er Präsident der Hufschmiede-Union. Später bekleidete er eine Zeitlang die Präsidentenstelle der „Chicago Federation of Labor“. Darauf wurde er Gewerkschafts-Organisator. Nachdem er die Union der Stallangestellten in's Leben gerufen hatte, wählte dieselbe ihn zu ihrem Geschäftsagenten. In gleicher Eigenschaft trat er später bei den Gummi-Arbeitern ein, deren Zentralverband ihn bald darauf als General-Organisator anstellte.

Vor Polizeirichter Dooley wurde gestern die Verhandlung in Sachen des James Stolke verschoben, der angeklagt ist, den 60jährigen Karl Krobeck mit dem Tode bedroht zu haben, falls derselbe nicht aufhöre, als Streikbrecher für die Chicago Gas and Electric Fixture Co. zu arbeiten. Von Polizeirichter Chott zu Geldbußen verurtheilt wurden fünf Streikposten der Gaskronenarbeiter-Union: William Reineck, Charles O'Neill, George Dürr, John Latta und George Butenschön.

Seit dem 1. Januar sind nicht weniger als fünf und zwanzig Mitglieder der Buchbinderinnen-Union in den Hafen der Ehe eingelaufen. Zur Feier dieses hocherfreulichen Sachverhaltes wird besagte Union am Mittwoch in dem Hallenlokale Nr. 70 Adams Str. eine Festlichkeit veranstalten.

Mit Freisprechung des Angeklagten geendet hat gestern die Prozessirung des Schriftleiters Alonzo P. Clark vom „Federationist“ wegen angeblichen Versuchs, das Schulrathsmitglied Thompson im Interesse der Präsidentschafts-Kandidatur des Schulrathsmitgliedes Clayton Mark zu bestechen. Der Hilfs-Staatsanwalt Lindley, welcher die Anklage vertrat, hatte in seiner Ansprache an die Jury unter Anderem gesagt, daß Herr Thompson die ihm angebotene Bestechung zurückgewiesen, sei „ein seltenes Beispiel von Ehrlichkeit seitens eines öffentlichen Beamten.“ — Der Angeklagte war in eigener Sache auf den Zeugenstand getreten und hatte behauptet, er sei zwar in der Wahlangelegenheit bei Thompson gewesen, habe aber diesem kein Geld angeboten. Vielmehr hätte Thompson, unter dem Vorgeben, er werde von hartherzigen Gläubigern bedrängt, $150 von ihm zu pumpen versucht und von ihm Freipässe für eine Reise nach Ohio verlangt. Die Pässe hätte er ihm verschafft, das Geld hätte er ihm leider nicht geben können, da er mit Glücksgütern selber nicht gesegnet wäre.

Die Laufburschen der Illinois District Messenger Co. haben ihre Drohung wahr gemacht und gestern Abend die Arbeit eingestellt. Den unmittelbaren Anlaß zum Streik hat die Verweigerung der Western Union Telegraph Co. gegeben, die Boten wieder anzustellen, welche im Schlachthausbezirk an den Streik gingen, weil die Gesellschaft einem Clerk, der um Gehaltsaufbesserung nachgesucht hatte, diese abschlug, worauf der Betreffende seinen Platz aufgab. Die „Union“ der Laufburschen hatte aber ohnehin beabsichtigt, im Frühjahr um Lohnaufbesserung einzukommen und zu streiken, falls dieselbe ihnen verweigert würde. Jetzt werfen die Jungen beide Forderungen zusammen. Sie verlangen Lohnzulage und die Wiederanstellung ihres Kameraden. Der 16jährige Verbandspräsident „Dick“ Wrenn wendet sich „an die Mütter“ in einem Aufrufe, worin er diese ersucht, doch ja ihren Töchtern nicht zu gestatten, der Illinois District Messenger Co., bezw. der Western Union, Streikbrecherdienste leisten. Der Vorsteher der Messenger Co. erklärte heute, daß die Gesellschaft keine zur „Union“ angehörige Boten mehr anstellen werde.

Zwischen dem Vorstand der Wagenbauer-Union und den Wagenfabrikanten sind neuerdings wieder Unterhandlungen im Gange. Morgen, Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr wird der nunmehrige Friedensvorschlag der Unternehmer einer nach Nr. 122 W. Lake Straße einberufenen General-Versammlung der Union zur Abstimmung vorgelegt werden. Es ist dringend erwünscht, daß sämmtliche Verbandsmitglieder sich zu der Versammlung einfinden.

Die Brauer- und Mälzer-Union hält morgen Vormittag in Wostas Halle ihre regelmäßige Geschäfts-Versammlung ab. Die Lohnverhandlungen mit den Brauereibesitzern sollen am nächsten Dienstag fortgesetzt werden.

Die Fachverbände der Dekorations- und Stubenmaler halten morgen, Sonntag, eine gemeinsame Versammlung zur Erörterung der Lohnfrage ab. Die Gewerkschaften wollen für dieses Jahr eine Aufbesserung des Stundenlohnes von 40 auf 45 Cents und für nächstes Jahr eine solche auf 50 Cents verlangen. Die Unternehmer meinen, daß man's in diesem Jahr bei dem bisherigen Lohne lassen sollte, für nächstes Jahr wollten sie sich zu einer Zulage von 2½ Cents die Stunde verpflichten.

* Extra Pale, Salvator und „Baltisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Ein großes Vermögen.

Das Testament des kürzlich verstorbenen Frederick R. Otis, das im Nachlaßgericht eingereicht wurde, verfügt über beträchtlichen Grundbesitz. Es ist in dem Schriftstück nicht angegeben, wie groß die Erbmasse ist, doch glaubt man, daß der Werth des hinterlassenen Eigenthums sich auf mehr als $3,000,000 beläuft. Die Erbberechtigten sind die Wittwe, Frau Emeline Otis; Charles T. und Lucius J. Otis, Söhne; Frau Adele M. Deming, Margaret E. Otis, Winifred Otis Hine und Grace R. Otis.

Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institute, St. Paul, schreiben. Senden Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer großen „Elektro-Chemischen Gürtel“ schicken, ohne daß derselbe Ihnen einen Cent kostet. Er wird Ihnen einfach auf Ihren Wunsch gesandt. Nicht einmal nöthig, das Porto zu schicken.

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

Das Heidelberg Medical Institute, mit einem Kapital von $100,000, ist das größte und reichste medizinische Institut im Nordwesten und giebt Tausende von diesen großen elektrischen Gürteln weg, um deren wunderbare Heilkraft zu proben und bekannt zu machen. Der große Elektro-Chemische Gürtel wird Ihnen Gesundheit und Glück wiedergeben. 18,976 leidende Männer sind kürzlich zu Leben, Kraft und vollkommener Mannheit wiederhergestellt worden. Er heilt schnell Rheumatismus, Lendenweh, lahmes Kreuz, nervöse Erschöpfung, Krampfaderbruch, matte Lebenskraft, Nierenleiden, allgemeine Schwäche, Leber-, Magen- und Geschlechtskrankheiten, verlorene Manneskraft und viele andere Krankheiten. Er ist für jeden von $20 bis $50 werth. Er wird von den Meister-Spezialisten an Alle absolut frei weggegeben, welche die einzig große Heilkraft durch Elektrizität nöthig haben.

„Achtzehn Jahre krank, endlich geheilt.“ Fall 1768. Vor achtzehn Jahren verspürte ich zum ersten Male Symptome von einem Nervenleiden, welche mir nachher viel Schmerz und Elend verursachte. Ich hatte Schmerzen im Rücken und verbrachte viele schlaflose Nächte. Ich konnte mich nicht zusammen nehmen und war so immer im Nachtheil bei allen Unternehmungen. Ich habe die Elektro-Medizinische Behandlung des Heidelberg Medical Instituts ungefähr sechs Wochen lang gebraucht und betrachte mich als geheilt, und gesund fein ist eines Mannes ganze Besitzthum werth. E. T. O.

Bedenkt! Der Gürtel wird nicht auf Probe versandt, sondern gehört Ihnen für immer, ohne daß Sie einen Cent dafür bezahlen. So schreibt Sie heute um den Großen Elektro-Chemischen Gürtel frei. Nennen Sie diese Zeitung. Adresse Abtheilung Dept. 815.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN.

Krankheit, Verfall und Tod

Die dreifache Strafe für jede Verletzung der hygienischen Gesetze.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt—dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, Ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen.

Der größte Spezialist im Nordwesten.

Konsultation frei.

Männer mittleren Alters

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man Etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt Manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt Ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen natürlicher Gesetze seid Ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehen, derenthalben Ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt: wegen begangener, noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden in diesem Leben, nicht im kommenden.

Wie man der Strafe entgehen kann.

Es kostet nicht mehr, sich in die Behandlung eines Expert-Spezialisten, als unter Behandlung bei einem mittelmäßigen Arzte mit zweifelhafter Geschicklichkeit zu begeben. Es sollte deshalb deutlich verstanden werden, daß man die falsche Bescheidenheit bei Seite setzt und sich in die Hände eines geschickten und zuverlässigen Spezialisten begibt, welcher schnell und permanent das herstellen wird, was die Natur bestimmte — einen gesunden, kräftigen Mann, mit aller Stärke, um erfolgreich und muthig die Fragen des Lebens zu lösen. Der Meister-Spezialist wünscht eine beherzigende Unterredung oder Korrespondenz mit jedem Manne zu führen, der schwach, nervös, abgemattet, entmuthigt ist, oder der wegen einer Privat-Krankheit oder Schwäche leidet. Man verzögere nicht eine Angelegenheit von solch großer Wichtigkeit von Tag zu Tag, Woche zu Woche, sondern man thue jetzt etwas. Es wird nicht verfrüht sein. Alles im Vertrauen. Die Geheimnisse sind beim Meister-Spezialisten gut verwahrt. Er veröffentlicht, noch verrathet nicht die Namen von Patienten. Zur freien Konsultation wird höflichst eingeladen.

State Medical Dispensary,
66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld ersparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Krankheiten privater Natur, wegen welchen man ungern zum Hausarzt geht, wie Gonorrhoe, Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Bruch, Unzulänglichkeiten, verlorene Manneskraft u. s. w. Man zögere nicht länger. Schreibt oder sprecht heute vor.

Schreibt. Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung und freier Rathertheilung an uns wenden. Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str.,
CHICAGO, ILL.

Die X-Strahlen werden unentgeltlich angewendet, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr. Arbeitern ist Gelegenheit gegeben, zwischen 6 und 8 Uhr vorzusprechen. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Die Kassette der Baronin v. Meyerdorff.

Man schreibt aus Köln: Kürzlich hat man mit dem Abbruch des in unmittelbarer Nähe des alten Theaters und der alten Post gelegenen „Mainzer Hofes“ begonnen. Auf dem umfangreichen Terrain sollen Neubauten errichtet werden; damit verschwindet eines der ältesten Hotels der Stadt Köln für immer von der Bildfläche. Die Niederlegung des Mainzer Hofes ruft die Erinnerung an ein Ereigniß wach, das im Leben Ferdinand Lassalles eine bedeutsame Rolle gespielt und ihn in einen peinlichen Kriminalprozeß verwickelt hat. Im Mainzer Hof war es, wo am 21. August 1846 Dr. Mendelssohn in Gemeinschaft mit dem Assessor H. B. Oppenheim jenen Kassettendiebstahl verübte, der durch die damit in Zusammenhang stehenden Persönlichkeiten und die sonstigen Begleitumstände damals ungeheures Aufsehen erregte und alle Welt zwei Jahre in Spannung hielt.

Lassalle war im Juli 1846 mit Mendelssohn und Oppenheim von Berlin an den Rhein gereist, um im Interesse der Gräfin Hatzfeldt thätig zu sein. Im August 1846 waren die drei zusammen mit der Gräfin in Aachen, wo um dieselbe Zeit auch der Graf Hatzfeldt weilte und die Baronin Meyendorff, mit welcher der Graf ein Verhältniß unterhielt. Lassalle, der als Anwalt und Beirath den acht Jahre lang sich hinschleppenden Ehescheidungsprozeß der Gräfin gegen den Grafen Hatzfeldt siegreich durchführte, war es um jene Zeit hauptsächlich darum zu thun, sich zur Begründung einer Ehebruchsklage gegen den Grafen kompromittirende Briefe des letzteren an die Baronin v. Meyendorff zu verschaffen. Ferner war es der Partei der Gräfin daran gelegen, sich in den Besitz eines Leibrentenvertrages zu setzen, wodurch der Graf Hatzfeldt der Baronin eine Jahresrente von 2500 Franken ausgesetzt haben sollte. Die Briefe vom Grafen und den Schenkungsakt sollte die Baronin nach Annahme der Gegenpartei in einer Kassette bei sich führen. Am 20. August 1846 reiste die Baronin von Aachen nach Köln und stieg hier im Mainzer Hof ab. Mendelssohn und Oppenheim, beide im Dienste der Gräfin stehend, reisten der Baronin mit dem nächsten Zuge nach und kehrten ebenfalls im Mainzer Hof ein, wo sie sich unter den falschen Namen Kronecker und Ullmann in's Fremdenbuch eintrugen. Lassalle blieb in Aachen. Am folgenden Morgen, 21. August, wollte die Baronin weiterreisen, ihre Leute waren beschäftigt, die Koffer zu packen. Die Sachen standen zum Theil auf dem Gange vor dem Zimmer der Baronin, darunter ihre verschlossene Kassette. Oppenheim wartet einen günstigen Augenblick ab, nimmt die Kassette fort und bringt sie in das nebenanliegende Zimmer Mendelssohns, der sie in seinem Koffer birgt. Beide eilen dann, ihr Gepäck im Hotel zurücklassend, in einer Droschke davon. Der Kutscher hatte die Weisung, nach dem Rheine zu fahren, unterwegs aber erhielt er eine andere Bestimmung: Oppenheim stieg aus und Mendelssohn fuhr nach dem Bonner Bahnhofe, wo er den eben, 6¾ Uhr, abgehenden ersten Morgenzug bestieg. Auf der Station Brühl verließ Mendelssohn den Zug.

Im Mainzer Hof war die Kassette gleich vermißt worden und der Verdacht auf die beiden soeben abgereisten Fremden gefallen. Als sie nicht wiederkehrten, benachrichtigte der Besitzer des Mainzer Hofes, Gastwirth Welter, die Polizei, welche das von den Entflohenen zurückgelassene Gepäck beschlagnahmte. Im Koffer Mendelssohns fand sich auch die Kassette. Oppenheim war schon am Mittag des 21. August wieder in Aachen und brachte die Nachricht, daß Mendelssohn die Kassette habe. Am Abend kam Mendelssohn selbst und berichtete den üblen Ausgang des Unternehmens. Mendelssohn floh nach dem Haag, Oppenheim stellte sich freiwillig dem Kölner Gericht. Das Verfahren gegen Oppenheim wurde eingestellt; auf die Kunde hiervon kehrte Mendelssohn zurück, wurde aber wegen des Kassettendiebstahls zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Lassalle wurde der intellektuellen Urheberschaft beschuldigt, aber von den Kölner-Assisen am 11. August 1848 nach einer glänzenden Vertheidigungsrede freigesprochen.

Wie ich geheilt wurde.

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen vor Schmerzen in den Knochen und Kopf. Hatte Wunden über den ganzen Körper, als ein Arzt mir sagte, Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., zu konsultiren, da er mich heilen könne. Gleich am ersten Tage hörten die Schmerzen auf und ich besserte mich täglich, und jetzt bin ich und meine Gattin kurirt. Ich bin Prof. Dr. L. E. Zins sehr dankbar und empfehle ihn Allen.

E. Zurminiska, 4751 Avondale Ave., City. fb21,23,25,27,29,mz2

Erinnerungen an Felix Dahn.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird von einem Leser geschrieben: Wenn man heute den 70. Geburtstag des Mannes feiert, der ein Dichter ist und ein Jurist dazu, so kommt auch mir eine liebe Erinnerung an jene Zeit, als ich noch in Breslau als Student der Rechte im Kolleg vor Felix Dahn saß und Gelegenheit hatte, seinen sonnigen Humor kennen zu lernen. Wir empfingen Dahn, wenn er ins Auditorium trat, mit nicht endenwollendem Beifallsgetrampel. Er war stets sichtlich über diesen jugendlichen Enthusiasmus seiner Schüler erfreut und dankte mit Verbeugungen nach rechts und nach links unter verbindlichstem Lächeln. Nur manchmal bat er um Dispens von dieser studentischen Ehrung. „Meine Herren, ich nehme es als genossen an! Ich habe heute unerträgliche Kopfschmerzen!“ pflegte er dann zu sagen.

Ich weiß es noch wie heute. Vor zwölf Jahren im Winter war es, da hörte ich bei Felix Dahn Rechtsphilosophie. Das war des Abends von 6 bis 7 Uhr. Hier war allerdings der Kreis der Zuhörer meistens ein kleiner; denn „Rechtsphilosophie“ ist eine recht trockene und lederne Materie, aber Dahn verstand es trefflich, durch seinen prächtigen Humor über das unfruchtbare Thema hinwegzutäuschen, so daß die Stunde uns immer viel zu schnell verrann. Das kleine Häuflein Studenten, das sich allwöchentlich einmal um 6 Uhr im Auditorium einzufinden pflegte — Salon nannte Dahn euphemistisch den Hörsaal — konzentrirte sich möglichst rückwärts, um nicht auf den ersten Bänken durch die geringe Zahl dem Professor unliebsam aufzufallen. Dahn jedoch lockte uns immer mehr in seine Nähe, indem er mit gewinnendem Lächeln meinte: „Meine Herren, Sie sitzen da so sehr „in tenebris“, ich weiß nicht, ob mein Licht so weit leuchtet, kommen Sie, bitte, doch näher an das Katheder!“

Und dann flocht er allerlei Scherze in seinen Vortrag geschickt ein. Er erzählte uns, wie er einst im Examen gefragt: „Herr Kandidat, wer ist ein Verbrecher?“ und als er die Antwort erhielt: „Ein Verbrecher ist wer etwas gethan hat,“ die klassische Erwiderung losließ: „Herr Kandidat, daraus ersehe ich, daß Sie kein Verbrecher sind!“ Oder er sprach zu uns von einem Gesetzentwurf, der gerade damals den Reichstag beschäftigte, und erwähnte dabei, daß ein Abgeordneter sich in der Debatte zu der Aeußerung hätte hinreißen lassen: „Auf das Gesetz pfeife ich!“ Dahn aber charakterisirte trefflich die Begabung dieses Abgeordneten mit den Worten: „Ja, meine Herren, der Redner ist entschieden mehr — musikalisch als juristisch gebildet.“

Wer als Student mit Grüßen und Empfehlungen aus München oder Königsberg, den Stätten früherer Wirksamkeit Dahns, nach Breslau kam, pochte nicht umsonst an die Thür des berühmten Mannes. Alle diese jungen Leute lud Dahn jeden Donnerstag zu Gast in einem Restaurant in der Nähe der Schweidnitzer Straße. Und hier erzählte er munter und frisch, wie ein Jüngling, dem besonders in der Erinnerung an seine Münchner Zeit das Herz auflebte. Dahn liebte es, in diesem Kreise die mittelhochdeutsche Sprache zu gebrauchen, und er wußte uns viel zu vermelden von den edlen Frawen und Jungfrawen Münchens. Zu diesen Abenden erschien der Gastgeber regelmäßig, und wenn er gegen 11 Uhr Abends schied, bat er uns, noch recht lange fröhlich beisammen zu bleiben. Dieser liebenswürdigen Aufforderung wurde natürlich stets Folge geleistet, und das um so mehr, als Dahn alles, was gegessen und getrunken wurde, bezahlte, auch wenn er nicht mehr unter uns weilte. Die Rechnungen aber mögen häufig nicht klein gewesen sein! Die mittelhochdeutsche Sprache liebte Dahn besonders, und in seinen Vorlesungen über „Deutsche Rechtsgeschichte“ und „Deutsches Privatrecht“ hatte er oft Gelegenheit, dieser seiner Vorliebe Ausdruck zu verleihen. Als sich einmal ein Student bei ihm meldete, der Thunmann hieß und um das Thema zu einer Arbeit bat, erklärte er ihm sofort, daß er eigentlich Zaunmann heiße und sein Name mittelhochdeutschen Ursprungs sei.

— Ach so! — Backfisch A.: „Du, der steife Onkel da hinter uns scheint uns ja auf Schritt und Tritt zu folgen.“— Backfisch B.: „Nun, der hat sicher Appetit.“—Backfisch A.: „Appetit, auf was denn?“ — Backfisch B.: „Nu, auf Backfische!“

— Kindliches Mißverständniß. — Vater (scheltend): Was, Du hast Deine Schularbeiten noch nicht gemacht? Na, warte—ich werde Dir helfen!—Paulchen: Ach ja, Papa, das wäre mir sehr angenehm.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Das John P. Altgeld Council Nr. 20 von der Chicago Fraternal League veranstaltet heute Abend in Meuthen & Hellriegel's Halle, 55 Nord Clark Str., sein erstes Tanzkränzchen, verbunden mit Abendunterhaltung. Das Altgeld Council ist erst vor etwa neun Monaten gegründet worden, zählt aber schon über ein halbes Hundert Mitglieder und wird zweifellos bald einer der blühendsten Zweige jener Liga sein. Das mit den Vorbereitungen für diese erste Festlichkeit betraute Komite hat große Anstrengungen gemacht, um mit derselben Ehre einzulegen. Auf dem reichhaltigen Programm steht auch der Südseite-Liederkranz mit mehreren Nummern. Die Besucher der Festlichkeit dürfen auf einen vergnügten Abend rechnen.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins hält heute Abend einen gemüthlichen Familienball in der Aurora-Halle ab, Milwaukee Avenue und Huron Str. Der prachtvolle große Ballsaal, verlockende Ballmusik, eine vorzügliche Lösung der Trinkfrage, koulante Bedienung und viele andere Annehmlichkeiten können nicht verfehlen, Jedermann zum Besuche dieser Festlichkeit anzuspornen. Eintrittskarten, 35 Cts. für Herrn und Dame, sind von allen Mitgliedern zu haben; an der Kasse kostet das Ticket 25 Cts. die Person.

Die Vorbereitungen für den heute Abend in der Lincoln-Turnhalle stattfindenden, achten großen Preis-Maskenball des Lake View-Damenvereins, die mit großem Eifer betrieben wurden, sind nun beendet. Die Besucher dürfen frohen Stunden entgegen sehen. Erfreut sich der Lake View-Damenverein doch des Rufes, im Veranstalten froher Festlichkeiten nicht leicht übertroffen werden zu können. Es gelangen fünf Gruppenpreise und dreißig Einzelpreise zur Vertheilung.

Heute Abend veranstaltet die Hertha-Loge Nr. 73 in Gemeinschaft mit der Arminia-Loge Nr. 459 des Deutschen Ordens der Harugari in der Thalia-Halle, Ecke W. 18. Str. und Allport Str., einen großen Preis-Maskenball, wobei es einen Hauptspaß origineller Art geben soll. Es sind nebst 4 Gruppen-Preisen in Baar, schöne und nützliche Einzelpreise zur Vertheilung bestimmt. Das Arrangementskomite ist wie nachstehend zusammengesetzt: Vorsitzende, Minna Trowbridge; Sekretär und Druckkomite, John Niggli; Hauptkassiererin, Henriette Pletz; Schatzmeister, Wilh. Neundorf; Wirthschaftskomite, Wilhelm Batz; Musikkomite, Amalia Fitzner. Diese werden dafür sorgen, daß ein jeder Theilnehmer an dieser Festlichkeit befriedigt nach Hause geht und noch lange mit Vergnügen von diesem Ball spricht.

Um den heute Abend in Müller's Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Str., stattfindenden 9. Preis-Maskenball des Frauenvereins Victoria zu einem glanzvollen Ereigniß auf dem Gebiete des Mummenschanzes zu gestalten, wurden von dem aus Frau Henriette Kiederlen, Präsidentin, Frau Kati Kreischer, Frau Anna Seidel und Frau Margarethe Merkel bestehenden Festkomite weitreichende Vorbereitungen getroffen. Die Preise, welche zur Vertheilung kommen, werden sicherlich den Beifall der Gewinner finden, denn sie sind ebenso werthvoll, wie mit gutem Geschmack ausgewählt.

Mit seinem großen Preis-Maskenball, den er heute Abend in der Wicker Park-Halle abhält, will der Frauenverein La Salle alle seine früheren Anstrengungen auf karnevalistischem Gebiete noch in den Schatten stellen. Ein rühriges Komite — M. Glißmann, J. Jacobs, M. Fricke, D. Wied und A. Krevis — das der Präsidentin Ch. Krogmann zur Seite steht, trifft die dazu nöthigen Vorbereitungen. Es sind 50 werthvolle Preise ausgesetzt, unter anderem als erster Damenpreis eine Nähmaschine. Urvergnügte Stunden dürfen die Besucher mit aller Bestimmtheit erwarten.

Der Chicago Bäckergesangverein gibt bekannt, daß er einen großen Preis-Maskenball heute Abend in Uhlich's nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., abhält. Preise im Werthe von $200 gelangen zur Vertheilung. Ed. Holl's Star Band wurde für die Ballmusik gewonnen. Der Verein machte große Anstrengungen, um einen glänzenden Erfolg herbeizuführen. Voraussichtlich werden seine Bemühungen auch durch einen sehr zahlreichen Besuch gelohnt.

Die rührige Damensektion des Garfield Turnverein ist bekannt, daß sie heute Abend einen großen Preis-Maskenball, verbunden mit Aufführungen aller Art, in der Garfield-Turnhalle abhält. Großartige Anstrengungen wurden gemacht, um einen glänzenden karnevalistischen Erfolg herbeizuführen. Gruppen werden gestellt, Indianertänze aufgeführt und Umzüge werden gemacht. Ferner kommen 50 werthvolle Preise zur Vertheilung. Tickets im Vorverkauf nur 25 Cts., an der Kasse 50 Cts. die Person.

Heute Abend veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Edward Cook Nr. 8 in der Zentral-Turnhalle, 1105 Milwaukee Avenue, ihren fünften Preis-Maskenball, für den die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Festlichkeiten dieses Vereins haben sich, dank dem plattdeutschen Humor in Verbindung mit der Ernennung bewährter Arrangement-Komites, stets als Erfolg erwiesen, und so steht denn auch diesmal den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Die Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf, 35 Cts. an der Kasse.

Auch der Pleasure Club der Harmonie Loge Nr. 21 J. O. O. F., veranstaltet heute Abend einen großen Preis-Maskenball und zwar in der Westseite-Turnhalle, Chicago und Hoyne Ave. Es wurden seitens des Arrangements-Komites die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern des Balles möglichst viel Vergnügen zu bereiten. Der Anfang ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Heute Abend veranstaltet der deutsche Unterstützungsverein Columbus in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., seinen 6. Preis-Maskenball, für den das Arrangementskomite die allerbesten Vorbereitungen getroffen hat, so daß jeder Besucher sich nach Herzenslust unterhalten kann. Das Komite besteht aus den folgenden Mitgliedern: Balthaser Kühn, Vorsitzer; Anna Bartsch, Sekretärin; Wm. Winkelhaken, Schatzmeister; B. Beuck und Wm. Jaeger. Die Beamten dieses rührigen Vereins sind: Joseph Traub, Präsident; Johanna Weidlich, Vize-Präsidentin; Balthasar Kühn, Schatzmeister; Theo. Paulsen, prot. Sekretär; Ernst Krüger, Finanz-Sekretär; B. Frick, Innere Wache; B. Basserl, Aeußere Wache.

Große Vorbereitungen haben die Damen des Banner Pleasure Clubs zu ihrem heute Abend stattfindenden 9. großen Preismaskenball getroffen, welcher in der Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str., wie bisher jedes Jahr, abgehalten wird. Der Ausschuß, welcher mit der Festordnung betraut wurde, besteht aus den Damen Barbara Neumann, Präsidentin; Linda Schmidt, Sekretärin; Emma Holtz und Marie Schroeder, welche keine Kosten gescheut haben, um die besuchenden Narren und Närrinnen zufrieden zu stellen. Drei Gruppenpreise in Geld und 40 prachtvolle Einzelpreise sind für die schönsten und komischsten Masken ausgesetzt; auch für die nicht maskirten Besucher wird bestens gesorgt werden. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr Abends, der Eintritt auf 35 Cents festgesetzt.

Wirklich vergnügte Stunden dürften die Besucher des dritten Stiftungsfestes zu erwarten haben, welches der Dorothea-Frauenverein morgen —Sonntag—in Schönhofens großer Halle abhält. Dasselbe ist mit Unterhaltung und Ballfest verbunden. Die Unterhaltung nimmt um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Das Arrangementskomite, bestehend aus Dora Haase, Präsidentin, Lina Krause, Louise Schmidt, Anna Henning und Louise Baumgarten, hat so umfassende Vorbereitungen für das Fest getroffen, daß Jeder mit Sicherheit darauf rechnen kann, sich großartig zu amüsiren.

In der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., findet heute Abend der dritte große Preis-Maskenball des Nord- und Westseite Brickmacher Krankenunterstützungs-Vereins statt. Die umfassenden Vorbereitungen, die für diesen Ball getroffen worden sind, sind allein schon genügend, um den Besuchern frohe Stunden zu garantiren. Es sind $75 in Baarpreisen ausgesetzt. Die Musik wird von Meinken's Militärkapelle geliefert. Der Anfang ist auf acht Uhr angesetzt. Eintrittskarten kosten 25c die Person.

Morgen hält der Turnverein Vorwärts in seiner Halle, 1168—1170 W. 12. Straße, eine große geistig-gemüthliche Versammlung ab, für welche der Ausschuß für geistige Bestrebungen umfassende Vorbereitungen getroffen hat. Herr Siegmund Zeisler wird einen Vortrag über Josef Viktor von Scheffel halten, der ebenso belehrend wie unterhaltend sein wird. Das Harugari-Quartett, sowie mehrere deutsche Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auf dem Programm steht ferner eine Anzahl Deklamationen und Musikvorträge, auch werden die Zöglinge der Sonntagsschule der freisinnigen Gemeinde durch Gesangsvorträge mitwirken. Zum Schlusse findet ein Tanzkränzchen statt. Für Unterhaltung ist also mehr als reichlich gesorgt, sodaß es wirklich geistig-gemüthlich zugehen wird. Der Eintrittspreis ist auf nur 10 Cts. festgesetzt, da beabsichtigt wird, mit den Einnahmen nur die Unkosten des Abends zu decken.

Fischer's Volksgarten.

Auch für die kommende Woche ist für dieses bekannte deutsche Familien-Vergnügungslokal, 200 Ost North Ave., ein vorzügliches Programm aufgestellt worden. Für heute und morgen stehen besondere Ueberraschungen bevor. Der Eigenthümer, Herr H. Fischer, hat eine Anzahl neuer Kräfte gewonnen, darunter den Charakterkomiker A. Garden und Frau Auguste Stolzenbach. Der bekannte Komiker H. Gottschall, die immer lustige Soubrette Frl. Jenny Costelli, die Liedersängerin Frl. Mirzel Hofer und Frl. Minnie Oehme, „Naive Chansonette", vervollständigen das Programm.

Letzte Exkursion nach New York

Auf Grund der Versammlung der Merchants Association.

Via der Baltimore & Ohio Eisenbahn.

Tickets für die Rundfahrt werden nach dem Zertifikat-Plan zu ein und einem Drittel des einfachen Fahrpreises ($24.00) verkauft. Verkaufstage 27., 28., 29. Febr. und 1. März. Zertifikate für die Retour-Billets werden innerhalb 30 Tagen honorirt. Aufenthalt unterwegs auf beiden Richtungen gestattet in Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia, nicht mehr als 10 Tage in jedem Ort. Wegen Näherem wende man sich an W. W. Picking, D. P. A., 244 Clark Str., Chicago. fb19,27

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Elmer Taylor, Florence Hughes, 21, 18.
Chas. B. McCoy, Anna M. E. Johnson, 26, 21.
James Keeley, Helen Schreiber, 34, 22.
James Kelley, Sidney Wear, 40, 39.
Jacob Elkan, Hattie Cawitsch, 32, 25.
William Hunter, Amelia Scott, 33, 23.
Wm. W. Jones, Gertrude O. Weaver, 28, 21.
Max Bilz, Clara Geske, 21, 19.
J. Theo. Shapinsky, Fannie Feldsher, 24, 22.
Henry C. Fish, Julia N. Van Cleave, 51, 39.
James Hain, Anna Lipenska, 28, 24.
Fritz E. Rovin, Ellen Peterson, 25, 21.
Harold Schander, Hattie Dell Forsyth, 22, 20.
Harry C. Baker, Estelle Stern, 26, 25.
C. Wayne Bennett, Ethel Kleiser, 23, 23.
C. A. Hancock, Alice G. Schommaker, 28, 25.
Joseph Webersox, Mary Samion, 21, 19.
George B. Stevens, Agnes Ferguson, 36, 35.
Fred Kallenbach, Katherine Lang, 21, 18.
John Senora, Paulina Janovski, 27, 28.
C. W. Coles, Della Cusack, 28, 23.
Ira Otis Bercifield, Mae Hiskett, 23, 20.
Louise M. Swart, Josephine Felt, 34, 28.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Augusta gegen Louis Roßberger, Verlassen; Elisabeth gegen John P. Stock, Verlassen; John H. gegen Ada Gardner, Verlassen; Annie gegen Christian Christensen, grausame Behandlung; Margery gegen Eli F. Lofton, Verlassen; John gegen Katharine Ceplak, Verlassen; Anna gegen George Rousseau, Verlassen; Lillie gegen John Wiessies, grausame Behandlung; Sophrone gegen Joseph Marion, grausame Behandlung; Callie gegen William Armstrong, grausame Behandlung.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Fragebogen schreiben. 3mz,sabd*

Briefkasten.

S. A. — Sie können eine solche Sendung nicht mit der Post verschicken, da die Ver. Staaten mit Oesterreich-Ungarn keinen Postpacket-Vertrag haben. Der Zoll muß von dem Empfänger entrichtet werden, auf wie viel er sich belaufen würde, wissen wir nicht.

A. Ab. — Sie verkennen den Zweck des „Briefkasten" vollkommen, sonst würden Sie nicht verlangen, daß wir einen für Sie auf der Hauptpost lagernden Brief beheben und Ihnen zuschicken. Außerdem hätten wir gar kein Recht, den Brief zu beheben, das müssen Sie selbst besorgen.

Geb. Sch. — Bringen Sie Ihre Klage bei dem „Civil Service Board" in der Stadthalle vor.

Henry K. — Die Kriegsstärke des deutschen Heeres beziffert sich auf 3,000,000, die des französischen auf 2,350,000 Mann.

Leser. — „Seejungfern" sind in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Was Sie in jenem „Dime-Museum" gesehen, war eine geschickt ausgeführte Verbindung eines Fischleibes mit einem wächsernen Puppenkopf.

E. S. — Jederzeit nach dem 1. April kann der Steuereinnehmer die zum Verkauf des Eigenthums erforderlichen gesetzlichen Schritte thun.

E. F., Girard Str. — Kommt die Sache vor Gericht, so wird dieses nach Anhörung beider Parteien seine Entscheidung fällen. Kann nicht bewiesen werden, daß der Verkäufer sich falscher Angaben oder betrügerischer Vorspiegelungen schuldig gemacht hat, so wird das Gericht zu seinen Gunsten entscheiden.

M. E. F. — Das Gesetz verlangt, daß der Mann, welcher Bürger werden will, sich während seines hiesigen Aufenthalts als Mann von gutem sittlichen Charakter erwiesen habe.

Ein Deutscher. — Als Regel gilt, daß die Scheidung oder die Eheschließung, welche dort rechtsgiltig ist, wo sie vollzogen wurde, auch anerkannt wird in jedem anderen Staate. Doch gibt es Ausnahmefälle.

Alte Leserin. — In anständiger Sprache können Sie dem Betreffenden getrost auch brieflich „Ihre Meinung sagen".

A. N. — Wenn der Betreffende nicht ausziehen will, so wird er die Miethe zahlen müssen. Zur Vornahme von Ausbesserungen ist der Wirth nur in so weit verpflichtet, als es beim Abschluß des Miethsvertrages vereinbart worden ist.

August K. — Dem Gesetz gemäß ist der Wittwer zu einem Drittel des von der Frau hinterlassenen Grundbesitzes berechtigt.

A. W. — Der Mann mag bestraft werden, doch ist deswegen die Ehe nicht ungiltig, wenn sonst kein Rechtshinderniß bestand. — Es macht übrigens einen großen Unterschied, ob jemand nur einen falschen Namen angenommen, oder ob er für eine andere Persönlichkeit sich ausgegeben hat. Im letzteren Falle kann er zu Zuchthausstrafe verurtheilt werden.

Frau W. — Das Gesetz verlangt zwei oder mehr glaubwürdige Zeugen.

A. B. — Sie werden am Besten thun, Klage bei einem Friedensrichter zu erheben.

F. J. — Wenn ihr die Führung ihres Mädchennamens wieder gestattet worden ist: ja. Das Gesetz verlangt wahrheitsgetreue Angaben.

Ch. M. — 1.) Sie kann die Scheidung nur verlangen, wenn sie einen gesetzlichen Scheidungsgrund nachweisen kann. — 2.) Sie können die Frau nicht zwingen, mit Ihnen zu leben; wohl aber können Sie (nach Verlauf von zwei Jahren) sich scheiden lassen, falls die Frau Sie ohne gesetzlichen Grund verlassen hat. Liegt Ehebruch vor, so können Sie sofort auf Scheidung klagen. — 3.) Ja; doch kann sie gezwungen werden, wenn sie mit dem anderen Manne in offenem Ehebruch lebt.

M. G. 78. — Sie werden das Geld der Frau nicht wieder wegnehmen können, sind aber berechtigt zu verlangen, daß es in Ermangelung anderer Mittel zur Bestreitung der Haushaltskosten verwendet.

Paul H. — Eingeschätzt wird das Eigenthum zu seinem Marktwerth, zur Besteuerung veranlagt wird es zum 5. Theil des eingeschätzten Marktwerthes und zwar je nach dem Steuersatz, der für das betr. Jahr der Besteuerung zu Grunde gelegt ist.

Alter Abendpostleser. — Die Columbian Enameling & Stamping Co., 31 Michigan Ave., fabrizirt emaillirtes Kochgeschirr. — Wohin jene Fabrik nach dem Brande verlegt worden ist, wissen wir nicht. — Wir können Ihnen hier unmöglich alle hiesigen Firmen jener vier Geschäftszweige aufzählen. Sie brauchen nur im städtischen Adreßbuch unter den betr. Rubriken nachzuschlagen. Sie finden sie übersichtlich aufgezählt im letzten Theil des Adreßbuches, dem „Business Directory".

Theo. B. — Nach dem Preßburger Frieden (1805) nahm der damalige Kurfürst Maximilian IV. am 1. Januar 1806 als Maximilian Joseph I. den Titel König von Baiern an. Nach dessen Tod (13. Oktober 1825) bestieg sein Sohn als Ludwig I. den Thron, um am 20. März 1848 zu Gunsten seines Sohnes, Maximilian II., abzudanken. Dieser regierte bis zum 10. März 1864, und ihm folgte sein Sohn Ludwig II., der sich am 13. Juni 1886 im Starnberger See ertränkte. Nun wurde sein jüngerer Bruder als Otto I. zum König ausgerufen, da er aber geisteskrank war und es noch ist, so behielt Prinz Luitpold die ihm am 10. Juni 1886 durch Proklamation übertragene Reichsverweserschaft.

P. B. — Sog. „Bologna"-Wurst darf frei eingeführt werden, auf alle anderen Wurstsorten ist ein Zoll von 25 Prozent des Werthes zu entrichten. Wie hoch sich die Versandtkosten von draußen stellen würden, wissen wir nicht.

A. G. Sch. — Darüber hat die betr. Parkbehörde zu bestimmen. Soviel wir wissen, ist die Einwilligung der Grundbesitzer des betr. Blocks erste Bedingung. Wenden Sie sich an die Parkbehörde, in deren Distrikt der in Frage stehende Boulevard liegt.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlberg, Ann C., 28 J., 743 — 22. Str.
Becker, Selma, 15 J., 737 W. 14. Str.
Buhler, Lena, 53 J., 3548 Robey Str.
Daunes, Peter, 3 J., 3259 S. Halsted Str.
Gierke, Karl, 1 J., 3329 Greenbay Ave.
Graber, John K., 4 M., 6524 Normal Ave.
Gramich, John, 81 J., 1075 W. 20. Str.
Himmelblau, Sarah, 16 J., 400 Wells Str.
Holtz, Henry, 28 J., 122 Third Ave., Kankakee.
Kaisch, Jan., 3 J., 8907 Green Bay Ave.
Katzenstein, Rose, 42 J., 3435 Calumet Ave.
Kramer, Rose, 38 J., 420 Wood Str.
Metz, Theodore, 88 J., 835 Perry Str.
Rasch, Freddie, 9 J., 60 Lewis Str.
Tromm, Frederick, 35 J., 141 Cleveland Ave.
Wechter, Louis, 61 J., 634 W. 13. Str.
Weinberg, Bertha, 4 M., 924 Milwaukee Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

T. O. Simonsen, zweistöck. und Basement Brick-Laden und Flat, 822 W. Wrightwood Avenue, $2500.
John Kalbe, zweistöck. und Basement Holz-Flats, 341 Berteau Ave., $2800.
Peter Schmitz, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 2567 N. Claremont Ave., $1800.
William und Edmund Francis, einstöck. und Basement Brick-Hinteranbau, 1216 N. Ashland Ave., $1200.
Egmund Schultz, zweistöck. und Basement Hinteranbau, 5132 Loomis Str., $2400.
Charles Kleinbenzen, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 207 W. 115. Str., $3300.
Dick De Vires, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 10727 State Str., $1100.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Olearnice G. Cook — Verbindlichkeiten $2659; Bestände $520.
Emanuel A. Bierstedt — Verbindlichkeiten $2040; Bestände $105.
Andrew Pearley — Verbindlichkeiten $307; Bestände $264.
Alden E. Crouch — Verbindlichkeiten $153; Bestände $253.
Grant Paul Greene — Verbindlichkeiten $18,812; Bestände $200.
J. Joseph Hoffman — Verbindlichkeiten $10,713; Bestände $30.

Eine positive sichere Heilung!

Brust- und Lungen-Krankheiten. Kein ehrlicher Arzt kann Heilung versprechen, wenn nicht der Katarrh, welcher immer die Ursache ist, zuerst entfernt wird.

Schwache Lungen, Brustschmerzen, Athemnoth, Husten, Nachtschweiß.

Taubheit, Nase und Kehle. Würgen, Speien, Schnarchen während der Nacht, Heiserkeit, vergrößerte Mandeln und Gewächse. Durch Dr. Deachman's Behandlung nachhaltig kurirt ohne Messer oder Scheere in ein paar Tagen.

Magen. Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen.

Katarrh verursacht dies Alles.

Behandlung besteht darin, die Ursache zu entfernen, dann ist die Heilung leicht durch des Doktors direkte und Absorbirungs-Methode, ausgenommen im 3. Stadium der Schwindsucht.

Augen. Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, ein Gefühl der Rauheit in den Augen, Schwindelanfälle schnell kurirt durch richtig angepaßte Brillen und des Doktors Absorbirungs-Methode.

Untersuchung und Konsultation frei.

T. W. DEACHMAN, M. D.

70 Dearborn Str., Suite 9.

Südwest-Ecke Randolph Str. Nehmt Elevator.

Sprechstunden 10 bis 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6 Uhr. Sonntags bis 3 Uhr. Benutzt den Fahrstuhl. 17feb,mifasen*

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 27. Februar 1904.

1501 Abramowitz Abraham
1502 Abramczyk Wladyslaw
1503 Airmolnik B
1504 Aman Walburga
1505 Antolec Zofya
1506 Antkowiak Antonina
1507 Artalasen M
1508 Babiasz Filomyna
1509 Baerinas Izidor
1510 Badzinski Wladys.
1511 Barszma Wyncatm
1512 Barauzkis Jonas
1513 Barkus Petras
1514 Barowsky Izen
1515 Barothe Johann
1516 Barow J.
1517 Bassofsky J
1518 Bassill Gadm
1519 Bastheim Gust.
1520 Bradac Botela
1521 Bebenek Kasper
1522 Bedy Frank
1523 Belkovec Jure
1524 Bell L C Dr.
1525 Bernotos Jozapas
1526 Bestak Marie
1527 Bielinsky W
1528 Bien Anna
1529 Bimauris Peter
1530 Bloom Gerschen
1531 Bobowski Edward
1532 Bowro Kazimar
1533 Bönsch Carl
1534 Bodziosch Ignacy
1535 Bora Stanislaw
1536 Borcirne Andreas
1537 Braun A (2)
1538 Brichla Martin
1539 Briszezuna Gong
1540 Brodiners Frank
1541 Brozowsky H
1542 Brown A
1543 Brugowiecky Imre
1544 Bruckner Heinrich
1545 Brumlik J
1546 Bruzas Kazimeras
1547 Brzes Powel
1548 Bürger Andre
1549 Bura Mayk
1550 Buzek Jozef
1551 Bufkrnds Jozef
1552 Butler Charles A
1553 Bywalec Jozef
1554 Cahn L
1555 Callem Samuel (2)
1556 Caja Stanislaw
1557 Carpenter Rathbone
1558 Cenek Waclav
1559 Cerveny Johann
1560 Chajdecki Jochann
1561 Chedonsky A
1562 Chill Hermann
1563 Chlopek Jan
1564 Chmelitzky Nathan
1565 Chmiel Jan
1566 Chpe Ludwig
1567 Cindwike Ane
1568 Clarke Roß
1569 Cohn J
1570 Cohn Pete
1571 Czyzak Fr.
1572 Crothers Arthur D.
1573 Cujanovic Ljuban
1574 Cybulski Antoni
1575 Cylewski Margan
1576 Chlebda Walenty
1577 Czapar Frank
1578 Czaplewski Ignatz
1579 Czarkowski Stan.
1580 Cziapas Kazimer (5)
1581 Czvik Wincen
1582 Danikiewicz Mich (3)
1583 Delenski Peter
1584 Dely Fraiczuzi
1585 Dethlef H
1586 Divjak Alojzija
1587 Dobes Karl
1588 Dombala Josef
1589 Dombrowski Pawel
1590 Dreischer Jouzef
1591 Dreifsel Martha
1592 Dordovanszky Janos (2)—
1593 Dutkowsko Bronislaw
1594 Douflenn Frank
1595 Dzenncelewsky Aleks
1596 Dzichen Mateusz
1597 Dzik Agata
1598 Dyrda Marcin
1599 Ehrenberg J
1600 Elzbieciol Stefan
1601 Enders Johann
1602 Engelhardt Margaret
1603 Ersebed Olszenke
1604 Franciskovich Frank
1605 Farber Rev., M
1606 Farkas B
1607 Fac Ewa
1608 Felebs Davier
1609 Filips Kazimers
1610 Filipowicz Ignacy
1611 Flaga Johann
1612 Fleißmann—Mr
1613 Frank J
1614 Fried Abram (2)
1615 Fried Camilla
1616 Fridman B
1617 Fötter Jos
1618 Gacki Karoli
1619 Gabriel Maria
1620 Gabor Broc
1621 Galob Jan
1622 Gatza Ignacy
1623 Garrett Elisabeth
1624 Gebala Juzef
1625 Gerber Hermann
1626 Gliwa Marhanna
1627 Glodkowska Katarzyna
1628 Globis Juzaps
1629 Gloede Richard
1630 Glückauf Fr.
1631 Gniezewzki Jan
1632 Goldstein Mr
1633 Golinis Winco
1634 Golensky G
1635 Golec Stanislaw
1636 Goreni Franc
1637 Graham John
1638 Grentz Katharina
1639 Grzyle Agata
1640 Hanacik Zuzi
1641 Hansen Mathias
1642 Hammerlinde Wenzl
1643 Helling Henry
1644 Hendl Josef
1645 Hlawaty Jan
1646 Hoff Mr
1647 Hoffmann S
1648 Holsen Adolph
1649 Hondyk Milton
1650 Idstein Bernhard
1651 Invienar Barczi
1652 Idstein Joseph
1653 Iwan Samo
1654 Ilda Stanislaw
1655 Jabczenski Frank
1656 Jacinsky Wiktor
1657 Jackstzas John A
1658 Jager Josef
1659 Jakubowski Josef
1660 Jandek John
1661 Janacs Jozef
1662 Janik Wiktoryja
1663 Jarek Stanislaw
1664 Jansky Joseph
1665 Jasinska Antonina
1666 Jencansky Jan
1667 Jenkauczkeni M
1668 Jeroszek Franc (3)
1669 Jezabka Waclawa
1670 Jocel Frenk
1671 Jodsnakis Mr
1672 Johnson Gust
1673 Jonaitis A
1674 Jonas Katrjna
1675 Josa Frek
1676 Jost Peter
1677 Jucewicz Felixs
1678 Jurczakiewicz Jan
1679 Kaliczonak Kurt
1680 Kadlecik Beta
1681 Kamaszzonsky Kazimiers
1682 Kaneuskis Jonas
1683 Kanunezky Marie
1684 Karlad Gottlieb
1685 Karasek Frank
1686 Kapaczewsky Kazmiet
1687 Kaska Apneska
1688 Saszpzyk Adam
1689 Kaupek Semon
1690 Kasparawiczie L
1691 Karjalainen Fivari
1692 Kastauncinnas Wincent.
1693 Knaprykas Mr.
1694 Knobbe Adolf
1695 Kehler E
1696 Kibort Waclaw (3)
1697 Kindermann Carl
1698 King Alese
1699 Kisaszonjnok Petrick R.—
1700 Kiveynszki Juzef
1701 Klacik Katarina
1702 Klijewski Walenty
1703 Knyß J
1704 Koch Heinrich
1705 Kocmond Jan
1706 Konig Richard
1707 Konig Rink U
1708 Königsberg Armin
1709 Kolarova Marie
1710 Kolajo Wladyslaw
1711 Kolefaric Terezyl
1712 Kolodzig Piotr
1713 Kopf Anna
1714 Komosiuski Kazimier
1715 Korda Josef
1716 Koscs Jozef
1717 Kostszak Stanislaw
1718 Kostozewa Johann
1719 Koschnitzki Franz
1720 Koukol Francis
1721 Kovacik Jan
1722 Kovacic Mattin
1723 Kowalczyk Aniela
1724 Kowalczewskis F
1725 Krane Walenty
1726 Krasansky Kaitonas
1727 Krasny Bera
1728 Krause Auguste
1729 Krywuld Agnes
1730 Krawczyk Julia
1731 Kraus John
1732 Krejzik Marie
1733 Kröl Jacob
1734 Kröl Jan
1735 Krumpe Chas.
1736 Kratschwil Waclaw
1737 Kropski Walenty
1738 Krotzesky Johan
1739 Kreszesky Jan
1740 Krümer Bernat
1741 Krugmann Albert
1742 Krupa Paul
1743 Krujel Jozef
1744 Krzyko Aniela
1745 Krzyzowski Karl
1746 Kunz Wilhelm
1747 Kühner Mathias
1748 Kulp Max
1749 Kulberkis Jonas
1750 Kusanowsky Jakob
1751 Kuhn Emilie
1752 Kühnemund Willy
1753 Kurdziel Jedrzy
1754 Kyouski Piotr
1755 Labuda Marie
1756 Landgraf F W
1757 Lapinskis Jonas
1758 Lavrinecz Jozef
1759 Ledner Jozef
1760 Lebewitz Kalman
1761 Lesmieski Stanislaw
1762 Letraunik M
1763 Ledy Ludwig
1764 Lewandoski Franc
1765 Lewezak Jed.
1766 Lokimajtis Filipas
1767 Loy Philipp
1768 Loshkowitz Weinstein
1769 Lukasey Catharine
1770 Lukie Sava
1771 Lysakowski J Fr
1772 Macheta Alexander
1773 Machacek Anna
1774 Macczezak Michal
1775 Maciasek W
1776 Mady Jozef
1777 Majon Ehnes
1778 Maka Jan
1779 Mamlok Jenny
1780 Mansfield H
1781 Marchteld Ignatz
1782 Matkudera Frenk
1783 Matzynski Wladyslaw.—
1784 Mallenschuk Johan
1785 Marnalek Aniela
1786 Marse Camil
1787 Martin Martin
1788 Mafjon Nikolaus
1789 Matze William
1790 Marcinkowski Jozef
1791 Mayerhauser Kathie
1792 Meler Justyna
1793 Melnyk Gieorf
1794 Michalowska Helene
1795 Miecrniezia W
1796 Mierek Antoni
1797 Michmakova Johanna
1798 Mickunow Jonas
1799 Mickulecki Emil
1800 Mikgelson Mikko
1801 Miller E
1802 Mrizek Ignaz
1803 Mund Anst.
1804 Myzio Anna
1805 Nasick Frenk
1806 Neiman Antony
1807 Nichthauser S
1808 Nisiewicz Mikoloj
1809 Nowak Jan
1810 Nowicki Anton
1811 Oberowski Joseph
1812 Olszowka Michal
1813 Olszewski Wil
1814 Osajda Jan
1815 Oslakovic Janko
1816 Oslapowicz Anton
1817 Ostrowski John
1818 Oyanek Karely
1819 Paczkowski Franz
1820 Palandacich J R
1821 Palinkas Jozap
1822 Palirk Teresia Mrs
1823 Peter Mateuz
1824 Pabfischek John
1825 Pawalczak Jan
1826 Pawlowski Jakob
1827 Peeters Joseph
1828 Pejnovic Stevan
1829 Perfon Barbara
1830 Perhac Jozef
1831 Peszko Franzszek
1832 Pfautz Willy
1833 Piaszecki Jakob
1834 Pientkoski Maria
1835 Pietroskis Wladyslaw.—
1836 Pietrowszki Michal
1837 Polikowsky Mr
1838 Polutnik Michal
1839 Pongrasz Matyas
1840 Popko Antoni
1841 Poskra John
1842 Poszkuj Jonny
1843 Poweska Franciszek
1844 Predola Franciszek
1845 Preoder Theodasia
1846 Preuß Anton
1847 Prezident Baletin
1848 Probst Ferdinand
1849 Przybyta Wiktor
1850 Puniszkis Jos
1851 Puros Ignacy
1852 Putz Samuel
1853 Pykis Anton
1854 Rabmontz K
1855 Rachwal Piotr
1856 Ratner J
1857 Rerkowski John
1858 Reßner Franc
1859 Ribic Mato
1860 Rimkiewicz Marjana
1861 Robianski Sebastian
1862 Ronglon A
1863 Rorda Auguste
1864 Rosenberg R
1865 Rosenfeld F
1866 Rosenfeld Louis
1867 Rosenthal M
1868 Rozinska H. Miß
1869 Rudolph O.
1870 Rumisch Tomes
1871 Rutkiewicz Ignacy
1872 Rybacek Powel
1873 Rydz Pawel
1874 Rynkor Jan
1875 Sabarie Ignar
1876 Sandor Forkas
1877 Sarbowsky M
1878 Schedwill Franka
1879 Scheuermann A Mrs
1880 Schmidt D.
1881 Schneider Loise Mrs
1882 Scholz Chr.
1883 Scepanski Anton
1884 Sewandowska Jozefa
1885 Spanlis Lois
1886 Shattner John
1887 Schulz Herrmann
1888 Sieminawskienz Mr
1889 Sikora Pawel
1890 Singer Louis
1891 Singer Abraham
1892 Simon Lina
1893 Sirovatka Hinko
1894 Sitkowski Jakob
1895 Skawski Piotr
1896 Skarbek Jozef
1897 Skala Piter
1898 Skawran Jozef
1899 Skubnik Jozef
1900 Slinoka Stanislaw
1901 Smith Fill
1902 Sojka Anna
1903 Sopolei Stefan
1904 Specht Lotte
1905 Sranowski Edna
1906 Staif Jozef
1907 Stabb Kazmiez
1908 Stainberg Leib
1909 Stanel Frank
1910 Stankus G
1911 Stankunas Leon
1912 Stankeki Mikolaj
1913 Stapel Emil
1914 Steba Jozef (2)
1915 Stricker Wilm
1916 Stok Jozef
1917 Stopka Franz
1918 Straubowic Y
1919 Strobehn August
1920 Such Lucya
1921 Surta Marhan
1922 Sustowicz Kazimer
1923 Suykus Wm
1924 Swentek Agneska
1925 Swoboda John
1926 Swaszak Mateuz
1927 Swanson N
1928 Szubuti Tomas
1929 Szezefonowicz W
1930 Szezesmiak Kazimer
1931 Szela Wojciech
1932 Szmettkay Ferenez
1933 Szeulesi Albert
1934 Szwezyb Stanis
1935 Szzlanski K
1936 Szpiech Jan
1937 Tobias Ludwik
1938 Thelen Maria Mrs
1939 Thoma Fritz
1940 Tiejcek Jozef
1941 Tietz Carl
1942 Tomaszewski Jan
1943 Tomaszewski Joseph
1944 Trautwein Anna Mrs.—
1945 Treibich A
1946 Trogg Charles
1947 Trsplewic Jan
1948 Tschichel Bernhard
1949 Tymas Michal
1950 Tyrka Stefan
1951 Urbanyak Josef
1952 Vannotti E Natale
1953 Vannotti Enrico B
1954 Varm W Effe
1955 Beselyi Franz
1956 Vitkoulz W
1957 Vrod Joseph
1958 Wagner Anna Miß
1959 Wachowiak Franciska
1960 Wachowiak W
1961 Wanger G H
1962 Warbende B
1963 Warhulik Clara Mrs
1964 Wajelewski Karol
1965 Waßermann W
1966 Wegner Anton
1967 Weinzierl Paul
1968 Weinberg M
1969 Wenger Jacob
1970 Weißner W A
1971 Wenzel Mathias
1972 Wessely Franz
1973 Wilensky E Mrs
1974 Wiebiel Jacub
1975 Wirth Ferdinand
1976 Wirth Philippy
1977 Wittke Bertha
1978 Wilkis Martin
1979 Wisra Jolie
1980 Wojnowski Adolf
1981 Wojtas Albert
1982 Wojtus W
1983 Wolak Ludwig
1984 Wolffson D M
1985 Woskowiez Jendrzy
1986 Yukarskis Petru
1987 Zaperenski Franc
1988 Zabusky John
1989 Zachara Elzbita
1990 Zegarac Ilya
1991 Zbasnik John
1992 Zbyzenski K
1993 Zeidler Paul
1994 Zenahlik Josef
1995 Ziatkowski Stanisl
1996 Ziegovic Luka
1997 Zieba Tomas 2
1998 Ziemanski Paulina
1999 Zinkswski Josef
2000 Zochowna Mary
2001 Zuelski August
2002 Zuzi Mettey
2003 Zwieszowski Jan
2004 Zych Jan
2005 Zymla Michal

Marktbericht.

Chicago, den 27. Februar 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.08—$1.10; Nr. 3, roth, $1.05—$1.10; Nr. 2, hart, 98c—$1.01; Nr. 3, hart, 90c—1.00.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.04—$1.07; Nr. 2, $1.00—$1.07; Nr. 3, 90c—$1.05.
Mais, Nr. 3, 45c; Nr. 3, weiß, 45—46c; Nr. 3, gelb, 45½—46c; Nr. 4, 40—43c.
Hafer, Nr. 2, 42c; Nr. 2, weiß, 45¼—46½c; Nr. 3, 41½c; Nr. 3, weiß, 43½—45½c; Nr. 4, 40—43c.
Mehl, Winter-Patents, $4.90—$5.00 das Faß; „Straights", $4.75—$4.80; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.20; besondere Marken, $5.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 1.04¾; Juli, 97⅞c; September, 91⅞c.
Mais, Mai, 56⅞c; Juli 55⅞c; September, 54⅞c.
Hafer, Mai, 45⅞c; Juli 42¼c; September, 36⅞—36⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.05; Juli, $8.22½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.30; Juli, $16.42½.
Rippchen, Mai, $8.02½; Juli, $8.10.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund. $5.60—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.10—$5.55; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.50—5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.65—$5.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.45—$5.65; leichte, gemischte Waare, $5.30—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.20—$5.45.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.85—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.30—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.26
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladits", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.11¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.21½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11¼
do., „Springs", das Pfund	0.11¼
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—600 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.11
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, Californa, Navels, per Kiste	1.50 —1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	50.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.35 —1.40
Rüben, 1½ Buishel	1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	4.50 —5.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.50 —2.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.20 —0.30
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.25
Spinat, Louisiana, per Faß	3.00 —3.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	3.00 —4.00
Wachsbohnen, per Bushel	3.50 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.05
„Medium"	2.00
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, Bushel	0.88 —0.90
Rothe, per Bushel	0.83 —0.88
Neue, Bermuda, per Faß	5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Winchester Ave., Nordwestecke Sunnyside, Ostfront, 42 bei 152¼; J. Van Allen u. And., durch den M. in Ch., an Arnold Holinger, $2615.
California Ave., 75 F. nördl. von Courtland Str., Ostfront, 25 bei 100; A. G. Danielson an Bertha Ucd, $2100.
Courtland Str., Südwestecke Hancock Ave., Nordfront, 50 bei 136⅜; Anton Christenson an Otto Bork, $20,000.
Eddy Str., 175 F. westl. von Lawndale Ave., Südfront, 25 bei 125; Cicero B. & L. Ass'n. an Fred Snyder, $1180.
McLean Ave., 188 F. westl. von N. 47. Ave., Nordfront, 25 bei 125; N. A. Nelson an Axel Selander, $2000.
Bissell Str., 292 F. südl. von Clay, Ostfront, 24 bei 75; S. Loux an Margaretha Schaune, $2350.
Chestnut Str., 302—304, Nordfront, 50 bei 51½; Eliza M. McVeigh und Gatte, James, an Chas. E. Reeve, $10,000.
Dearborn Ave., 602, Ostfront, 24 2-12 bei 149; Peter M. Schwarz an William O. Gray, $14,000.
Elston Ave., 1109, 25 bei 125; H. C. Schroeder an Leonhard Bohn, $1450.
Garfield Ave., 100 F. westl. von Lewis Str., Nordfront, 23 F. bis zur Nursery Str.; E. S. Phelps an Emil J. Merki, $1900.
Sheffield Ave., Nordostecke Concord Place, Westfront, 24 bei 100; Fred. W. Heß an Charles W. Heß, $15,000.
Webster Ave., 75 F. westl. von Seeley, Südfront, 25 bei 109; N. C. Kwasigroch an Suzanna Dahlman, $2000.
Fifth Ave., 489, Westfront, 24 bei 107; Francis P. Sullivan an Chas. S. Quinlan, $12,500.
Groveland Park Ave., 3223, 30¼ bei 110; Libbie V. Hill an Chas. N. Taylor u. And., $11,000.

Verschafft Eurer Haut Bewegung und befördert ihre natürlichen Absonderungen, nicht durch kostspielige türkische Bäder, sondern mit Hand-Sapolio, die einzige Seife, welche die Thätigkeit der Poren fördert, ohne chemische Einwirkung. Kostet nur wenig.

Deutscher Arzt.

Männer-Krankheiten

Wir wollen, daß jeder Mann, jung oder alt, [illegible] und unsere Behandlungsmethoden in der Heilung solcher Krankheiten, wie Geschwüren, Schwäche, Nervenschwäche, Varicocele, Bruch, Hydrocele, [illegible] Nieren- und Blasenleiden, Blutvergiftung und alle Privat- und [illegible] Männerkrankheiten, untersucht. [illegible] Unsere Gebühren sind mäßig. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Konsultation, Rath und Medizin frei.

Dr. R. H. M. MacKenzie's Medical & Surgical Offices

112 Monroe Strasse, Chicago, Ill.

Aus Australien.

Man schreibt aus Adelaide: Die jüngst gemeldete Verurtheilung des deutschen Steuermanns H. M. Stelling zu 6 Monaten Gefängniß wegen unerlaubter Einwanderung hat denn doch das öffentliche Gewissen wachgerüttelt. Es war schon als übertrieben hart empfunden worden, daß Stelling wegen „Schmuggelns" (d. h. hier Besitzverschweigens) einer nicht großen Zahl von Zigarren zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Seeleute „schmuggeln" in diesem Sinne meist, und die Strafe besteht, wenn sie erwischt werden, gewöhnlich in Beschlagnahme der Zigarren und Zahlung einer geringen Geldsumme. Aber „geradezu haarsträubend" — so lautet das übereinstimmende Urtheil der Presse — ist die abermalige Verurtheilung zu sechs Monaten, weil Stelling „unerlaubt eingewandert" (das heißt hier: zwangsweise ins Gefängnis gewandert) war. Trotz Absolvirung einer deutschen höhern Lehranstalt, trotz Kenntniß und fließendem Sprechens der deutschen, englischen und französischen Sprache galt er als „ungebildet" und darum „unerwünscht", nur weil er nicht Griechisch sprechen konnte! Der deutsche Generalkonsul v. Buri hat sich denn auch sofort beschwerdeführend an den Generalgouverneur Lord Tennyson gewandt und die Antwort erhalten, daß die Beschwerde an den Bundespremier zur sofortigen Erledigung weitergegeben worden sei. Alsbald verfügte der Bundespremier telegraphisch die Freilassung Stellings, unter der Bedingung, daß der Generalkonsul für dessen zwangsweise Abreise nach Deutschland die Verantwortung trage.

Als der deutsche Generalkonsul, wie selbstverständlich, diese Verantwortung ablehnte, wurde darauf verzichtet; nun aber weigerte sich Stelling, Newcastle zu verlassen, bevor man ihm nicht sämmtliche Sachen, die ihm bei seiner Verurtheilung abgenommen worden waren, zurückgebe. Zugleich erhob er durch seinen Rechtsbeistand Petersen eine Klage gegen die Bundesregierung und forderte 20,000 M. Entschädigung wegen rechtswidriger Gefangensetzung. Wohl oder übel muß dieser Klage Folge gegeben werden, und Premier Drakin ist der ganze Fall um so unangenehmer, als die gesammte anständige Presse Australiens für Stelling Partei nimmt.

Ein nicht minder krasser Mißbrauch des Einwanderungsbeschränkungs-Gesetzes wird aus Viktoria berichtet. An der Küste scheiterte der Dampfer Petriana, und die zum Theil farbige Mannschaft rettete sich mit Mühe an das geheiligte Ufer des „weißen" Australiens. In ihrer Todesnoth hatten sie nicht Zeit, vorher hierfür um die Erlaubniß zu bitten. Der Kapitän thut aber ein übriges und ersucht die zuständige Behörde um „Erlaubniß zur Landung der schiffbrüchigen Mannschaft". Diese Erlaubniß aber wurde rundweg verweigert und 100 Pfund Strafe für jeden Schiffbrüchigen angedroht, der das Ufer betreten würde. Was nun? Die armen Laskaren und Chinesen können doch nicht wieder in's Wasser zurück! Jetzt beginnt man doch einzusehen, wie lächerlich man sich vor aller Welt macht und bestreitet die Zurückweisung, aber Kapitän wie Offiziere der Petriana halten ihre Angaben entschieden aufrecht.

Die Sachsen waren nicht immer helle.

Davon gibt ein Urtheil über Goethe Zeugniß, das der Leipziger Kalender für 1904 aus „einer alten Monatsschrift „Sachsenfreund" ausgegraben hat. Einige Monate nach Goethes Tod im Oktober 1832, ließ sich besagter „Sachsenfreund" folgende „Stimme über Goethe" aus Weimar schreiben: „Unser Goethe ist vergessen, wie zu erwarten war. Zu erwarten nicht der Unempfänglichkeit halber, welche die Weimaraner für achtbare Erscheinungen hätten, sondern seiner eigenen Individualität wegen. Der Mensch fühlt sich nur vom Menschlichen angezogen, so lange er es hat, und sieht ihm trauernd nach, wenn's ihm entrissen wird. Menschliches aber hatte Goethe nicht, wie alle wissen, die ihn näher kannten und nicht, wie eine Handvoll hiesiger Goethomanen mit Blindheit über ihn geschlagen sind. Er fühlte und litt mit keinem menschlichen Wesen außer ihm, und die großen Interessen der Menschheit waren ihm völlig fremd, insofern nicht etwa im Gefolge derselben die aristokratischen Gesellschaftsverhältnisse bedroht waren, an denen sein Herz hing. Er war eine in sich abgeschlossene Marmorstatue, in welcher nur das große Talent wohnte, die Welterscheinungen, die sich an und in ihr abspiegelten, mit der objektivischen Anschaulichkeit und Vollendung wiederzugeben. Einen Eindruck brachten sie aber nicht auf ihn hervor. Denn dazu gehört das Medium des Gemüths, und das hatte Goethe nicht. Darum kamen seine Ansichten und Maximen, wenn sie ihm einmal über die weniger bewachte Lippe fuhren, dem gemüthvollen Menschen fast schauerlich vor, und man hatte Mühe, sich von der ihm innewohnenden Selbstsucht und Härte einen angemessenen Begriff zu machen. Nie that er einem wohl, der ihm nicht persönlich dienstfertig dafür wurde, und für Wohlthaten wußte er seinen größten Gönnern nicht Dank. Das Testament, das er hinterließ, zeugt für jenes, und der Mann, der fast ohne alle unmittelbar geleisteten Dienste Weimar in mehr als 50 Jahren Hunderttausende kostete, vermachte den Armen oder irgend einem milden Institut bei seinem Tode — nicht einen Heller. Seine Werke — nun ja, sie werden ihn überleben, nämlich die 6 bis 8 Bände, in die eine kritische Hand einmal die Weizenkörner sammelt, welche in 40 und mehr Bänden voll Spreu enthalten sind. Diese Spreu wird aber vergessen werden. Die Nemesis wird auch hier ihr Amt verwalten, wie sie es in Hinsicht seiner häuslichen Verhältnisse that."

Internationale Gendarmerie.

Die europäischen Großmächte haben jetzt alle die Offiziere ernannt, die als Gehilfen des Generals de Giorgis bei der Reorganisation der Gendarmerie in Mazedonien thätig sein sollen. Rußland sandte den General Schostak, England den bisherigen Militärattache in Wien Oberstleutnant Fairholm, Oesterreich-Ungarn den Oberstleutnant des Generalstabskorps Grafen Sabt-Sewis, Italien den Obersten Signorelli, der früher Militärattache in Konstantinopel war, Frankreich den Obersten Verand und Deutschland wird durch Major v. Alten, bisher Abteilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 72 in Danzig, vertreten. Ein Theil der Offiziere kennt die Türkei schon, andere haben eingehende Studien über die militärischen Verhältnisse im osmanischen Reiche gemacht. Daß keiner der Gendarmerie seiner Heimath angehört hat, ist ohne Bedeutung, weil die Aufgabe der Offiziere mehr in der Ueberwachung der Reorganisation und der türkischen Truppen und Behörden liegt.

Der deutsche Gehilfe des Oberbefehlshabers der mazedonischen Gendarmerie, Major v. Alten, stammt aus dem Feldartillerie-Regiment Nr. 23, wo er 1879 Leutnant wurde. Er kam dann in die Feldartillerie-Regimenter 27 und 35, wurde zum Generalstabe kommandirt und am 14. Februar 1893 unter Beförderung zum Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt und dem Großen Generalstabe zugetheilt. Nach fünfjähriger Generalstabsthätigkeit war er zwei Jahre Batterie-Chef im Feldartillerie-Regiment Nr. 27 und wurde dann 1899 unter Beförderung zum Major in den Generalstab der Armee zurückversetzt, wo er zunächst dem Großen Generalstabe zugetheilt wurde. Dann war er dem Generalstabe der 5. Division in Frankfurt a. d. O. und dem Generalstabe des II. Armeekorps in Stettin zugetheilt und erhielt zuletzt die 2. Abtheilung Nr. 72 Hochmeister in Danzig.

Seltenes Jubiläum.

Das seltene Jubiläum seiner 50-jährigen Thätigkeit als Nadler bei der Aachener Firma Stephan Beissel sel. Wwe. u. Sohn, feierte, wie die Aachener Allgemeine Ztg. mittheilt, vor Kurzem Herr Hubert Regen. Kommerzienrath Beissel überreichte dem Jubilar, dessen Platz von den Arbeitskollegen hübsch geschmückt war, eine goldene Uhr und einen Geldbetrag, wobei er in einer Ansprache der treuen Dienste und des unermüdlichen Fleißes des Jubilars ehrend gedachte. Auch die Kollegen, bei denen sich der Jubilar ebenfalls großer Beliebtheit erfreut, widmeten ihm ein hübsches Geschenk. Als ein wohl außerordentlich seltenes Vorkommnis möge hierbei erwähnt werden, daß schon der 1883 gestorbene Vater Regens 68 Jahre bei derselben Firma thätig war, so daß also Vater und Sohn zusammen 118 Jahre lang in ein und derselben Fabrik gearbeitet haben.

— Pech. — Ede: Das ist nun schon das zehnte Portemonnaie heute, und immer noch nichts drin. — Lude: Da sieht man's wieder 'mal, wer arbeitet und unsereins muß drunter leiden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „Her Own Way".
Bush Temple of Music. — „Im Weißen Rößl".
Garrick. — „Erminie".
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Studebaker. — „Prince of Pilsen".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Germantown's historisches Museum.

(Philadelphia Demokrat.)

In Germantown, welches auf eine mehr als 200jährige Geschichte zurückblickt, die reich an epochemachenden Ereignissen in der Geschichte unseres Landes ist, schon deshalb, weil es die erste Heimstätte der deutschen Einwanderung ist, hat sich jüngst eine historische Gesellschaft unter dem Namen „Site and Relic Society" gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die vielen historischen Stätten zu kennzeichnen und sonstige Erinnerungszeichen an die Vergangenheit zu erhalten resp. zu sammeln und in einem eigenen Museum unterzubringen. Für letzteren Zweck hat die Gesellschaft das alte Concord Schulhaus, mit dessen Bau noch zu Pastorius Zeiten begonnen wurde, erworben.

Gewiß ist die Aufgabe, welche sich diese Schaar Germantowner gestellt hat, eine durchaus lobenswerthe, denn nicht nur zu rasch verschwinden die historischen Stätten bei der Alles gleichmachenden modernen Bauwuth, sondern auch viele interessante Andenken an die Kolonialzeiten werden durch Vererbung nach allen Windrichtungen zerstreut, und so war es wirklich höchste Zeit, daß sich in Germantown der Lokal-Patriotismus geregt und man sich zur Erhaltung der historischen Stätten und Reliquien aufgerafft hat. Nur zu viele Denkwürdigkeiten sind bereits auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Man hätte nun denken sollen, daß die genannte Gesellschaft gerade unter den erbangesessenen Germantowner Familien herzliche Unterstützung finden würde. Leider ist das nicht der Fall. Gerade der Besitzer einer interessanten „Landmarke" in unserer Vorstadt hat der Gesellschaft auf ihr Ersuchen, eine Gedenktafel an seinem Hause anbringen zu dürfen, welche die Nachwelt daran erinnert, wie tapfer in der Schlacht bei Germantown dieses Gebäude von den Kontinentalen unter Washington vertheidigt wurde, geantwortet, daß er sein Haus nicht „verschimpfiren" lasse, überhaupt von einem solchen sentimentalen, kindischen Lokal-Patriotismus nicht wissen wolle.

Es ist wohl nicht nöthig, zu betonen, wie jämmerlich sich dieser „edle" Nachkomme einer wackeren Germantowner Ansiedler-Familie mit seinem engherzigen Veto blamirt hat. Es kann wahrhaftig nichts schaden, wenn in den kommenden Geschlechtern Amerikas die Liebe und Verehrung für die Thaten der Vorfahren erweckt und wachgehalten werden. Wohl ist die amerikanische Geschichte noch eine junge, aber die Jahre fliegen pfeilgeschwind. Bald wird unser Germantown das 250. Jubiläum seiner Gründung feiern können, also ein ganz anständiges Alter.

Glücklicherweise brauchen keine verfallene Schlösser uns an die Vergangenheit zu erinnern, aber aus Pietät für unsere glorreiche Vergangenheit, namentlich für die große Zeit des Befreiungskrieges, sollten die markantesten Stätten dem Untergang entrissen werden, um die Nation stets daran zu erinnern, von welchem kleinen Anfang an und durch welche harte Kämpfe sie sich zur heutigen Größe durchgerungen hat.

Wir sind überzeugt, daß jener kleinliche Geist, der aus dem Germantowner Geldprotzen spricht, nicht bei unseren deutschen Landsleuten in Germanopolis zu finden ist und daß sie das Museum nach Kräften unterstützen werden.

Ein Buch: „Familien-Arzt" frei mit jeder 10c-Flasche Omega-Oel.

Zur Beruhigung.

Eine versuchte Brandstiftung erlaubter Art erfolgte auf der Bühne des Alhambra-Theaters in London, um das Publikum über seine Sicherheit zu beruhigen. Die Bühne war ganz mit brennenden Kohleneimern besetzt und außerdem flammten in der Mitte der Bühne Gasflammen drei Fuß hoch auf. In diese Flammen und über die Eimer warf einer der Direktoren ganze Ballen von Leinwand, Wolle, Papier, Gardinen, Tapeten, künstliche Blumen, Balletkleider und andere brennbare Stoffe. Die Zuschauer sahen mit angehaltenem Athem diesen Versuchen zu, nachdem sie sich vorher davon überzeugt hatten, daß die Nothausgänge nicht zu fern waren und sich öffnen ließen. Endlich wurden auch Kulissen elektrischen Funken ausgesetzt. Einige der in das Feuer geworfenen Gegenstände flammten auf, geriethen aber nicht vollständig in Brand, sondern ließen sich mit einem Schlag der Hand auslöschen. Andere Dinge spotteten jeden Versuches, sie in Brand zu setzen. So z. B. die Papierrollen. Schließlich erschien der Direktor des Theaters selbst in einem langen weißen Kostüm, wie es die Opernsängerinnen tragen und legte sich in die Flammen. Als er absolut nicht brennen wollte, rief eine Stimme von der Galerie: „Er ist zu grün zum Brennen!" Die Bemerkung erregte große Heiterkeit, und das Publikum zeigte sich über die Vorstellung außerordentlich befriedigt.

— Höchste Leistung. — Ist denn der Graphologe X. wirklich so tüchtig? — Und ob! Der weiß sogar mit der Schreibmaschine hergestellte Zeilen zu deuten!

Schmehl's Orchestrion.

Wenn man sich erinnert, wie komplizirt die alten Orchestrions gebaut waren und wie blechern die von ihnen hervorgebrachte Musik klang, und wenn man nun dagegen ein neues Instrument hört, muß man wirklich staunen, zu welcher Vollkommenheit das Instrument in letzter Zeit gebracht worden ist. Als ob eine Militärkapelle von 40 Mann hinter dem Vorbau verborgen wäre, so markig, und doch fein abgetönt, klingt das Alles. Das Instrument ist 13 Fuß 6 Zoll hoch, hat mehr als 500 Pfeifen, von denen die größte 9 Fuß, die kleinste 2 Zoll groß ist; es hat Baß- und Kesselpauken und vier kleine Trommeln. Durch einen elektrischen Motor wird das kleine und das große Schwungrad in Gang gebracht, welche den ganzen komplizirten Mechanismus in Bewegung setzen; das kleine Schwungrad macht 1800, das große 80 Umdrehungen in der Minute. Das Instrument kommt Herrn Schmehl einschließlich der Einfuhrzollgebühren im Betrage von $1100, Motor und anderem Zubehör, auf annähernd $5,500 zu stehen. Ein Besuch dieser Konzerte, die täglich Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und Abends von 7 bis 11 Uhr in Henry Schmehls Lokal, Nr. 1089 Milwaukee Ave., stattfinden, ist wirklich zu empfehlen.

Hotel Germanic.

In diesem, mit Restauration und Cafe verbundenen Vergnügungslokal, 650 N. Halsted Str., finden auch heute Abend und morgen vortreffliche Vaudeville-Vorstellungen statt, für welche eine Anzahl der besten Kräfte engagirt ist. Für Erfrischungen jeglicher Art wird die Eigenthümerin, Frau A. Hunkler, bestens Sorge tragen.

Beyer's Orpheum.

In diesem, unter neuer Leitung befindlichen Familienlokale (früher Adlers Garten), 294 Clybourn Ave., ist für kommende Woche wieder ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt. Beyer's Orpheum hat sich in kurzer Zeit zahlreiche Freunde gewonnen. Unter den Mitwirkenden sind Herr Otto Beyer und Frl. Benny zu erwähnen. Große Heiterkeit verursacht stets die Posse „Endlich allein".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Lowe Ave., 312 F. südl. von 37. Str., Ostfront, 24 bei 123; H. McCarthy an John Mangan, $2000.
Throop Str., 450 F. nordwestl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 107; A. Etten an John Nakelski, $1450.
25. Place, 39, Nordfront, 23 bei 121; W. Heinemann u. And., durch den M. in Ch., an Jacob Glos, $1912.
Curtis Ave., zwischen 105. und 106. Str., Westfr., 25 bei 100; J. M. Blade an Wm. F. Wesemann, $2000.
Drexel Ave., 5471, 25 bei 104; Thos. J. Porter an Chas. Bontemps, $4000.
Evans Ave., 238 F. nördl. von 46. Str., Ostfr., 25 bei 178; M. A. Hageman an Claus Clausen, $2700.
93. Str., Südwestecke Erie Ave., Nordfront, 50 bei 135; Anna M. Seip an Henry C. Oehmich, $6000.
93. Str., 50 F. westl. von Erie Ave., Nordfront, 50 bei 135; Anna M. Seip an Reinhold G. Oehmich, $5500.
93. Str., 100 F. westl. von Erie Ave., Nordfront, 50 bei 135; Anna M. Seip an Caroline L. Oehmich, $5500.
117. Place, 216 F. östl. von Michigan Ave., Südfront, 75 bei 111; C. J. Ton u. And., durch den M. in Ch., an Chas. Matthias, $2100.
Prairie Ave., 231 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 34½ bei 156½; E. S. Young an Barbara Mandich, $3450.
62. Str., 120 F. westl. von Lexington Ave., Südfront, 25 bei 70; J. H. Leahy an John F. Unseld, $3000.
St. Lawrence Ave., zwischen 49. und 50. Str., Ostfront, 25 bei 125; D. M. Healy an Francis M. Lang, $2500.
Center Ave., Südwestecke 73. Pl., Ostfront, 58 bei 125; R. Weir an Daniel Van Horn, $1100.
87. Str., 133 F. westl. von Bishop, Südfront, 25 bei 125; O. P. Bake an Jacob Brunke, $1800.
42. Pl., 250 F. östl. von Wallace Str., Nordfront, 25 bei 125; M. Hunter an Margt. E. Hillon, $1500.
46. Str., 25 F. westl. von der Eisenbahn, Nordfront, 25 bei 130; F. Paris an Hertha E. Paris, $2500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tapezierer und Anstreicher, lediger Mann. Vorzusprechen Sonntag bei John H. Kiemer, Des Plaines, Ill.

Verlangt: Stetiger Junge im Polstergeschäft.— 19—21 Ost Congreß Str., hinten.

Verlangt: Bartender, muß stetig, ehrlich und gute Zeugnisse geben; Norddeutscher vorgezogen. 3200 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge für Milch-Route, 16 bis 18 Jahre. 962 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Mann als Porter im Saloon, einer um Würste Lunch zu kochen. 26 N. Canal Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Brotbäcker, welcher selbstständig 200 Laib Brot backen kann. Lohn $8 die Woche und Board. Schreibt an Jos. Kramer, West Chicago (Du Page Co.).

Verlangt: Guter Cake-Bäcker, letzte Hand. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann. 209 Grand Ave. saso

Verlangt: Bartender, an jeder Bar „Celpepko" zu empfehlen und zu verkaufen. Kommission $2.00 für jede Kiste. Telephon 1792 Loomis. Celpepko Co., 946 S. Robey Str. saso

Verlangt: Ein guter Porter, der sein Geschäft versteht; dauernde Stellung und guter Lohn. — 85 S. Clark Str.

Verlangt: Drei gute, stetige Jungen, 16 Jahre alt, um ein Geschäft zu erlernen. Nachzufragen 211 Ost Superior Str.

Verlangt: Junger Mann, um dem Ingenieur einer Schule beim Heizen und Reinigen zu helfen. Nachzufragen Montag Morgen, Harrison Straße, nahe Western Ave.

Verlangt: Guter Bäcker für Brot und Cakes. — 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Buchhalter für ein Kohlen-Geschäft, mit Erfahrung. Adr.: O. T. 18 Abendpost. saso

Verlangt: Anstreicher, der auch tapeziren kann, ungefähr 3 Wochen Arbeit. Adresse: D. 246 Abendpost, mit Angabe von Alter und Lohn per Tag verlangt.

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Mann, Deutscher oder Deutschpole, findet Arbeit bei C. August Schmidt, ½ Block nördlich von Lawrence Ave., nahe dem See. Nachzufragen am Sonntag.

Verlangt: Guter Porter, der aufwarten kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter in Saloon. 8 Mohawk Straße.

Verlangt: Schneider für Uniform-Arbeit in Fort Sheridan. Nachzufragen Sonntag bis 1 Uhr Nachm. 23 Clybourn Ave., 3. Flat.

Verlangt: Carver an Mohr Carving Maschine zu arbeiten. Nachzufragen sofort. S. Karpen Bros., 22. und Union Str. bidosa

Verlangt: Cabinetmakers an Modellen, von Detail-Zeichnungen, in Parlor-Möbel-Fabrik. Adr. mit Angabe von Erfahrung und Lohnansprüchen: H. 445 Abendpost. bidosa

Verlangt: Plattirer und Lacquerer an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; bester Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Spinners an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Chandeliermacher, stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Buffers an Chandelier-Arbeit. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Ein erster Klasse Buchhalter, im Bauholz-Geschäft zu arbeiten. Adr.: H. L. 273 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Schlosser, Die Sinkers oder Maschinisten, an Bottle-Moulds zu arbeiten. Adr.: L. 544 Abendpost. 24—29fbX

Verlangt: Kronleuchter-Arbeiter, Metallspinner, Messinggießer, Messingarbeiter an Gas-Fixture-Arbeit. 253 S. Canal Str. 23fb,1wX

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 22fblw

Verlangt: Zigarrenmacher, Hand- und Moldarbeiter; junge verheirathete Männer vorgezogen; Arbeit außerhalb der Stadt. Zu erfragen: 211 Superior Straße. dofrsa

Verlangt: Ein junger Mann im mittleren Alter, der versteht, mit Pferden umzugehen und auch Wagen waschen kann, oder ein kinderloses Ehepaar. Nachzufragen Sonntag Morgens zwischen 10—11 Uhr. 235 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Porter, der Bartenden kann. — 376 W. 12. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau auf einer Farm. — Nachzufragen bei J. C. Roß, 1010 Royal Insurance Building. sasomo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, der 2 Semester deutsche Bauschule besucht hat, mit guter Schrift, sucht Stellung irgend welcher Art. 4 Wochen im Lande. Adr.: L. 540 Abendpost.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverlässig, scheut keine Arbeit, wünscht stetigen Platz. Adr.: H. 461 Abendpost.

Gesucht: Nachweislich zuverlässiger fleißiger deutscher Mann, kaufmännisch gebildet, versteht Englisch, sucht irgend eine Beschäftigung bei kleinen Ansprüchen. Adr.: D. 280 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: H. 446 Abendpost. samo

Gesucht: Ein junger Mann, tüchtiger Bauschreiner, sucht Arbeit als Carpenter. 435 W. Belmont Ave., Store.

Gesucht: 3. Hand Brotbäcker sucht Arbeit, auch an Cakes. 855 N. Maplewood Ave.

Gesucht: Junge, 17 Jahre, sucht Stelle, in Store oder Bäckerei zu arbeiten. Henry Berger, 2540 Wentworth Ave.

Gesucht: In einem Hotel oder größeren Haus sucht intelligenter gesetzter Mann, der deutschen, polnischen, böhmischen und russischen Sprache mächtig, eine Beschäftigung. Adr.: H. 426 Abendpost. saso

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetige Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: H. 449 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein Bäckergehilfe sucht Stellung. 276 Johnson Str. dofrsa

Gesucht: Junger deutscher Chemiker, kurze Zeit im Lande, mit Erfahrung in der Zuckerfabrikation, guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht irgend eine Beschäftigung. Otto Feldmann, 2448 Wentworth Ave. 24feb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 444 N. Robey Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Näharbeit bei Schneiderin. 437 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. sasomo

Verlangt: Gutes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei und am Lunch-Counter aufzuwarten; muß gute Empfehlungen und Erfahrung haben. Guter Lohn. 1809 State Str.

Verlangt: Mädchen um Ladies Wrappers zu nähen. Guter Lohn. B. Schram & Co., 230—232 Market Str. saſon

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen Hosen zu nähen, und Frauen für Hosen finishen. 206 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Putzwaaren; deutsche vorgezogen. 281 Ost North Ave. 26fb,1wX

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden. Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 23fb,1wX

Verlangt: Dame, Bill-Clerk. Muß Erfahrung haben und deutsch lesen können. Nachzufragen 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Verlangt: Dame, Typewriter für deutsche Korrespondenz. Muß gute Bildung haben und tüchtig sein. 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. 23—28feb

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. Nachzufragen 706 N. Western Ave., 1. Flat. hinten.

Verlangt: Eine Frau, um Theater zu reinigen. 6 Stunden per Tag. 171 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. — Nachzufragen Sonntags, 143 Oak Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Wohnung mit Dampfheizung. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 10—12 Uhr. Kuehl, 1511 Wolfram Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo Büglerin angestellt ist, Lohn $6. Nachzufragen mit schriftlichen Empfehlungen 1829 Hinman Ave., Evanston, oder bei John Lee Mahin, 200 Monroe Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 309 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 678 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 8 Menominee Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in einem Lunch Room. 106 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, über 35, aus anständiger Familie, mit Haushaltarbeit und etwas Nähen erfahren, in einer Wittwerfamilie, um die Mutterstelle auszufüllen. Eigenthümer und erstes Familienglied geht nach Deutschland. Nur treue Verhältnißangaben werden beantwortet. Alles Uebereinkommen nur mündlich. Adr.: L. 532 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3.50. Dampfheizung. 1509 Wellington Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Dampf geheiztes Flat. 244 Hampden Court, 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Restaurant oder Saloon-Küche. Raser, 203 Vine Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. Keine Wäsche. 643 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat.

Verlangt: 2 gute Business Lunch-Köchinnen. — 799 Dickson Str., nahe North Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, über 25 Jahre, kann auch ein Kind haben. Vorzusprechen Sonntag, 1091 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Gebildetes Kammermädchen, mit guten Stadt-Zeugnissen. Muß englisch sprechen. Nachzufragen Sonntag und Montag Morgen 3335 Michigan Ave. sa'on

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, $4. 3. Stock. 1498 Barry Ave. samo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kleine Familie; kann zu Hause schlafen. 312 Larrabee Str.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17febmidosadi,1m

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant-, Hotel- und Shop-Arbeit. John Komid, 37 Clever Str. 27jan,misamo,1mo

Verlangt: Haushälterin. 431 N. Wood Str., nahe Augusta. bisa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 51 Florence Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Köchin. 553 Clybourn Ave., Ecke Clybourn Place. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. 23fb,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2261. 3jan*

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2521 Archer Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2240 N. Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 6035 Centre Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 231 Fremont Straße. frsa

Verlangt: Kindermädchen für zwei Jahre altes Kind. Frau Mueller, 805 Burling Str., nahe Diversey Ave. frsaso

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, muß auf Kinder von 3 bis 5 Jahre achten. 214 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 Ashland Blvd. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mit schulpflichtigem Kinde sucht ordentliche Stelle als Haushälterin; geht auch zu Schneiderin. 2814 Princeton Ave.

Gesucht: Frau mit Empfehlungen, gelernte Krankenpflegerin, sucht bei Wöchnerin oder Kranken aufzuwarten. Adr.: L. 535 Abendpost. sasomo

Gesucht: Eine Frau empfiehlt sich für bessere Häuser zum Waschen und Bügeln, in und außer dem Haus; versteht Herren- und Damen-Kleider zu putzen; spricht nur deutsch. Graß, 63 N. Oak Str.

Gesucht: Anständiges, zuverlässiges, gebildetes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin in einer besseren Familie oder bei ein oder mehreren Herren. Adr.: L. 512 Abendpost. saso

Gesucht: Alleinstehende Wittfrau sucht Stelle, um kleinen Haushalt zu führen, wo die Frau fehlt. — Adr.: H. 454 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Zimmerarbeit, am liebsten in Hotel; geht auch auswärts. Adr.: A. B. 414 Abendpost. saso

Gesucht: Frau sucht Stelle bei Wöchnerin. Erfahrung. 709 N. Halsted Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 293 Center Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Joske, 26 Howe Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in jüdischer Familie. 224 W. North Ave.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau sucht passenden Platz, geht auch zu Kindern. Adr.: H. 423 Abendpost. saſon

Gesucht: Waschplätze im Hause. Frau Wienert, 2920 Union Ave.

Gesucht: Wasch- und Scheuer-Plätze. Mrs. A. Wenger, 2484 N. Oakley Ave.

Gesucht: Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. C. Sch., 173 Eugenie Str., hinten. frsa

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. 219 Larrabee Straße, 2. Flat. frsa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen Platz für allgemeine Hausarbeit in Privathaus. Adresse: Franziska Stöckle, p. Adr. Gerlach, in Grayslake, Ill. frsa

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus, geht auch schruppen. 132 Ost North Avenue. frsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen und ohne Kommission. John M. Krause & Sons, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Offen bis 9 Uhr Montag und Samstag Abends. 18fb,1mo,dosamo

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Fore Closure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu leihen gesucht: $1600 zu 6 Prozent Zinsen, von einem Privatmann auf ein neues Backstein-Wohnhaus, nahe der Hochbahn und elektrischer Straßenbahn-Linie. Adr.: H. 489 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf ein modernes 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben vollendet, gelegen im besten Theil der Südseite. Adressirt wegen Einzelheiten an den Eigenthümer. Adr.: H. 451 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1300 auf mein neues Wohnhaus, Südwestseite, gut gelegen und durchaus modern. Adr.: D. 268 Abendpost. 21fb,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 auf 5 Jahre auf mein neues Frame-Wohnhaus, Stein-Fundament, modern, in Englewood; gut gesichert. Adr.: L. 523 Abendpost. 21fb,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Zu verleihen: $5500 Privatgeld, kleinere Beträge auf erste Stelle. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. frsa

Zu verleihen: $1000 auf 1. Hypothek an Privatleute, von einem Privatmann. Adr.: J. W. 437 Abendpost. saso

Zu verleihen: $2000 zu 6 Prozent auf erste Hypothek. Adr.: H. 452 Abendpost. 27fb,1wX

Privatgeld billig zu verleihen auf 1. und 2. Hypothek; keine Kommission. Adr.: R. O. 575 Abendpost. saso

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago 22fb,X*

Mme. Roth, Nr. 959 Lincoln Ave., ertheilt Unterricht im modernen Zuschneiden und Kleidermachen. Wiener System. Gründliches Erlernen garantirt. saso

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00 893 B, N. Clark Str. 30jan,sasonmi,1mt

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,bidosalj

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dez,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 421. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Boß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 43, 161 Randolph Str. 14okX*lj

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt, Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte, 309 Chicago Opera House Building. 26fb,X*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $3.

Ganz neue Pianos.
$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Modernes Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.
$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10jan*X

Bin gezwungen, sofort mein neues, hoch elegantes Piano zu verschleudern. Bitte sofort vorzusprechen. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. 24fb,1w

Nur $90 für feines Lyon & Healy Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 22fb,1w

Muß verkaufen: Sofort — Upright Mahagoni-Piano, billig für Cash. 485 Ashland Blvd., erster Floor. 21fb,1wX

Zu verkaufen: Ein $400 Upright Piano, wenig gebraucht, sehr billig. 629 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, unter Umständen billig. Adr.: D. 250 Abendpost. 27fb,1w

Zu verkaufen: Elegantes, fast neues Piano, umständehalber spottbillig. 1321 Lill Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, $85. — Nachzufragen Sonntag, 413 Center Str., nahe Sedgwick. saso

Muß verkaufen: Sofort, gutes Piano, für Kost. 1474 Milwaukee Ave., 1. Floor.

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Jetzt ist die Zeit, sich Bargains in Möbeln, Bettstellen, Teppichen, Rugs etc. zu sichern. Dieser Verkauf wird fortgesetzt bis zum 1. April. Seltene Gelegenheiten werden jetzt den Käufern offerirt. Besonders niedrige Preise während dieses Verkaufs. Leichte Theilzahlungen.
Gainer & Koehler,
zwei Läden,
853—855 Milwaukee Ave., 920—922 Lincoln Ave.,
Vollständige Hausausstatter.
midofrsaso

Zu verkaufen: Ein Bettzimmer-Set aus Eichenholz (Doppelbett, Dresser und Kommode), spottbillig zu verkaufen. 1257 Grace Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Gas Range, $5; Hot Blast-Heizofen, $10; Küchenofen, $20; emaillirte Baby-Bettstelle mit Matratze, $5. 2128 Wilcox Avenue, 2. Floor.

Zu verkaufen: Gebrauchte Eisen-Betten, $1, Springs, 75c; Nähmaschine, $3.50; Sopha, $3.00; Polster-Möbel, $7.50; Cherry Sideboard, Geschirrschrank, Dresser, Chiffoniers, Ausziehtische, Schaukelstühle, Kochofen und andere Sachen, spottbillig, Cash oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Ave. frsamodimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden-Einrichtungen! — Billigster und bester Platz in Chicago für Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte; besonders große Bargains diese Woche in Delikatessen-, Grocery- und Butchershop-Einrichtungen, auch Counters, Shelfs, Eisschränke, Waagen, Soda-Fountains, Schaukästen etc. Verkaufe auch auf Abzahlung. Sprecht vor. Charles Bender, 129—131 Wells Str., nahe dem Northwestern-Depot. Telephon: 1442 North. 27,29fb,2,5mj

Zu verkaufen: Eine 200 Eier Heißwasser-Brutmaschine, wenig gebraucht, sowie einige echte weiße Wyandotte-Hähne; sehr billig. J. F. Pinnow, 628 S. 11. Ave., Maywood, nahe Madison Str. 20,27feb

Zu verkaufen: Billig — 100 Mistbeet-Fenster. — Bann Bros., Floristen, 2440 N. Irving Ave. frsa

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb,3m,X

Zu verkaufen: Grocery Fixtures, billig. 1785 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: 5 Showcases, 3 Counters, 4 Shelves, Eisbox, Waare und 1 Kaffeemühle, billig. Nachzufragen 1038 Belmont Ave. saſon

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher-Eisbox, 8x10, und vollständige Butcher-Einrichtung. 4825 Ashland Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Creamery Supply Manufacturing Co.,
118—120 Michigan Str., Ecke La Salle, Chicago.
Telephon: Main 1649.
Ingenieure und Maschinenbauer.
Falls Sie Erfindungen oder Ideen haben und Hilfe zur Ausarbeitung und Entwerfen brauchen, kommen Sie zu uns. Wir machen die Zeichnungen, bauen die Maschinen und besorgen die Patente für Sie. Milch- und Creamery-Maschinen unsere Spezialität. 27jan,misajo,6m

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Licht! — Licht!
Das beste Licht im Markt, brennt 10 Proz. Gas und 90 Proz. Luft. Zu haben 703 N. Wood Str., bei S. Birkenstock, oder 516 Clybourn Ave. Schickt Postkart.; komm: dann selbst.

Alte Strümpfe werden angestrickt in Wirth's Knitting Works, 380 Ost North Ave., nahe Sedgwick Str. Kommt jetzt; prompte Bedienung.

Bekanntmachung! Leute, welche Waaren, Haushaltmöbel etc. zu verkaufen haben, sind ersucht, bei mir vorzusprechen, ehe Arrangements mit Jemand kauf treffen, betreffs meiner Preise und Bedingungen. D. Long, Auktionator, 108 Dearborn Str. 10fb,misa,1m

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Expreß-Geschäft, $325 für 2 Pferde und 1 Stake Truck, mit etlichen Kunden. Einnahme $32 die Woche im Durchschnitt. Nachzufragen Abends oder Sonntag Nachmittag. 66 Washburne Ave., Top Flat. saso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon; $15 Rente den Monat. 419 Blue Island Ave. samodi

Zu verkaufen: Saloon, gute Gelegenheit, zwischen Fabriken, gutes Geschäft; muß verkauft werden wegen Krankheit. 356 Wabansia Ave., Ecke Winchester Ave. sajo

Zu verkaufen: Saloon und 18-Zimmer Haus, vortreffliche Lage für ein deutsches Boardinghaus, zwischen zwei Depots. P. Schoenhofen Brg. Co. saso

Zu verkaufen: Bandagisten-Geschäft, ausgestattet mit großem Lager, sowie sämmtliche Werkzeuge. 24 Jahre auf demselben Platze. Vorzusprechen: Schenzinger, Zimmer 1, 82 W. Madison Str. mdosaso

Wagenmacher, Achtung! Ein guter Wagen-Shop zu verkaufen. 50 Ost Fullerton Ave. misa

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise— Ein gutgehendes deutsches Tuchschuh- und Pantoffelgeschäft. Vorzusprechen bei Oscar Wolters, 250 Clybourn Avenue. frsamo

Zu verkaufen: Bäckerei, spottbillig, wenn sofort genommen. Adr.: L. 530 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eck-Groceryladen, 3758 Wallace Str., nebenan Meat-Market. frsaſon

Zu verkaufen: Vollständiges Restaurant; gute Lage; stets gutgehend; billige Miethe; Theilzahlung wenn gewünscht. 194 Wells Str., oder sprecht vor beim Eigenthümer, Chas. Bender, 129 Wells Str. frsa

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel wo oder was es ist, wende sich an Sikorra, 7 S. Halsted Str. 22fb,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Badezimmer; Wäsche und andere Hausarbeit kann besorgt werden von Familie, welche hinten wohnt. Adr.: L. 545 Abendpost.

Zu vermiethen: 3 helle Frontzimmer, Bad und Gas. 985 N. Spaulding Ave.

Zu vermiethen: 7-Zimmer Flat, zweiter Stock, modern, Zimmer sind sehr groß und hell auf allen Seiten; ebenfalls Stall, wenn gewünscht. 312—314 Sedgwick Str. Eigenthümer am Platze. frſo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer, passend für zwei Herren. 292 Ost North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, hell, nahe Northwestern-Hochbahn, Fullerton Expreß-Station. 405 Sheffield Ave. saso

Zu vermiethen: Ein Zimmer für 2 Herren bei deutsch-ungarischer Familie. 235 S. Sangamon Straße.

Zu vermiethen: Einfaches geheiztes Front- und Bettzimmer an ein oder zwei Personen, bei älterer Frau; billig. 702 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Hochbahn. sasomo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung. 673 Wells Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 536 O. Division Str. saso

Verlangt: 2 deutsche nette Boarders bei reinen deutschen Leuten. Mrs. Wolf, 616 W. Superior Straße. saſon

Verlangt: 2 anständige Boarders bei respektabler Wittwe. Adr.: D. 261 Abendpost.

Zu vermiethen: Parlor, mit allen Bequemlichkeiten, an anständigen Herrn oder Dame. 580 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei alleinstehender Frau. 536 Wieland Str.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei Dame. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 156 N. Desplaines Str.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. bidosa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Avenue, Topflat. Scheidt. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer, passend für Ehepaar oder zwei Herren. 1540 Dunning Straße. frsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Frontzimmer, $8 oder $10 pro Monat, bei Leuten ohne kleine Kinder oder Wittwe. Adr.: D. 254 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer nahe Wells und Michigan Str. bei Deutsch-Amerikanern. 54—56 Wells Str., nahe Michigan.

Zu miethen gesucht: Cottage für kleine Familie. Adr.: L. 519 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 28 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit nettem und guterzogenem lutherischen Mädchen in passendem Alter, zwecks Heirath. Strengste Verschwiegenheit. Agenten verboten. Antworten nebst Beschreibung unter Adr.: L. 520 Abendpost. saso

Heirathsgesuch: Mann, 32 Jahre alt, durchaus bewandert im Wirthsgeschäft, angenehmes Aeußere, guter Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines bemittelten Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse: H. 429 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger intelligenter Mann, guter Handwerker, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, ein Mädchen, dem dienenden Stande angehörend, von 20 bis 35 Jahren, welches Lust und Liebe hat zum Geschäft, kennen zu lernen. Wittfrau ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: H. 434 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wohlhabender Farmer, in den 40er Jahren, sucht älteres Mädchen oder Wittwe ohne Kinder zwecks Heirath. Kein Vermögen verlangt. Kann gute Zeugnisse geben. Nur ehrliche Personen mögen sich melden. Adr.: D. 247 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Pferd und Topwagen für Grocery, Laundry oder Schneider; $65, heute oder morgen. Zu sehen in Hastings Stall, Fifth Ave. und Van Buren Str.

$30 kauft ein gutes Pferd und Geschirr. Nachzufragen 1529 Lill Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Drei gute Arbeitspferde. Nachzufragen 523 Noble Str., hinten.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, doppeltes Geschirr, Expreß-Geschirre. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit stetiger Arbeit. 1318 Humboldt Str., nahe Milwaukee und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Stuten, passend für Farmer. Ahrens, 1318 Humboldt Str., nahe Milwaukee und Fullerton Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Blindheit des Eigenthümers. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Gesundes starkes Pferd, bezahle guten Preis. Händler verbeten. 402 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Junges schweres Pferd. 351 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zwei leichte Pferde mit starkem Expreßwagen. Vorzusprechen 156 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: $25 kaufen Pferd. 124 Oakdale Ave., Clybourn Ave. Car bis Wellington.

Zu verkaufen: Junge Fox Terriers, billig. — 1696 Elston Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Edelroller, Vorsänger, Heckvögel, Heckkäfige. 614 S. Washtenaw Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen, sowie sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Vögel, Andreasberger Roller, $3 per Stück; hecklustige Weibchen. 1008 Nelson Str.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe der Zucht, Hähne und Weibchen und Heck- und Einsetzkäfige von Metall. 130 Clybourn Ave., 3. Stock.

Zu verkaufen: Andreasberger Edelroller, auch ein Buchfink und Zeisig. 905—35. Place, nahe Halsted.

Zu verkaufen: Gute Andreasberger Sänger, billige Harzer Vögel zu $2. G. Burgbacher, 306 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen u. Weibchen. 3711 Honore Str. Nehmt 35. Str. Car bis Honore Straße. 13feb,7ia

Verkaufe Andreasberger Edelroller und Weibchen, prämiirter Stamm. Baade, 6412 Carpenter Str. 6feb,4ia

Kanarienvögel, feinster „Stock" Andreasberger Roller; niedrigste Preise. Frank, 5425 State Str. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Ländereien in dem berühmten Yazoo Delta von Mississippi zu $5, $7.50 per Acre.
80 Acres nahe Browns, Ill., ganz unter Pflug, 2-stöck. Haus, guter Stall, Brunnen, Zisterne etc., $35 per Acre.
80 Acres, eine Meile südlich von Newton, Ill., fein kultivirt, feines Haus, Stall, Brunnen, Keller, sehr fruchtbar, $3600; leichte Abzahlungen.
175 Acres, 1 Meile nördlich von Newton, Ill., ganz unter Pflug, kleines Haus, Stall, Obstgarten, Theil Bottom-Land, sehr fruchtbar, $50 per Acre.
Hügelland in Union und Alexander Counties, Ill., unbebaut, nur $5 per Acre.
80 Acres, nahe Xenia, Ill., 20 Acres sieben Jahre alter Apfel Obstgarten, 60 Acres Wiesenland, kleines Haus, nur $2000. 4feb,dosadi,1mo
Fithian Land Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 120 Acker verbesserte Dairy-, Vieh- und Getreide-Farm, mit oder ohne Vieh, neue Gebäude, eine Meile von Hamlet, 68 Meilen von Chicago. 80 Acker, ohne Gebäude, gehören zu obiger Farm, alles guter schwarzer Boden, können einzeln oder zusammen verkauft werden. John Trenz, Administrator, Hamlet, Indiana.

Zu verkaufen: Eine 120 Acker Farm, mit allen Gebäuden, bei August Jochim, Mauston, Wis.

$50 bis $100 sichern Euch Euer eigenes Heim und prachtvolle 160 Acker Farmland in Texas oder Oklahoma. Freie Fahrt. Sofort vorzusprechen. Wales Co., Zimmer 22, 108 LaSalle Str. saſon

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Wisconsin Farm mit Gebäude, $700. Miller, 216 Grand Ave.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 52. 3dez,dosasondi*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 100 Acker Farm in Wisconsin, mit schönem Haus, Stallungen, Wasser, 6 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Wagen, Buggy und aller Maschinerie, ist billig zu verkaufen oder gegen schuldenfreies Haus zu vertauschen. — Näheres bei Mrs. Dehn, 3906 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Farmländereien, Ranches, in Nebraska, Washington. Einzelheiten bei E. Gordon, 843 W. Madison Str.

Extra billige Fahrt nach Oregon, Washington, 3. März. Wegen freier Heimstätten und billigen Eisenbahnländereien wendet Euch an B. C. Ward, U. P. Landagent, 99 Dearborn Straße. 25fb,t*

Verlangt: 200 Familien zur Vergrößerung einer deutschen Kolonie in Alabama. 40 Acker Land, Geld für Haus, Pferde, Kühe, Farm-Geräthschaften auf 5—10 Jahre Abzahlung. Näheres J. Junker, 690 Lake Str. 22fb,1wX

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wisconsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,2mo

$4700 kaufen modernes zweistöckiges Brickhaus in Lake View nahe der Hochbahn. George J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Geschäftshaus auf der Nordseite oder Lake View: Ein zweistöck. Brickhaus mit einem zweistöck. Framehaus. Burling Str., nahe Webster Ave. Adr.: D. 236 Abendpost. 27fb,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
2188, 2196 und 2182 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks östlich von Elston und 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2194 N. Humboldt Str.
Neue, moderne 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Stein-Basement, 210, 214 und 216 W. Melrose Str., 1 Block westlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten sind 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte, monatliche Abzahlungen. Office Sonntags offen.
Ernst Melms, Eigenthümer,
15jn,frsa* Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain — Eck-Lot, 37½ bei 110, mit großer Holz-Cottage, 1 Block vom Humboldt Park und Hochbahnstation; nur $3000; Lot allein ist $3300 werth. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Zweistöckiges Gebäude, zwei 6-Zimmer Flats, alle Verbesserungen, sowie geräumiger Stall, an Francisco Str. nahe North Ave., Lot 50 bei 125, Mortgage $1800, nehme gute leere Lotten in Tausch. Joseph Stiedel, 510 Sedgwick Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Geschäftshaus, gut für irgend ein Geschäft, Nordwestseite; billig. — Adr.: D. 210 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat Haus, nahe Milwaukee und California Ave. A. P., 135 Abendpost.

$1575 kaufen Brick-Cottage, 6 Zimmer, Furnace, Sawyer nahe Chicago Ave. Straße gepflastert. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. samo

Zu verkaufen: Lot, Irving Park, werth $600, für $100. Marten, 2743 Shields Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $1248 kaufen Winchester Avenue-Lot, nahe Polk Str.; reduzirt von $2100 für schnellen Verkauf. Asphaltstraße und Zement-Seitenweg. Bargain. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. samodi

Zu verkaufen: Lot, $252, werth das Doppelte. $7 bear und $7 monatlich kaufen Lot an 48. Str., nahe Hoyne Ave., Sewer und Wasser gelegt. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. 27fb,1w

Zu verkaufen: Moderne Brick-Cottage. 5007 Marshfield Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Geschäftshaus, mit Lot, Südseite; gesundheitshalber billig; bringt 12 Proz.; an State Str. und 39. Str. Adr.: D. 271, Abendpost. 20feb,1wX

Zu verkaufen: 1½-stöckiges Holzhaus mit Store-Front und Stall, gute Ecke, ein Bargain. Nachzufragen 2701 S. 40. Court.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1mo,X

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 9ja,X*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Fleißiger Mann, etwas vermögend, als Theilnehmer eines blühenden Geschäfts. Persönlich nachzufragen in 946 S. Robey Str. bola

DR. H. C. LEMKE'S
Kalifornischer Kräuter-Thee

ist in Wirklichkeit ein sehr berühmtes Mittel. Wir erhalten viele Briefe, welche Zeugniß geben von der durchdringenden Wirksamkeit dieses Kräuter-Thees.

C. Lambrecht, 11,309 Michigan Avenue, Roseland, Ill., schreibt, daß er lange kränklich war und viele Mittel ohne Erfolg angewandt habe, bis ihm endlich ein Freund zurieth, er sollte einmal Lemke's Kräuter-Thee versuchen, und siehe, etliche Tage nach dem Gebrauch dieses Thees fühlte er sich besser und ist ganz gesund geworden. Dieses ist Wahrheit. Dieser Thee ist unübertrefflich gegen alle Erkältungen bei Groß und Klein.

Wie La Grippe, Katarrh, Husten, hitziges Fieber, Kinderkrankheiten wie Scharlachfieber, Masern, vertreibt er auch rheumatische Schmerzen aus dem Körper, überhaupt werthvoll gegen alle Arten von weiblichen Krankheiten, regulirt den Stuhlgang, bringt Magen, Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung.

Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburn Ave., Chicago, Ill.

Preis 25c, 50c die Schachtel. — Agenten verlangt. — Probe frei.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, hält.

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

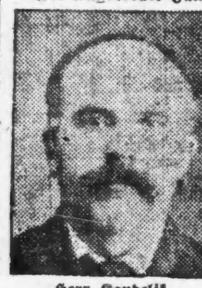
Bruchleidende

... Bruchband ... Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Korsetten ... Damen werden von einer Dame bedient.

Bruch geheilt.

Die wunderbare nachhaltige Kur für Bruch. Kein Messer, keine Schmerzen od. Zeitverlust. Männer, Frauen, Kinder, Babies ohne die geringste Gefahr kurirt.

Der wunderbare Fall von Herrn Kandelik.



Herr Kandelik.

Vienna Medical Institute,
Nr. 130 Dearborn Str. (zweiter Floor), Ecke Madison Str. Zimmer 216.

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Spart Schmerzen und Geld.

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Rathschläge für Leidende.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh. Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden.

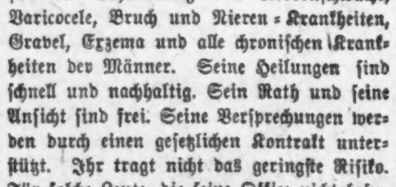
Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Exzema und alle chronischen Krankheiten der Männer.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse,

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.



Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Die Bonanza.

Eine Geschichte aus der Glanzperiode des Silberstaates Nevada. Von Damfins.

Virginia City, das seit der Entdeckung des überreichen Comstock'schenErzlagers im Staate Nevada gleich einem Pilz aus dem Erdboden emporgeschossene, berühmteste Bergwerklager des Westens stand in der Blüthe. In einem Stollen der Empire Grube beleuchteten drei, in eisernen Grubenleuchtern steckende Kerzen den unterirdischen Raum und warfen gespenstige Schatten auf das feuchte graue Gestein. Der alte Jack O'Neil war dabei, ein Speisungsrohr mit einem gegen die Felswand angesetzten Bohrer zu verbinden; ein anderer Bergmann, ein Franzose Namens Tuaillon, versah das Gewinde des Bohrers mit Oel. Der dritte Mann war Walter, der Superintendent der Grube. Nur wenige Fuß von ihnen getrennt und von jener feuchten grauen Felswand verborgen, lagerten Millionen über Millionen silbernen Reichthums.

Vorwärts, Jack! sagte Walter, und O'Neil setzte die Schraube des Bohrers in Bewegung. Mit zischendem, dann dumpfer werdendem, leicht knirschendem Geräusch trieb die komprimirte Luft die Diamanten des Bohrers in das jungfräuliche Gestein. Der Bohrer schuf ein ringförmiges Loch, in dessen Mitte ein kleiner Steinzylinder verblieb, der jedesmal, wenn der Bohrer herausgezogen wurde, abbrach und herausfiel. Aus seiner Beschaffenheit konnten die Bergleute ersehen, welche Art Gestein der Bohrer durchstoßen hatte.

Ihr beide bleibt dran bis morgen früh um Fünf! sagte Walter. Dann nahm er seine Kerze, verließ den Stollen und ging nach Virginia City. Seine Gedanken weilten bei Margot Collins, in die er bis über die Ohren verliebt war.

Mrs. Collins, Margots Mutter, war die Eigenthümerin des Washington-House, in dem Walter wohnte. Seine Leidenschaft für Margot war etwa sechs Monate alt. Sämmtliche Kostgänger hätten Margot gern alle Schätze, die sie dem Grubengürtel des Comstock zu entnehmen wußten, zu Füßen gelegt, Walter und Joyce, ihrem andern Bewerber, aber in's Gehege zu gerathen, spürten sie keine Lust. Jim Joyce war der Superintendent und Theilhaber der North Star-Grube, ein muskulös gebauter, finster blickender, schwarzbärtiger Yankee. Joyce war reich, während Walter nichts hatte als die fünfhundert Dollars, die er allmonatlich als Superintendent der EmpireGrube bezog. Mrs. Collins, die Geld über alles liebte, begünstigte natürlich Joyce. Margot begünstigte dagegen Walter. Daß der eine Margot heirathen würde, während der andere noch am Leben, schien dem ganzen Camp ebenso unglaublich, wie daß der Reichthum des Comstocks sich plötzlich in Plunder verwandeln könnte.

So standen die Dinge, als etwa um zwölf Uhr in jener Nacht ein zerlumptes, barfüßiges Bürschchen keuchend und athemlos von der Empire-Grube hinab zum Washington House gestürmt kam und nach Mr. Walter fragte.

Was gibt's? schrie Walter, der bereits oben in seinem Zimmer war, sich über das Treppengeländer beugend.

Ich soll Euch 'was sagen, aber — aber allein! schrie der Junge.

Komm 'rauf dann!

Großvater schickt Euch das! sagte er, indem er ein etwa einen Fuß langes Stück Gestein unter seiner Jacke hervorzog. Ich sollt's keinem außer Euch zeigen.

Walter nahm den Stein und hielt ihn dicht unter das Licht. Etwa eine Minute starrte er auf ihn, als habe er einen elektrischen Schlag erhalten. Das Stück Gestein war das reichste Erz, das der Comstock je zutage gefördert, grauschwarz, glitzernd, mindestens 80 Prozent reines Silber.

Weiß Tuaillon d'rum? fragte er den Jungen.

Nein! Großvater sagt', er hätt' ihn nach 'ner Feile, die er nie finden thät, nach oben geschickt! Der Junge schmunzelte schlau. Außer ihm, dem alten O'Neil und Walter wußte also niemand um das Geheimniß. — —

Es war 4 Uhr Morgens. Walter hatte Stunde um Stunde am Bohrer gestanden. Noch immer im selben reichen Gestein erreichte der Bohrer schließlich dieScheidelinie zwischen der Empire- und der North Star-Grube. Der alte O'Neil hielt mit der Arbeit inne und schaute Walter an. In seinen Blicken lag eine stumme, schwerwiegende Frage.

Vorwätrs! sagte Walter. Er besann sich nicht. Er war entschlossen. Der tiefste Stollen der North Star-Grube zog sich einhundert Fuß über ihnen hin. Joyce konnte die Grube nicht erforschen, für ihn lag es außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, für Walter nicht. Recht gehandelt war dies natürlich nicht, indessen — Margot und ein Vermögen standen auf dem Spiel.

Um 6 Uhr Morgens hieß Walter den alten O'Neil mit Bohren aufhören. Beide Männer befanden sich allein mitten im dunkeln Schooß der Erde.

Jack, dies hier ist enorm!
Soll's meinen, Walter!
Fast alles aber im North Star!
Fast alles!
Wie viel wollt Ihr, Jack?
Der Alte besannn sich. Vierzig — vierzigtausend? fragte er dann.
Sag' fünfzigtausend Dollars! Abgemacht? —
Abgemacht, Walter!

Und keiner menschlichen Seele was sagen! Ich geh' nach San Franzisko. Verstehst du? Jedesmal, daß der Bohrer weitere zehn Fuß im gleichen Gestein 'runtergeht, schickst du mir 'ne Depesche, wie weit d'rin im Erz. Hört's auf, schickst du: Fertig. Verstehst du?

Vollkommen!

Dann Good-bye! Die Fünfzigtausend hast du so gut wie in deiner eigenen Hand! —

Walter begab sich nach Hause. Sein Kopf brannte wie Feuer, seine Schläfe hämmerten. Er packte ein paar Sachen, in seine Reisetasche, und stieg gegen 7 Uhr die Treppe hinab, um zur Bahnstation zu fahren, als er Margot von der Vorhalle aus in das Speisezimmer schlüpfen sah. Die Reisetasche in der Hand, folgte er ihr und schloß die Thür hinter sich.

Margot — sagte er — die Stimme versagte ihm. Sie schaute bestürzt zu ihm auf. Liebst du mich, Margot?

Margot konnte nicht antworten, aber sie begann zu schluchzen. Er hätte seinen Arm um sie schlingen sollen, aber er versäumte es; die Reisetasche, die er noch immer in der freien Hand hielt, hinderte ihn.

Margot, ich muß fort. Der Wagen wartet. Ich habe keine Minute Zeit! Margot, hab' ich mich geirrt? fragte er in sinkender Hoffnung.

Nein, o nein! schluchzte Margot.

Walter ließ die Reisetasche fallen und schloß Margot in seine Arme. Gott segne dich! war alles, was er sagen konnte. Wir heirathen, Margot, heirathen in der Minute, da ich zurück bin! Dann stürmte er fort. — —

Um zehn Uhr an jenem Abend traf Walter in San Franzisko ein und begab sich zu Mr. Stark.

Ich bin im Besitz einer Bonanza, Stark, sagte Walter kurz, und ich brauche Euer Kapital, um sie auszubeuten! Dann holte er aus seiner Reisetasche die Erzproben. Stark nahm das Erz höflich und betrachtete es. Seine Absicht war, keinerlei Erregung zu zeigen, aber bei dem Anblick begann sein Herz so heftig zu schlagen, daß er es für gerathen hielt, aus einer kleinen, auf dem Tisich vor ihm stehenden Karaffe sich ein Glas Brandy einzuschenken und es auf einen Ruck zu leeren.

Gut, sagte er, indem er Walter ein Glas hinschob, und dann besprachen sie stundenlang die Empire-Grube, die North-Star-Grube, Makler, Kombinationen und Angelegenheiten der Aktienbörse.

Während der nächsten Tage und Nächte gönnten sich Walter und Stark wenig Ruhe. Stark hatte zu seinen Operationszwecken eine Million zur Verfügung, und Tag und Nacht arbeitete sein Hirn, nicht etwa fieberhaft, sondern gleichmäßig, ruhig aber unausgesetzt. Walter ließ den Markt nicht aus den Augen, und ein Dutzend verschiedene einander nicht bekannteMänner ertheilten in seinem Namen Maklern Weisungen, kauften und verkauften. Walter hatte bisher keine Ahnung davon gehabt, daß in ihm etwas wie ein Finanzgenie stecke, aber er handhabte den Markt, als habe er sein ganzes Leben nichts anderes getrieben. North-Star-Aktien strömten Stark und Walter zu, und nicht ein einziger Cent ward dabei vergeudet. Vom alten O'Neil lief ein Telegramm nach dem andern ein, und jedes bewies, daß das Erzlager größer und größer und daß die Aussicht auf Millionen besser und besser wurden.

Sobald er durch das Erz durch ist, müssen wir dafür sorgen, daß die Sache nach und nach bekannt wird! erklärte Stark.

Sie hatten es indessen nicht nöthig, dafür zu sorgen, und die Sache wurde nicht „nach und nach“ bekannt. Die Nachricht von der Entdeckung kam plötzlich wie eine Springfluth über das Land. Der alte O'Neil hatte 60 telegraphirt und 70 und 80. Das Das nächste Mal, als er den Zylinder herauszog, war das Ende da. Das Silber war ausgespielt. Das Telegramm „Fertig“ aber sandte der Alte nicht; seine Kraft reichte nicht aus. Die Zeitungen San Franziskos brachten am nächsten Morgen mit dicken schwarzen Buchstaben die Nachricht „Todt auf seinem Posten“ lautete die erste Ueberschrift, dann folgten andere, eine sensationeller als die andere, das Geheimniß des ungeheuren neuentdeckten Reichthums der Welt preisgebend.

Wie der Markt gleichsam von Fieber gepackt ward, wie die Aktien höher und höher stiegen, ist nicht nöthig, weitschweifig hier zu erzählen, das steht ja geschichtlich fest. Stark, der mit Argusaugen alles überwachte, warf genug North-Stars auf den Markt, um einen Profit von zwei und einer halben Million Dollars einzuheimsen. Dabei hielten er und Walter immer noch genug Aktien, die zum Marktwerth mehr als das Doppelte dieser Summe darstellten. In Starks Privatbureau studirte Walter die Bilanzbogen sorgfältig. Millionär! — Wie ein Rausch kam es über ihn. Millionär! sagte er leise. Ein Lächeln des Glücks huschte über seine Züge; seine Augen leuchteten. Margot! sagte er laut, und als ob der Name ihn mehr noch berausche als alles andere, wiederholte er: Margot! — — —

Der Wandel, der sich in der Zwischenzeit mit Joyce vollzog, läßt sich schwer beschreiben. Der Mann, den er bereits grimmig haßte, hatte ihn um Millionen gebracht, ihn zum Gespött des ganzen Camps, der ganzen Welt gemacht! Millionen hatte er ihm geraubt, und — Margot! Joyce wußte in jenen Momenten nicht, welcher Verlust der größere war. Millionär! schrie er. Er knirschte mit den Zähnen und ballte die Fäuste. Er wußte, daß er Walter tödten würde; die Welt hatte nicht Raum für sie beide. Er trank wie ein Wahnsinniger, aber ohne dabei auch nur auf einen Augenblick Walters zu vergessen. Jedermann in Virginia City sah es, jedermann wartete gespannt auf das Duell, und so verstrichen drei Tage.

Margot, die um alles wußte, hatte die ganze Nacht inThränen zugebracht. Sie hatte an Walter telegraphirt und ihn gewarnt; wie aber die Gefahr von ihm abwenden? Unten, im Speisezimmer, kündete die Uhr die fünfte Morgenstunde. Im Korridor hörte Margot Joyce mit zwei anderen, ebenso schwer betrunkenen Männern umhertaumeln und sich dann in sein Zimmer begeben. Sie schlüpfte aus ihrem Bett, warf einen Morgenrock um, schlich sich auf Zehenspitzen an Joyces Thür und lauschte.

Ich bring ihn um, raste Joyce in trunkenerWuth, ich bring ihn um, sag' ich euch! Ich schieß' ihn nieder, den Hund, sowie er seinen Fuß hier inVirginia hinsetzt!

Margot bebte am ganzen Leib, aber sie beherrschte sich. In einer Tischschublade hatte sie ein paar Tage zuvor beim Aufräumen eine Anzahl blinder Revolverpatronen gesehen. Sie suchte sie und kehrte zu Joyces Zimmer zurück. Joyce schlief den Schlaf des Schwerbetrunkenen. Geräuschlos glitt Margot in das Zimmer. Mit stockendem Athem, an allen Gliedern zitternd, entnahm sie aus Joyces Revolver fünf Patronen, ließ sie in ihre Kleidertasche gleiten, fügte die blinden Patronen in das Magazin, legte den Revolver zurück, wie sie ihn gefunden hatte, und schlüpfte geräuschlos wieder hinaus. — —

Es war Dienstag Abend, und die Zeiger der großen Uhr hinter dem Schanktisch des Black Diamond-Saloon wiesen auf ein Viertel vor Neun. Der Black Diamond war der mit dem verschwenderischsten Luxus ausgestattete Saloon des Minen-Camps. Eine lärmende Menge wogte auf und ab, stand in Gruppen um die Spieltische und an der Bar und der Qualm dichter Tabakswolken mischte sich in die vomDunst der Getränke bereits stickige Atmosphäre. Die Unterhaltung drehte sich fast ausschließlich um die Entdeckung des ungeheuren Erzlagers der North Star-Grube und umJoyce und Walter.

Je weiter die Nacht vorrückte, desto lärmender wurde die Menge. Die drei, hinter der Bar aufwartenden Männer hatten alle Hände voll zu thun. Unaufhörlich glitten die Gläser über die schlüpfrigen nassen Marmorplatten, stickiger war die Luft, röther und erregter wurden die Gesichter. Vom Spielsaal, den Lärm übertönend, drangen die eintönigen Rufe derBankhalter, drang das Klirren und Rollen der Goldstücke, dazwischen Lachen, Flüche und Verwünschungen. Am untern Ende der Bar, vom Eingang weit entfernt, stand Joyce, das Gesicht blaß, die Augen blutunterlaufen. Er sprach laut und prahlerisch mit zwei Kumpanen.

Plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, stand im Rahmen des Eingangs Walter. Guten Abend meine Herren! sagte er, und seineStimme, scharf und durchdringend, war im ganzen Raum vernehmbar. Die Wirkung war unbeschreiblich. Der Saal war so gedrängt voll Menschen, daß der einzelne sich kaum frei bewegen konnte; jedermann aber wußte, daß der nächste Augenblick Tod und Verderben bringen mußte. Es gab nur eine Thür, und diese füllte Walter und sein Revolver. Etwa ein halbes Dutzend Männer sprang in wilden Sätzen, Gläser und Flaschen mit sich reißend, über dieBar und auf die Barkeeper, die sich hinter der Bar auf den Fußboden geworfen hatten. Die übrigen Männer flüchteten in wirrem Durcheinander in den Spielsaal, Tische und Stühle umwerfend und die Spieler vor sich herfegend. Einige warfen sich auf den Boden, andre fielen in dem Bemühen, aus dem Bereich des erwarteten Kugelregens zu entkommen, über sie. Joyce hatte seinen Revolver aus der Tasche gerissen. Sowie die Flüchtenden zwischen ihm und Walter eine Gasse freigemacht hatten, feuerte er. Walter war auf einen derartigen Empfang doch nicht gefaßt. Daß er mit Joyce einen Kampf zu bestehen haben würde, wußte er; daß dieser ihn unvermuthet anfallen könne, hatte er aber nicht geglaubt. Dem ungeschriebenen, nichtsdestoweniger aber giltigen Gesetze des wilden Westens gemäß, hätte Joyce ihm ehe er ihn angriff, telegraphisch, schriftlich oder mündlich eineWarnung zuschicken müssen. Daß er ihn wie ein Buschklepper überfiel, verstieß gegen jegliche Moral des Minen-Camps. Ehe Walter seinen Revolver aus der Hüftentasche ziehen konnte, hatte Joyce schon seine Waffe gerichtet, und klick — klick — klick — klick — klick versagten fünf Schüsse.

Mit einer greulichen Verwünschung schleuderte Joyce die Waffe von sich und sprang mit dem Messer in der Hand auf seinen Gegner zu. Der Lauf von Walters Revolver war indessen bereits auf ihn gerichtet; die Mündung starrte ihm in's Gesicht. Joyces wuthverzerrte Züge verfärbten sich; das Messer in der erhobenenRechten, blieb er stehen.

Athemlos wartete die Menge. Die Lage war völlig neu. Nach den Begriffen der Umstehenden war Joyces Leben Walter verfallen, dennoch fühlte man, daß dieser von seinem Rechte keinen Gebrauch machen wolle. Einen Augenblick noch hielt Walter dieWaffe schußbereit auf Joyce, dann ließ dieser das Messer fallen.

Ich geb' Euch eine Chance, sagte Walter gelassen, macht, daß Ihr hier 'rauskommt!

Den Kopf gesenkt, schlich Joyce zur Thür hinaus und auf dieStraße. Mit bezeichnendem Kopfnicken schaute Walter auf die Männer im Saal. Die Menge verstand und grinste. Sie wußte, daß Joyce, den nur ein Zufall davor bewahrt hatte, zum Mörder zu werden, gezwungen werden sollte, den Staub des Camps von seinen Füßen zu schütteln, und sie waren sofort bereit, Walters Willen zu erfüllen. Alle griffen zu ihren Waffen und traten vor das Lokal.

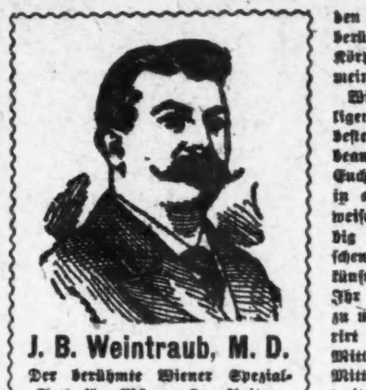
Nehmt dreißig Schritt und dann lauft, falls Euch Euer Leben lieb ist! schrie Walter.

Joyce, wie Espenlaub zitternd, that wie ihm geheißen. Während Walter zählte, machte er dreißig Schritte vorwärts. Los! kommandirte Walter, und gleich einem Pfeil, doch tief auf den Erdboden gebückt, schoß Joyce dahin. Dutzende von Schüssen krachten hinter ihm; die Kugeln flogen weit ihm über den Kopf. Keine einzige traf ihn. Keine einzige sollte ihn treffen. Halb wahnsinnig, ohne sich umzusehen, stürmte Joyce weiter, hinaus in die Nacht, aus dem Bereiche der Kugeln, hinaus aus Virginia City — für immer. Man hat ihn nie wieder in Nevada gesehen.

Walter machte sich nun still auf den Weg nach dem Washington House. An der ersten Straßenecke flog die Gestalt eines Mädchens, das ohne Hut und ohne Mantel im Schatten der Häuser gewartet hatte, auf ihn zu und fiel in seine Arme. Er preßte Margot schweigend an sich, blickte auf zum nächtigen dunkelblauen Himmel, und zum ersten Male seit seiner Kinderzeit entrang seinen Lippen sich ein Gebet.

$14 nach Süd-Dakota und Nord-Dakota jeden Dienstag im März.—$33 nach der Pacific-Küste jeden Tag im März und April. Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn. Tickets, 95 Adams Str.

Ich heile Männer!



J. B. Weintraub, M. D.
Der berühmte Wiener Spezial-Arzt für Männer-Krankheiten.

Krampfaderbruch.

Vitale Nerven-Schwäche.

Beschwerden.

Hausbehandlung.

Spezifische Blutvergiftung

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich, 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Montag, Mittwoch und Freitag, 8:30 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt
vom
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str. Gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson,
1046 North Western Avenue . . . . . Chicago.

Werther Herr Hartwig:
Seit vier Jahren war ich mit einem schlimmen Husten behaftet; und es war thatsächlich die Gefahr vorhanden, daß ich von der Schwindsucht befallen würde. Versuchte alle die verschiedenen Präparationen im Markte, und während dieselben mir manchmal Linderung verschafften wegen der Opiate, die sie enthalten, brachten sie mir jedoch keine Heilung. Eine 50c-Flasche entfernte gänzlich jedes bischen Erkältung aus meinem System. Ich kann Ihnen nicht genug danken. Jas. P. Nelson.

Hartwigs Lungen-Balsam ist ein Mittel, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Sind Sie Taub??

Schwerhörigkeit, Taubheit, und Ohrensausen in kurzer Zeit sicher und anhaltend geheilt. Mit geringen Kosten können Sie sich zuhause selbst kuriren. Schreibt sofort. Einziges Heilinstitut dieser Art in Amerika. Deutsches Heilinstitut für Augen- und Ohrenleidende, 2742 Meyer Ave., St. Louis, Mo.

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Abfahrt in Chicago um 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago und Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (ganz elektrisch beleuchtet) fährt um 6:30 Uhr Abds. Unübertrefflicher Speisewagen-Dienst. Vollständige Auskunft in den Ticket-Offices, 212 Clark Str., (Telephon: Central 721) und Wells Straße-Bahnhof.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Battersburg, Tracy	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 V	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 N * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 L
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., **5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

* 8.45 V. Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V. Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.10 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N.	*9.30 N. *8.55 V.
Marshalltown, Ft. Dodge, Council Bluffs u. Omaha	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.45 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 V
New York, Boston u. Columbus	* 10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 N
Huntington Lokal	** 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.00 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost"

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Der Streit um den Großherzog von Baden. — Darf ein braver Deutsch-Amerikaner seinen Geburtstag feiern? — Was der neue und der alte Deutsch-Amerikaner zu der Frage zu sagen haben.

New York, 24. Februar 1904.

Abermals ein Stürmchen im Theekesselchen, und natürlich abermals sind es Vereinsmeier, die das Stürmchen heraufbeschworen haben. Ueberhaupt — unsere deutschen Vereine sind ja die klassischen Schauplätze solcher Stürmchen, mit ihren tausend kleinen Eifersüchteleien und Streitigkeiten. Es ist ein Badenser, der die Wuth der Elementchen entfesselt hat. Er war in der „Staats-Zeitung" mit dem Vorschlag hervorgetreten, die Vereins-Badenser in New York und überall sonst in den Vereinigten Staaten sollten zusammentreten, um eine glänzende Feier des Geburtstages des Großherzogs von Baden zu veranstalten. Darüber hat sich nun ein braver Mann fürchterlich aufgeregt und in einer länglichen Einsendung dem Badenser allerhand unangenehme Dinge gesagt. Unter Anderem meinte er: „Amerikanische Bürger wie dieser zählen meines Erachtens zu den nicht wünschenswerthen Einwanderern, die sofort in eine Kiste säuberlich verpackt und ihrem früheren Serenissimus wieder zugesandt werden sollten." Dann wandte er sich gegen die Idee derartiger Feiern, indem er bemerkte: „Denn Deutschland hat noch ungefähr dreißig große und kleine Tyrannen — ich wollte sagen regierende Häupter, und wenn alle diese in der vorgeschlagenen Weise geehrt werden sollten, könnten wir ja hier gar nicht genug Fest-Ausschüsse auftreiben." Und nun, nachdem er einmal Blut geleckt hatte, entpuppte er sich als blutgieriger Potentaten-Fresser und verschlang alle deutschen Potentaten mit Haut und Haaren. „Dreißig kleine Tyrannen," ruft er entsetzt, „von denen ein jeder seinem Ländchen heidenmäßig viel Geld kostet! Einer wäre genug, ein Ober- oder Groß-Tyrann; die Anderen sollten zum Besten des geplagten Volkes sukzessive abgeschafft werden, wie Anno 1866 der Nassauer, der Hannoveraner und der Hessen-Kasseler. Da hätten die vielverhetzten deutschen Stämme endlich Gelegenheit zu einer harmonischen Verschmelzung. Schließlich müßte natürlich auch mit dem Ober- oder Groß-Tyrann aufgeräumt und die pangermanische Republik proklamirt werden. Hätten die Deutschen erst eine solche, so würden sie dieselbe sicherlich auch zu erhalten wissen vermöge ihrer lobenswerthen Beständigkeit und der natürlichen vis inertiae. Bismark hat zwar einmal gesagt, wenn die Deutschen es sich leisten könnten, würde sich jeder seinen eigenen König halten; aber ich will hoffen, daß sie jetzt nicht mehr so schwer königskrank sind, wie vordem." Zum Schluß folgt selbstverständlich als Gegensatz der übliche Hymnus auf Amerika und die üblichen Redensarten von dem Land, wo man's doch so viel besser hat, wo man nicht wegen Majestäts-Beleidigung eingesperrt wird, wo man den Herrn Leutnant, wenn er sich zu mausig macht, einfach über's Knie legt und den Sitzapparat ihm gehörig ausklopft, wo allein die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu Hause ist. Und so weiter. Das kennt man ja. Es ist das alte Lied, des Demokraten-Lied, das wir längst auswendig wissen. Wir können es im Schlafe hersagen. In den Vereinen aber rast das Stürmchen und unzählige Gläser Hiesiges und Importirtes wandern die Kehlen herab bei Erörterung der großen, welterschütternden Frage: „Darf der Deutsch-Amerikaner den Geburtstag des feierlich abgeschworenen Landespapas feiern?"

Zu spaßhaft, diese Sache. Man könnte fast auf die Vermuthung kommen, ein Spaßvogel habe die ganze Frage aufgeworfen, nur um die biederen Landsleute gegen einander zu hetzen. Denn das ist etwas für den deutschen Prinzipienreiter. Da kann er sein weltberühmtes Prinzipienroß besteigen und mit komischem Eifer auf den ausgesucht unwegsamsten Pfaden umhersausen und den deutschen Dickschädel gegen unzählige Baumäste schlagen, blos um Recht zu behalten. Darin sind wir ja unerreicht, als geborene Kleinigkeitskrämer, die über ihre Nase selten hinauszublicken verstehen. Darin könnten wir auch so unendlich viel vom scharfblickenden Angelsachsen lernen, wenn wir wollten. Natürlich ist die ganze Frage überaus müßig. Aber sie ist doch zugleich interessant wieder in anderer Beziehung. Die beiden Gegner sind die Vertreter des neuen Deutsch-Amerikaners und des alten. Der alte ist der radikale, der unversöhnliche, der Demokrat von altem Schrot und Korn, der fanatische Schwärmer für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und daher grimmige Potentaten-Fresser. Er ist hoffnungslos einseitig, wie alle Fanatiker, und amerikablind. Wir kennen ihn Alle. Wir begegnen ihm überall: im Verein, im Bierlokal, auf der Eisenbahn, auf dem Dampfer, der nach Deutschland fährt oder von dort zurückkommt, in Deutschland selber zur Reisezeit. Wir kennen auch seine Phrasen zur Genüge und zum Ueberdruß. In den Zeitungen lesen wir sie — Tag um Tag. Wir hören sie bei jedem Bankett, in jeder politischen Versammlung. Das Alles ist ihm in Fleisch und Blut übergegangen, weil er kein eigenes Urtheil hat, weil er nicht in die Tiefe zu sehen vermag, weil er nur nachspricht, was Andere sagen, weil sein Blick nur an der Oberfläche der Dinge haftet. Der neue Deutsch-Amerikaner ist anderer Art. Er hat längst begriffen, daß nicht Alles Gold ist, was republikanisch glänzt, daß gerade dort, wo viel Licht ist, naturgemäß auch viel Schatten ist. Er weiß, daß die dreißig großen und kleinen Tyrannen im alten Vaterlande nur noch Schein-Tyrannen sind, daß sie im Allgemeinen recht gemüthliche und umgängliche Leute sind, liebenswürdig und gebildet und sogar oftmals so demokratisch, wie man's sich nur wünschen kann, besonders der Großherzog von Baden. Gerade mit dem Großherzog von Baden hat neulich der „Verein ehemaliger deutscher Studenten" in New York bei einer feierlichen Gelegenheit herzliche Grüße getauscht. Zu diesem Verein gehören viele amerikanische Doktoren, Professoren und sonstige hochgebildete Amerikaner. Nicht einer von diesen hat sich darob in seinen demokratischen Anschauungen verletzt gefühlt. Warum? Weil sie gebildete, liberale Menschen sind, die wissen, daß Jemand nicht deswegen ein Tyrann, ein Ungeheuer sein muß, weil er ein Großherzog ist. Gebildete Amerikaner und sogar mancher ungebildete hegen eine ehrliche Verehrung für den deutschen Kaiser, der sie offen Ausdruck verleihen. Ich denke da an die begeisterte Rede, die Professor Learned von der Universität von Pennsylvania während des deutsch-amerikanischen National-Konvents in Baltimore auf den deutschen Kaiser hielt. Und dann kommt so ein lächerliches deutsches Renegatchen, das an unheilbarer geistiger Verdunkelung leidet, und leiert uns sein albernes Demokraten-Geschwätz herunter. Zu scherzhaft! Und sieht nicht die tausend Tyrannen in der Politik und im Geschäft und im Beamtenthum, die ihm von früh bis spät das Fell über die Ohren ziehen. Muß sich unausgesetzt von Tammany Hall, vom Gastrust, vom Oeltrust, von jedem lumpigen Polizisten vergewaltigen lassen, der ihn einen "damned Dutchman" nennt, kräht aber unausgesetzt von seinem demokratischen Düngerhäufchen herunter: „Hurrah, hier allein bin ich ein freier Mensch und so viel wie der Vanderbilt!" Nicht eher will der Tropf nach Deutschland reisen, ehe Deutschland eine Republik ist. Aber das Beste wäre, er reiste so schnell wie möglich, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, was Deutschland bei all seiner „Knechtschaft" leistet. Wahrscheinlicher ist aber, daß er das nicht sieht, weil durch seinen Panzerplatten-Schädel doch kein Licht dringt. Er kann nicht begreifen, daß sich ein Deutscher Anhänglichkeit an die Heimath bewahren kann und sogar an seinen abgeschworenen Großherzog, selbst wenn er amerikanischer Bürger geworden ist. Nach seiner Auffassung ist der ideale Deutsch-Amerikaner ein Mensch, der jeden Tag bedauert, daß seine Wiege in Deutschland gestanden hat. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß diese gräßliche Menschensorte ausstirbt. Sie hat keine Daseinsberechtigung mehr, am wenigsten heutzutage, wo Monarchisten und Republikaner zu verstehen beginnen, daß der eine nicht besser ist, als der andere, daß der politische Rock keineswegs den Menschen macht, daß ein Mann wie Roosevelt und ein Mann wie der deutsche Kaiser zwei gleich achtungswerthe und schließlich gar nicht so sehr verschiedene Menschen sein können.

H. F. Urban.

Götzens eiserne Hand auf der Bühne.

Zur bevorstehenden Neuaufführung des „Götz" am Berliner königlichen Schauspielhause schreibt einem dortigen Blatt ein Mitarbeiter: Eine angenehme Plauderstunde, die ich im vorigen Sommer auf Schloß Berlichingen mit dem jetzigen jugendlichen und liebenswürdigen Chef der freiherrlichen Linie von Berlichingen verlebte, gab mir auch Gelegenheit, die berühmte eiserne Hand in Augenschein zu nehmen, die noch heute im Schlosse aufbewahrt wird, und ließ mich den Unterschied erkennen zwischen dem echten Exemplar und seiner auf den deutschen Bühnen üblichen Nachahmung. Während auf dem Theater die eiserne Hand gewöhnlich in unförmlichster, plumpster Gestalt erscheint, ist das geschichtliche Original von einer Eleganz, Zierlichkeit und wahrhaften Grazie, die dem Beschauer keine geringe Ueberraschung bereitet und vor allem auch den Zweifel in ihm aufsteigen läßt, ob die Sage, daß ihr Inhaber den Heilbronner Rathstisch damit in der bekannten Weise demolirt hat, nach diesem Format auf Wahrheit beruhen kann. Was die Farbe der Hand betrifft, so zeigt sie in Stahlpolitur ein mitteldunkles, glänzendes Braun. Auch was ihren übrigens außerordentlich kunstvollen und meisterhaften Mechanismus anlangt, so befindet sich unsere Bühnenpraxis im Widerspruch damit. Dieser Mechanismus wird durch Federn und Lederriemen in Bewegung gesetzt und ist praktikabel bis in jedes Fingerglied — ein einziges ausgenommen, das einmal durch falsche Handhabung steif geworden ist. Wollte Götz das Schwert damit ergreifen (denn die eiserne Hand ist die rechte, nicht die linke, wie vor einiger Zeit ein Herr in einem großen süddeutschen Blatte behauptete), so brauchte er mit Hilfe der Linken nur die eisernen Finger um den Schwertgriff herumzubiegen, worauf diese einschnappten und die Waffe auf's festeste umklammert hielten.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Kritische Betrachtungen über die Lage im Hererolande.

(Aus der Frankfurter Zeitung.)

Die fortschreitende Verarmung der Herero ist nicht allein dem Handelsunwesen, sondern vielmehr noch ihrer extensiven Viehwirthschaft zuzuschreiben, da das Hornvieh durch ständige Inzucht und andere Fehler degeneriert. Der Hauptgrund für die Proletarisirung eines großen Theiles des Volkes ist aber in der Rinderpest des Jahres 1879 zu suchen, welche den Viehstand um die Hälfte verringerte. Erst nach dieser Seuche machte sich das Handelssystem bei den Kaffern schwer fühlbar, denn während sie früher nur Ochsen den Händlern überlassen hatten, mußten sie nun ihre Schulden auch mit Kühen und Kälbern bezahlen, sie griffen also ihr Kapital selbst an und daher machte die Verarmung unter ihnen in jüngster Zeit große Fortschritte. Die im nordwestlichen Schutzgebiete lebenden Herero waren bereits lange vor der Pest und zwar ohne Zuthun der Händler, jedenfalls durch Mißwirtschaft, verarmt und erhielten von ihren reichen südlichen Stammesgenossen den Spottnamen „Ovatjimba", d. h. Betteleute. Ueber kurz oder lang dürften unter diesen Umständen die Herero gleich den Indianern Nordamerikas der vordringenden Kultur weichen und einer arbeitsameren deutschen Bevölkerung Raum geben, was in der natürlichen Entwicklung der Kolonie begründet ist, wogegen die produktionsfähigen und gewerbefleißigen Bastards im Namalande, ein aus der Kapkolonie eingewandertes Mischvolk aus Buren und Hottentotten, unter der deutschen Herrschaft zu Wohlhabenheit gelangt ist.

Das Volk der Herero besteht aus einer Anzahl reicher Häuptlinge, bei denen die große Masse des besitzlosen Proletariats bedienstet ist. Diese Reichen beuten ihre armen Stammesgenossen oft mehr aus, als dies je ein Weißer thun könnte. Daß die Deutschen den Alkohol in das Land gebracht und die Herero dadurch demoralisiert haben, ist nicht richtig; denn der Abgabe von Spirituosen an die Eingeborenen hat das Gouvernement durch scharfe Gesetze vorgebeugt, und andrerseits ist an den Herero, die in erschreckendem Maße sittlich verkommen sind, nichts mehr zu verderben. Unter ihnen herrschten schon venerische Krankheiten, ehe sie noch mit Weißen in Berührung gekommen waren, und nur dem ausgezeichneten südwestafrikanischen Klima ist es zuzuschreiben, daß das Volk nicht mehr dezimiert wurde. Bezeichnend für ihre sittliche Verwahrlosung ist es, daß sie Berge, Flüsse, Landschaften und Thiere nach Geschlechtsteilen benennen. Giftmorde aus Gewinn- oder Rachsucht sind an der Tagesordnung, und Kranke und Greise werden meist durch Gift beseitigt. Die ferneren Gründe zum Aufstande sind durch die Entwicklung des Schutzgebietes gegeben. Die Kaffern sind naturgemäß Gegner des kulturellen Fortschritts, sie fühlen sich durch die immer zahlreicher in ihrem Lande erstehenden Ansiedlungen immer mehr und mehr eingeengt und durch die deutschen Gesetze an eine gewisse Ordnung gebunden, weshalb sie sich nach der alten Zeit der ungebundenen Freiheit und Zuchtlosigkeit zurücksehnen.

Dies sind Gründe allgemeiner Natur, es gibt aber noch andere, von denen die mit dem Händlerwesen verbundenen schon dargelegt wurden. Große Unzufriedenheit erregte unter den Herero die Zwangsimpfung ihres Viehes, und in dieser Sache haben sie sogar Missionare und einen Theil der Farmer auf ihrer Seite, da nämlich häufig gesunde Rinder sofort nach der Impfung am Texasfieber eingingen. So verlor der frühere Hauptmann von Francois, welcher sich in der Nähe von Windhuk als Farmer niedergelassen hat, im Feb. v. J. unmittelbar nach der durch den Thierarzt erfolgten Impfung seines gesunden Viehs 48 Stück am Texasfieber, während gleichzeitig der bekannte Weingartenbesitzer und Farmer Ludwig in Klein-Windhuk nach der durch ihn selbst vorgenommenen Impfung nicht ein Stück einbüßte. Das Impfen ist also oft sehr riskirt und kostspielig und der Widerstand der Kaffern gegen den Impfzwang daher leicht begreiflich. Fremde Einflüsse haben wohl mit dem gegenwärtigen Aufstande nichts zu thun. Eine Verbindung zwischen Herero und Bondelzwarts ist ausgeschlossen und zwar nicht allein wegen der großen Entfernung, sondern auch wegen der zwischen beiden Theilen eingeschobenen feindlichen Hottentottenstämme. Natürlich bemerkten die Herero den Abzug der Schutztruppe nach dem Süden und wurden durch eingeborene Dienstleute der Truppe und der Ansiedler von den Unruhen im entlegenen Gebiete der Bondelzwarts selbstverständlich mit den üblichen Uebertreibungen über deutsche Niederlagen in Kenntnis gesetzt, und die Kaffern benützten die günstige Gelegenheit zu der nach meinen Wahrnehmungen bereits im April v. J. beschlossenen Erhebung. Bestärkt wurden die Herero in ihrem Glauben von der Schwäche der Deutschen durch die jüngsten im Ovambolande begangenen und ungesühnten Gewaltthaten an deutschen Missionaren und Händlern.

— Au! — Ah, guten Tag, gnädige Frau, habe gehört, wollen zum Frühjahr größere Reise mit Herrn Gemahl unternehmen. Darf man fragen, wohin?—Ja, wir wollen nach Kairo gehen!—Ah, Gnädige wollen wohl auch so'n bischen „Nil Admirari"?

— Scheinbarer Widerspruch. — A. (auf dem Maskenball): Schade, nun ist es gleich zwölf Uhr, dann ist es vorbei mit dem Maskenzwang. — B.: Wieso schade? — A.: Weil man sich unter dem Maskenzwang so recht zwanglos bewegen und benehmen kann.

Unvergleichliche Bargains für Montag

Flanell — Von 9.30 bis 10.30 Vorm. Extra schwerer Shaker Flanell — werth 10c, per Yard .... $2\frac{1}{2}$c. 10 Yards an einen Kunden.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Eddy Seide — Von 1.30 bis 2.30 Nachm. Simpsons berühmte Eddy Seide—regul. 25c Sorte, per Yard... $12\frac{1}{2}$c. Nur 10 Yards an einen Kunden.

Noch ein $1.00-Hosen-Verkauf Montag

Eine weitere große Sendung der Cleveland Woolen Mills von 8437 Paar reinwoll. Hosen.

Als wir diesen Verkauf vor einigen Wochen mit 6587 Paar begannen, dachten wir, daß diese riesige Partie für lange Zeit genügen würde; aber wir täuschten uns; darum bestellten wir schleunigst eine weitere Sendung, welche wir soeben erhalten haben, und die Partie besteht aus

8,437 Paar ganzwollene Hosen

in vier verschiedenen Mustern — Größen 32 bis 50 Zoll Taillenmaß. — Männer von 150 bis 300 Pfund findet etwas Passende, und

Jedes Paar ist so garantirt, daß, sollten sich innerhalb 30 Tagen nach dem Einkauf Fehler zeigen, welche die Hosen zu einem nicht befriedigenden Kleidungsstück machen sollten, wir sie Euch kostenfrei umtauschen.

1.00 Paar

Seht unsere Schaufenster-Ausstellung. — Keine Waaren an Händler verkauft zu diesem Preis.

Groceries u. Provisionen zu den niedrigsten Preisen

die seit langer Zeit da waren. Macht Eure Bestellung nach der folgenden Liste; streicht die gewünschten Artikel an — Ihr werdet die Ersparnisse sehr groß finden. — Leset jeden Artikel sorgfältig.

Wieboldts Best xxxx Patentmehl, 24½ Pfd. Sack	68c	Feiner Sago, 5 Pfund für	20c	Liberty Fruchtbutter, 5 Pfd. Eimer	19c
H. & E. granulirter Zucker, 20 Pfund für	94c	Fancy grüne Erbsen, 5 Pfd. für	15c	Puritan Catsup, ½ pint Flasche	4c
Santa Claus Seife, 6 Stücke für	17c	Fancy Genesee Tomatoes, solid Meat — per Büchse	11c	Feines Salatöl, per [illegible]	10c
Beste Stückenstärke, 5 Pfund für	17c	Jacquar E. J. Erbsen, per Büchse	9c	Fancy Orangen, per Dutzend	15c
Cero Fruto Breakfast Food, per Packet	10c	Puhl-Webb feiner Senf, per Glas	10c	Feine gedörrte Pfirsiche, per Pfd.	10c
Thee — Maracaibo Kaffee, per Pfd.	13c	Geräuchertes Fleisch — Armours berühmte Pork Wurst — 2 Pfund für	15c	Weine und Liköre — 31 Dutzend Flaschen reiner Rye Whisky — große Flasche zu	39c
Kaffee — Extra feiner Peaberry Kaffee, per Pfd.	19c	Nr. 1 Sugar Cured Calif. Schinken— Pfd.	$7\frac{3}{4}$c	California Portwein — per Gallone	59c
Engl. Breakfast Thee, per Pfund	30c	Fancy Sugar Cured geräucherte Butts — per Pfd.	$9\frac{3}{4}$c	Kümmel— Aug. Schimmel, Berlin — ½ Gallone	91c

Weitere außerordentliche Bargains im ganzen Laden—Große Ersparnisse möglich

Dressing-Sacques. Lawn u. Percale Dressing Sacques — besetzt mit Spitzen oder Braid — werth 50c u. 75c, zu **25c**

Damen-Waists. Brilliantine Waists, — weiß u. gestreift, leicht beschmutzt, völlig $3 werth — Montag **$1.25**

Damen-Hüte. Garnirte Filz- u. Sammethüte für Damen — 50 im Ganzen — wth. $2.50 bis $3.50— Auswahl, **50c**

Kleiderstoffe. 9 bis 10 Vorm. 50c schwarze und farbige Brilliantine — glänzender Finish — nur 5 Yards an einen Kunden, per Yard **19c**

Reinwollene Kleiderstoffe. 38-zöll. reinwoll. Voiles — schwarz und farbig, regulärer 65c Werth, per Yard **39c**

Cambric. Lonsdale Cambric — 2 bis 10 Yards Längen, regulärer Preis 12½c, per Yard, **$5\frac{1}{2}$c**

Blankets. Grau baumwoll. Blankets — fancy Border, 58c Werth — speziell, per Stück, **19c**

Splashers. Gestempelte Splashers, fancy Open Work Border — ringsum befranst — 19c Werth — p. St. **9c**

Gardinen. Nottingham Spitzengardinen — 1 und 2 Paar Partien — regulärer Preis 85c per Paar — per Stück, **25c**

Taschentücher. Farbig geränderte Damen-Taschentücher, die reguläre 5c Sorte — per Stück **2c**

Damen-Unterzeug. Feine gerippte baumwollene Unterhemden u. Hosen für Damen — fließgefüttert — alle Größen — 4, 5 und 6 — 35c Werth. **15c**

Kinder-Unterzeug. Gerippte baumwollene Unterhemden u. Hosen für Kinder — fließgefüttert — alle Größen, werth bis zu 75c, zu **15c**

Männer- und Knaben-Kappen. 50c Golf- u. Brighton-Kappen für Männer u. Knaben — mit Seide u. Satin gefüttert — **19c**

Männer-Hosenträger. Hosenträger für Männer und Knaben— rostsichere Schnallen— Seide- oder Leder-Enden— — 50c Werth, zu **19c**

Stickerei-Einfassung. Stickerei-Einfassung u. Einsätze — alle netten Muster — werth bis zu 10c per Yard. **4c**

Schuhe. Dongola Kid Damen-Schuhe — Extension-Sohlen — alle Größen — $1.50 Werth — zu **98c**

Slippers. Filz Slippers für Mädchen und Kinder — mit Filz- und Ledersohlen, — 50c Werth, zu **25c**

Schuhe. Dongola Kid Schuhe f. Kinder— zum Schnüren oder Knöpfen — Größen 5 bis 8 — zu **50c**

Strümpfe. Braun u. blau gemischte baumwollene Socken für Männer — regul. 10c Werth — Montag, Paar, **5c**

Strümpfe. Schwarze wollene und fließgefütterte Damenstrümpfe — gerippter Top — regul. 15c Wth. **10c**

Skirts. Voile Dreß Skirts — neue Stoffe — schwarz und blau — mit Taffeta besetzt — speziell **$4.95**

Skirts. Schwarze oder graue Dreß Skirts — Habit Cloth — Taffeta Fold besetzt. **$2.00**

Wrappers. 50 Dutzend Flannelette Wrappers — bis zu $1.68 verkauft — für Montag, Auswahl, **68c**

Seide. Odds und Ends von Seide-Resten — werth bis zu $1.00 — Montag, per Yard, **20c**

Seide. 19-zöll. schwarze Taffetaseide — extra schwere 50c Sorte — per Yard **29c**

Schuhschnüre. Runde Schuhschnüre — Montag, per Dutzend, **3c**

Stopf-Baumwolle. Stopf-Baumwolle— am Montag 2 Spulen für **1c**

Stecknadeln. Stecknadeln— 400 vollgezählt — Montag 2 Papiere für **1c**

Gold-Bronze. Gold-Bronze — für Bilderrahmen, Ständer etc. — Flasche **5c**

Messerwaaren. Tischmesser und Gabeln — Cocobola Griffe, — per Paar **5c**

PUSH-KURO
macht starke Nerven und giebt Selbstvertrauen.
Das Geheimniß des Erfolges von PUSH-KURO liegt darin, daß es mehr wie jede andere Medizin leisten kann. Es regulirt die Verdauung, es heilt, reinigt und bereichert das Blut und kräftigt die Nerven. Das erklärt auch, weshalb ein Mittel so viele verschiedene Krankheiten dauernd heilen kann.....
Ein Büchlein mit näherer Auskunft wird portofrei zugesandt. Schreibe heute noch darum.
PUSH-KURO kostet $1.00 in Apotheken oder von DR. C. PUSHECK, 1619 Diversey Blvd., Chicago.
COLD-PUSH das bewährte Mittel für Husten und Erkältungen..........25c.

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ol,samomi*

Finanzielles.

Vortreffliche Anlage.
$18,000 kaufen die beste Ecke an Clybourn Ave. u. Larrabee Str.
Netto-Einkommen mehr als 10 Proz.
A. Holinger & Co., 172 Washington Str.
momisa

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Zu verkaufen: Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
WM. C. HEINEMANN & Co.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR. dibosa*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misafo*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.